

Balthasar Russow's

# Chronica

der

**Prouinz Lyfflandt,**

in

erneuetem Wiederabdrucke,

mit

**Wörterbuch und Namenregister**

versehen.

---

**Riga, 1857.**

N. Schmel's Buchhandlung.

1024

Latvian  
Augustine  
Biblioteca

---

Druck von G. Froebel in Rudolfsadt.

## Vorwort.

Unter den livländischen Geschichtsbüchern, welche nach dem Untergange des Ordensstaates und der Losreißung der von den Deutschen gegründeten Colonie am nordöstlichen Ufer der Ostsee vom Verbande des deutschen Reiches, in folge des daran genommenen Interesse's, zu erscheinen anfangen, nimmt die erste Stelle mit Recht diejenige livl. Chronik ein, welche die erste ist, die in öffentlichem Drucke erschien, und vielleicht die letzte, welche in jenem Dialecte verfaßt wurde, der damals hier, wie in ganz Niedersachsen, von wo diese Provinzen ihre deutschen Bewohner vorzugsweise erhielten, gebräuchlich war. Es ist die Chronik **Balthasar Ruffow's**, welche die ganze Reihenfolge der livländischen Begebenheiten durchgeht und den Zeitgenossen ein anschauliches Bild sowohl des Ganges der hiesigen Ereignisse von den ältesten Zeiten an, als auch des Wesens und Lebens in der dem Verfasser zunächst liegenden Periode gewährt: daher sie gewiß damals, als sie erschien, mit Beifall aufgenommen wurde, wie auch ihre mehreren Ausgaben bewiesen, und daher sie es verdient hat, nicht vergessen zu werden, wie denn auch ein geistreicher Kenner und Liebhaber der vaterländischen Geschichte, der sel. Professor Gruse in Mitau, sie wieder in Erinnerung brachte und seinen Zeitgenossen auf würdige und gefällige Weise empfahl \*). Von **Ruffow's** Lebensumständen wissen wir nur so viel, daß er, wie er es selbst in seinem Buche zu erkennen giebt, ein geborner Revalenser war, in seiner Vaterstadt die Stelle eines Predigers an der heil. Geistkirche — nach

---

\*) **Balthasar Ruffow**, in Erinnerung gebracht von **Carl Wilhelm Gruse**, Professor der Geschichte und Pastor der Evangelisch-reformirten Gemeinde in Mitau. Gelegenheitschrift zur Ankündigung des Lehrganges auf dem Gymnasio illustri zu Mitau für das Jahr 1816. 64 S. 4.

Gadebusch (Abhandl. von livl. Geschichtschr. S. 37.) seit 1563, nach G. Carlblom's Prediger-Matricul Ehstlands und der Stadt Reval S. 104. aber, wie es scheint, nicht vor 1566, bekleidete und 1600 starb \*). Er war ein Mann von gradem, schlichtem Sinne; Redlichkeit und Freimüthigkeit zeichnen ihn aus, so wie eine aufrichtige Vaterlandsliebe, die ihn dazu bewog, die Geschichte seines Vaterlandes, besonders während der ihm zunächst liegenden Zeit, mit deren für das Schicksal dieser Länder so schweren und folgenreichen Ereignissen, aufzuzeichnen. Er thut das mit aller Unparteilichkeit, lobt was zu loben ist, und tadelt das Schlechte ohne Scheu; schildert mit Anschaulichkeit das ausgelassene Leben während der langen Friedensjahre unter Plettenberg und seinen nächsten Nachfolgern im Meisterthum, die schwachen und verkehrten Maßregeln, mit denen man dem hereinbrechenden Unglücke, das endlich den livländischen Ordensstaat zur Auflösung brachte, begegnen wollte, und verfolgt die Geschichte der letzten Jahre eben so ausführlich, als unparteiisch. Als Menschenfreund, ohne Menschenfurcht äußert er sich über den schweren Druck, in welchem die Landeseingebornen von den deutschen Eindringlingen gehalten und der mit der Zeit immer mehr vergrößert wurde, während noch das einbrechende Kriegsunglück und der Trevel, womit die Zerstörung des flachen Landes durchgeführt ward, die Bewohner desselben an den Abgrund namenlosen Elends brachten. Ohne Zweifel hat die Betrachtung dieser wechselvollen Ereignisse ihm die Feder in die Hand gegeben; dabey erfüllte er noch eine Pflicht der Pietät, indem er sein Buch dem Rathe der Stadt Bremen widmete, von welcher er den Beginn der deutschen Herrschaft in Livland herleitet, deren Unterstützung in den folgenden und besonders in den letzten schweren Zeiten er hervorhebt und gegen die er auch persönliche Rücksichten der Dankbarkeit gehabt haben mochte. Seine Quellen giebt er nirgends an; es ist

\*) Gadebusch'sens Gewährsmann ist unstreitig Henning Witte, der in seinem *Diario biograph. Tom. II. p. 3. (Rigae 1691. 4.)* beyrn S. 1600. schreibt: „Balthasar Russovius, Livonus, per 37 annos pastor Revaliensis. Edidit Chronicon Livoniae, lingua populari.“ Darnach scheint Gadebusch durch Zurückrechnung das Jahr seines Amtsantrittes ermittelt zu haben, während nach Carlblom, Ruffow's Amtsvorgänger Thomas Harder genannt Mündrix und Johannes Schinkel, ersterer 1565 und letzterer 1566 starben. Der neueste Bearbeiter der ehstländischen Predigergeschichte, Hr. Probst **H. R. Pauker** (Ehstlands Geistlichkeit in geordneter Zeit- und Reihenfolge. Reval 1849. 8. S. 380) sagt mit Bestimmtheit: Ruffow sey zum Pastor der ehstnischen Gemeinde bey der Kirche Spiritus Sancti in Reval, in der St. Olai-Kirche ordinirt 1563. — Das Todesjahr Ruffow's hat Röcher im *Gel. Lex. III. 2324.* — wohl durch einen Druckfehler — als 1660 angegeben, unter Berufung auf *Witte's diar. biogr.*

aber ersichtlich, daß er für die ältesten Zeiten die Ordenschronik benutzt haben muß; ob auch **Heinrich den Letten**, ob die Reimchronik **Ditleb's von Alnpeke**, läßt sich nicht deutlich erkennen. Für die letzten Zeiten scheint er die umlaufenden Nachrichten mit Prüfung und in möglichster Vollständigkeit an einander gereiht zu haben und tritt da vollkommen als scriptor sui aevi auf, so daß er mit Recht als vollgütige Autorität aufgeführt werden kann und muß\*). Was seine Schreibart und Sprache anbetrifft, so ist die erstere einfach und klar, oft naiv, im Ganzen stets kurz gehalten und ein treuer Abdruck seines wohlgeordneten Gemüthes; seine Sprache aber die plattdeutsche oder niedersächsische, wie sie noch bis auf diesen Tag in und um Bremen, im Hannöverschen, vorzüglich rein und zierlich aber im Braunschweigischen von dem gemeinen Mann und den ungelehrten Mittelständen gesprochen wird und wie sie noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts von den Bürgern in der deutschen Ostseecolonie, auch auf Edelhöfen, am längsten von den Frauen gesprochen wurde, eine Sprache, die sich durch Weichheit und Rundung von der, noch bis jetzt in den preussischen Städten und auf dem platten Land in Preußen üblichen, vortheilhaft unterscheidet.

\*) Daß **Russow's** Darstellung, Angaben und Aeußerungen bey einigen seiner Zeitgenossen Widerspruch fanden, darf nicht Wunder nehmen. Wir finden davon einige Nachrichten beygeschrieben einem Exemplare der dritten Ausgabe von **Russow's** Chronik, welche 1730. dem Riga. Bürgermeister Peter von Schievelbein († 1771. vgl. Livl. Schriftst. Lex. IV. 64.) gehörte und sich jetzt in der Riga'schen Stadtbibliothek befindet (aber nicht, wie das Schriftst. Lex. IV. 373. besagt, einem zur Broze'schen Sammlung gehörenden und in derselben Bibliothek bewahrten Exemplare), und entnehmen daraus Folgendes: 1) „Kurze Verzeichniß der Irrthümer eines Revelischen Chronik-Schreibers, Balthasar Russowen genandt, durch den Gestrungen, Edlen und Ehrvesten Herrn Henrich von Tisenhausen zur Bersen und Catzenau, den älteren u. verfasst und geschrieben.“ Der Auszug, den Schievelbein seinem Exemplar von Russow beygeschrieben hat, ist so höchst dürftig und nur kurzweg verneinend, daß es nicht lohnt, etwas mehr daraus anzuführen. — 2) „Des Wolgeborenen, Edlen und Gestrungen Herrn Eilardt Krause etc. der Hochlöbl. Königl. Mayst. zu Polen etc. Reichs-Rath, Freyherrn zu Kalles und Treiden, Gegenbericht auf die ausgegangene und durch M. Balthasar Russow, Pfarrer zu Revel, zusammengetragene Liefländische Chronica. Dem Ehrvesten Wolweisen Herren Franz Neustedt, Rathsverwandten der Stadt Riga, seinem Großgünstigen Herrn und guten Freund zur reinen Abschreibung zugestellet von Eilardt Krause, Freyherrn zu Kalles und Treiden, worin Er bittet Ihm seine eigene Hand wieder zuzuschicken, ob ihm noch was zu corrigiren einfielen.“ Es wird auch einer von den Notar. publ. Johannes Meyer und Philip Fust vidimirten Abschrift erwähnt. Vergl. Schriftst. Lex. II. 566. — 3) „Gründlicher und Warhaffter Bericht von der abgefertigten Narwischen Bohtschafft in Rußland, auch ihrer Unterhandlung in der Moscow und zugestellten Begnadigung des Großfürsten, und nothwendige Entschuldigung der Krumhusen, so Ao. 1558. herausgekommen.“ Vgl. Arndt II. 232. und darnach Gadebusch Bibl. II. 139.

Ueber dieselbe hat Gruse a. a. D. S. 11 ff., dessen Urtheil wir im Vorstehenden wiederholt haben, sich weitläufiger ausgelassen und dieselbe mit Sachkenntniß characterisirt. Sie enthält aber für unsere Zeit so manches Unge- wohnte in ihren Formen, so manche veraltete Ausdrücke und so viel Eigen- thümliches, daß ein Hülfsmittel zu ihrem Verstehen nöthig wird und der unserm Abdrucke angehängte Versuch eines Wörterbuchs sich wohl hin- länglich rechtfertigt.

Der Ausgaben zählt man drey: die erste erschien im Jahre 1578. in großem Octavformat, so daß es gemeinhin für Quart angesehen wird, auf sehr festem Schreibpapier, mit großer Schrift, ungemein schwarz, höchst sauber und genau gedruckt. Das uns vorliegende Exemplar zeigt folgenden Titel\*):

**CHRONICA Der Prouinz Vyff-| landt, darinne  
vornel-| det werdt: | Wo datfüluige Landt ersten  
gesun-| den, vnde thom Christendome gebracht  
ys: | Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sint: | Van  
dem ersten Meister Düdesches Ordens | in Vyfflandt, beth vp den  
lesten, | vnde van eines ydtliken | Daden: | Wat sich in der  
voranderinge der Vyfflen-| deschen Stende, vnde  
na der tydt, beth in das negeste | 1557. Jar, vor  
selgama vnde wunderlike geschefte | im Lande thogedragen hebben  
nütte | vnde angenehme tho lesende. | Korth vnde loffwerdich be-  
schreuen, | Dörch | **Balthasar Nüssouwen Neua-  
liensem.** | **Nostock** | Gedrucket dörch Augustin Ferber.  
**Anno M. D. LXXVIII.****

Von dieser Ausgabe giebt es auch Exemplare, in welchen der Titel nur schwarz gedruckt ist. Sie enthält einen unbezeichneten Bogen (8 Blätter) Titelblatt und „Vörrede“ und 203 bezeichnete Blätter, auf deren letztem mit kleiner Schwabacher Schrift gedruckt steht: „Wat sich henforder mehr in Vyfflande begeuen vnde thodragen werdt, schal (wilt Godt) in dem Beerden deele volgen. Godt geue solckes, mit mehrem frede vnde fröwde, tho vullen enden.“

Die zweyte Ausgabe führt folgenden, mit einer Randeinfassung versehenen Titel:

\*) Auf demselben sind die hier mit fetter Schrift gesetzten Zeilen roth eingedruckt.

**Nye | Nyfflendische | CHRONICA | Vom anfauck des  
Christen-** | doems in Nyfflandt, beth vp dusses | Jar Christi  
1578. | Darin sonderlick | **Wat siec twisschen dem  
Muscowi-** | ter vnde Nyfflndern, de negeften twintich | Jar,  
her aneinander thogetragen: | Trüwlich beschreuen | ist, durch |  
**Balthasar Russoven Reualiensem.** | **Thom  
andermal Gedrücket, vnde mit** | etliken Historien vor-  
mehret. | **Nostock** | Gedrücket durch Augustinum Ferber. |  
**Anno M. D. LXXVIII.**

Dieser Druck ist einen unpag. Bogen und 200 Blätter in kl. 8. stark und scheint nur eine Buchhändlerische Speculation gewesen zu seyn: denn obwohl auf dem Titel steht „mit etliken Historien vormehret“, so ist doch nur zu Bl. 141b. der ersten Ausgabe am Ende, hier Bl. 140., hinzugesetzt: „Do was ydt vel tho spade“, und zu Bl. 162b. 3. 9. v. o. der ersten Ausgabe, hier Bl. 161., beigefügt: „Efft auerst disse Hauelüde tho beklagende sint, dewyle se erem Heren, alleine etliker vorsetener termine haluen, desüluigen Hüser affhendich gemaket hebben, vnde afftrennich geworden sint, mach ein ander richten.“ — Bemerkungen, welche in der dritten Auflage wieder ausgelassen sind. Am Schlusse fehlt das Versprechen der Fortsetzung.

Die dritte Ausgabe ist sechs Jahre später in einer Druckerey, mit einem vierten, bis 1583 gehenden Theile vermehrt, in groß 4. auf 12 unfoliirten und 136 foliirten Blättern erschienen und als editio aucta et emendata und ultima recensio anzusehen\*): denn sie hat außer jener Erweiterung auch mehrere Aenderungen und kleinere Zusätze hin und wieder. Einer weiteren Beschreibung derselben enthalten wir uns hier, da sie in diesem

\*) Von dieser Ausgabe liegt uns ein wohlerhaltenes, in gepresstem und mit Gold verziertem, braunem Leder gebundenes, merkwürdiges Exemplar vor: denn es enthält auf der Rückseite des vorderen Deckels folgende Inschrift: „Reuerendissimo, Nobilissimo, nec non celebri pietate, doctrina, Humanitate, Constantia, et omnium Virtutum heroicarum ornamentis et exemplis praestantissimo Viro, Domino Christiano Michaelis Agricolae, Episcopo Reualiensi, et administratori Habsalensi Vigilantissimo, Domino patrono suo hunc Libellum in perpetuum obsequiorum suorum testimonium autor dono dedit, Anno domini 1585, 22 Nouembris.“ Es ist dies also ein vom Autor seinem geistlichen Obern (Christian Michaelis Agricola, nachher geabelt und Leyonmark genannt, ein Sohn des Bischofs Agricola in Abo, zum Bischof in Reval bestellt 1584. † 19. Febr. 1586., nach G. Carlblom's ehstl. Pred. Matr. S. 5. und H. R. Pauker's Ehstl. Geistl. S. 8.) verehrtes Exemplar, und die Inschrift rühret von des Autors eigener Hand her.

Bande vollständig, mit Einfügung ihrer Foliation, abgedruckt ist. Diesem unsern Abdrucke haben wir ein Glossar beygefügt, das wohl für die meisten Fälle ausreichend befunden werden dürfte, und ein Register der Orts- und Personennamen, welches die Brauchbarkeit dieser Ausgabe zu erhöhen bestimmt ist. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in Anerkennung des Werthes der **Ruffow'schen** Chronik, in neuerer Zeit von ihr eine hochdeutsche Uebersetzung geliefert worden ist, welche den Titel trägt: **Balthasar Ruffow's** Livländische Chronik. Aus dem Plattdeutschen übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen durch Eduard Babs, Oberlehrer der classischen Alterthumskunde an der Ritter- und Domschule zu Reval zc. Reval 1845. Verlag von F. J. Koppelson. X und 348 S. 8. Dem Texte dieser Uebersetzung sind die Foliationen der ersten und dritten Ausgabe beygesetzt und in demselben die Texte beyder wiedergegeben, sowie in den angehängten Anmerkungen die Verschiedenheiten beyder herausgehoben und sprachliche, sowie andere Bemerkungen geliefert. Wir haben für überflüssig erachtet, unserm Texte eine Uebersetzung beyzufügen, da das Dunkle der Ausdrücke durch das Glossar hinlänglich erklärt wird und unser alter Autor sich nur in seinem alten, eigenthümlichen Gewande gut ausnehmen kann, in jedem andern fremdartig erscheinen muß.

---



# Inhalt.

---

Seite

## **Chronica der Prouinz Lyfflandt, dorch Balthasar Ruffowen.**

Dedication an die Herren des Rathes in Bremen [1 <sup>a</sup> —V <sup>b</sup> ] . . . . .	3
Dat erste Deel der Lyfflendischen Chronica [1 <sup>a</sup> —7 <sup>b</sup> ] . . . . .	9
Dat ander Deel der Lyfflendischen Chronica [8 <sup>a</sup> —50 <sup>b</sup> ] . . . . .	16
Kort Extract der Orsaken des Muscowitischen Kryges wedder Lyff- landt, welker der Muscowiter ock an den Römischen Kayser Fer- dinandum hefft gelangen laten [45 <sup>a</sup> ] . . . . .	57
Dat drüdde Deel der Lyfflendischen Chronica [51 <sup>a</sup> —106 <sup>b</sup> ] . . . . .	64
Korte beschriuunge der ersten Muscowitischen Belegeringe der Stadt Keuel, in welderer Hertoch Magnus van Holstein auerste Feldhern gewesen ys [72 <sup>b</sup> ] . . . . .	88
Tho disser tydt schreff Hertoch Magnus einen apenen vorsegelben Bress an de ganze Gemeine tho Keuel, Lubende wo folget [73 <sup>a</sup> ] . . . . .	88
Korte Beschryuunge des yennigen, wes sich Anno 1577. in der andern Muscowitischen Belegeringe, tho Keuel thogedragen vnde begeuen hefft [95 <sup>a</sup> —103 <sup>a</sup> ] . . . . .	113
Dat veerde deel der Lyfflendischen Chronica [107 <sup>a</sup> —136 <sup>a</sup> ] . . . . .	127
Dedication an Rath und Bürgerschaft der Stadt Keuel [107 <sup>a</sup> —112 <sup>b</sup> ] . . . . .	127
Dat veerde Deel der Lyfflendischen Chronica [113 <sup>a</sup> —136 <sup>a</sup> ] . . . . .	132
<b>Wörterbuch zu Balthasar Ruffow's Chronica der Pro- uinz Lyffland</b> . . . . .	159
<b>Register der Orts- und Personennamen</b> . . . . .	180—194

# Chronica

der

## Prouintz Lyfflandt,

darinne vermeldet werdt,

Wo dath süluige Landt ersten gefunden,  
vnde thom Christendome gebracht ys:

Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind:  
van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt  
beth vp den lesten, vnde van eines ydtliken  
Daden.

Wat sich in der voranderinge der Lyfflendischen  
Stende, vnd na der tydt beth in dat negefte 1583. Jar,  
vor selkame vnd wunderlike Gescheffte im Lande tho gedragen hebben:  
nütte vnde angenehme tho lesende forth vnd loffwerdich beschreuen.

D o r c h

**BALTHASAR RUSSOWEN**

Reualiensem.

Thom andern mal mith allem flyte auersehen, corrigeret,  
vorbetert, vnd mith velen Historien vormehret dorch den  
Autorem süluest.



Gedrucket tho B a r t, in der Fürstliken Drückerne,

Dorch Andream Zeituern.

1584.

## [1] Den Erbarn, Achtbarn,

Hochgelerden vnde Wolwysen Heren, Bürgermeistern vnde Stadtmanne  
der löffliken Keyserliken fryen Rykes Stadt Bremen,  
Mynen grothgünstigen Heren.



nade vnde Frede van Gade dem Vader dorch Christum vnsen  
einigen Heylandt vnde Middeler thouorn. Erbare, Achtbare,  
Hochgelerde vnde wolwyse grothgünstige Heren, Idt beweret  
nicht alleine de hillige Göttlike Schrift, sondern oc de gewisse  
erfaringe, dat eine frame vnd truwe Auericheit, eine van den  
högesten Gauen Gades sy, de dem Minschlifen Geschlechte vp  
Erden wedderfaren mögen, Vnd welkere Stadt edder Landt,  
mit solcker gauen begnadet ys, mach frylich Gades hülde vnde  
gnade darby vormercken vnde erkennen. Wente dorch solcke  
Auericheit wedderfaret den Vnderdanen vele gudes, Römliken beförderinge der Christ-  
liken Religion, der Kercken, Scholen, vnderholdinge der Armen, gudt Regimente,  
Frede, dagelike neringe, beschüttinge der framen, vnde straffe der bösen, sampt aller  
disciplin, Tucht vnde Erbarkeit. Wor solcke dögende der framen vnd truwen Regenten  
im schwange gahn, dar wil oc Godt de Almechtige, mit allerley tydtliken vnde ewigen  
segen, alletydt ricklick wanen. Auerst welcker Landt edder Stadt disse gauen nichten  
hefft, dar mach men dat wedderspil, vnde Gades vngnade gewislick sehen vnd spören.

Mit disser gauen der framen vnde truwen Auericheit vnde Regenten, ys oc de  
Prouins Lyfflandt, im ansange der Christliken regeringe, van Gade begnadet gewesen.  
Wente alse Godt de almechtige vth der Lyfflendischen heydenschap, sic eine Christlike  
[1] Kercke sammeln vnde erwelen wolde, Hefft he vth gnaden trüwe Bischöppe, Regenten,  
vnde strydtbare helde vth der löffliken Bremer gemeine erwecket, welkere de ersten  
Heren vnde vorwalders des Lyfflandes gewesen sint, vnde dat arme heydensche Volk,  
mit grothem flyte, möye vnd arbeyde, tho Gades erkenntnisse, vnde tho dem Christendome  
gebracht hebben, tho welkeren tyden alle dögede der framen vnde truwen Bischöppen  
vnde Regenten yn Lyffland, sehr gelüchtet vnde geschenen hebben, vnd ys tho der tydt  
de ansanf sehr gudt, vnde vp Gades ehre, vnde der armen vnuorfendigen Seelen

heyl vnde wolfsahrt alleine gerichtet gewesen. Alse auerst de ersten framen vnde trüwen  
 Bisschöppe, neuenst den ersten trüwen Meistern Düdesches Ordens in Lyfflandt, nu dat  
 schwarste vnd graueste vorby gebracht, vnde den nakömlingen grothe Lande, vaste  
 Schlöte vnde Börge geleuert, vnde ock de armen vnuerstendigen etliker maten tho  
 Gades erkenntnisse gebracht hadden, vorhapende, dat de nakömlinge erem Crempel na,  
 alse trüwen Bisschöppen vnde Regenten geböret, gelikesfallens, Gades ehre alleine, vnde  
 der armen vnuorstendigen Lyfflender, de in Gades erkentenisse noch nicht vullenkamen  
 vnderrichtet weren, Seelen heyl vnde wolfsahrt wyder betrachten vnde befürdern scholden,  
 Is hyr groth mangel anne befunden worden. Wente etlike der nachfolgenden Erz-  
 bischöppen tho Riga, Dörpte, vnde andere mehr Bischöppe in Lyfflandt, ock etlike  
 nachfolgende Meistere Düdesches Ordens in Lyfflandt, erer vorsaren guden exempels,  
 vnde eres van Gade besalenen Amptes, lichtlick vorgeten hebben, vnde vnnödige  
 innerlike Krynge vnder sic dermaten angefangen, dat etlike Erzbischöppe vth beyden  
 Stifften, alse Riga vnde Dörpte, de vngelbüigen Rüssen vnde Littouwen tho den tyden  
 vmmehülpe, wedder den düdeschen Orden in Lyfflandt, angeropen vnde vppgebracht  
 hebben, Vnde solcke inwendige vneinicheit vnde Krynch, twisschen den Bischöppen vnde  
 dem Orden, hefft sic oft vnde [II<sup>a</sup>] vaken vmmehülpe keiner andern orsake willen, alse der  
 thidlicken ehre, högesten autoritet vnde herlicheit haluen, alleine begeuen vnde thogedragen.  
 Wente dewyle de Bisschoppesstandt de öldeste im lande was, vnde de Ordensheren  
 vnde Meistere, de van den Bischöppen ansecklick int Landt geerickhet worden sint, nu  
 auer de öldesten gestegen weren, vnde de högeste gewalt vnde autoritet auer se genamen  
 hadden, is eine stedige aemulation, affgunst vnde heimelick hat vnder an gewesen,  
 dardorch se mennichmahl den landen in Lyfflandt tho grottem merklickem schaden vnde  
 vorderue, in den Krynch geraden sint. Verhaluen is Gades ehre, der Kercken vnde  
 Scholen sorge hinden an gesettet, de aluern vnd vnuorstendigen Lyfflendische Buren,  
 sint mit wyder vnderrichtinge tho Gades erkentenisse vnuorsorget gebleuen, dardorch  
 denne Gades torne nicht weinich is erwecket worden. Dith is fast dat middel des Lyff-  
 lendischen Regimentes, beth vpp den gewalldigen Heren, Wolter van Plettenberch,  
 gewesen, by welckeres Meisters tyden, sic dat ende der Lyfflendischen regeringe genalet  
 hefft. Wente alse disse lösslike Meister groth gelücke vnde Victoria wedder den Musco-  
 witer erlanget, vnde densüligen in einer schlachtinge by der Pleßkow auerwunnen,  
 vnde einen langwiligen frede dardorch erlanget hadde, vnde ock de reine salichmakende  
 lere des hilligen Euangelij by syner regeringe in Lyfflandt angefangen was, hefft de  
 Satanas in dem langwiligen frede vnde rouwe, vnder dat reine saedt Göttlikes Wordes,  
 ock allerley vnkrudt geseyet, alse fleschlike sekerheit, vppicheit, hoffart, pracht, schwelgerye,  
 vnde andere graue laster vnde vndögede mehr, so wol vnder den Regenten, alse vnder  
 den Vnderdanen, Vnde de Lyfflendische Fryheit, vnde modwille, is by den Regenten,  
 by den vnam Adel vnde Bürgern, sehr groth gewesen. Vdt hebben sic ock de Regenten,  
 ya ock wol gemeine vnam Adel, in erer Klebdinge vnde dracht nicht metigen willen.  
 Wente schlichte Gebedigers, alse Cumpteres vnde Bagebe, hebben [II<sup>a</sup>] mit golden Keden,  
 Trammeten, vnde köstlickem kleidern, Köningen vnde Försten gelick, wedder alle gebör, herin  
 prangen vnde pralen willen. Vdt hefft ein Baget van Wittenstein, Hinz van  
 Tüylen genant, eine golden Kede, van 21. punden Bngersichen goldes, gedragen, vnd  
 ein Commendur van Reuel, hefft allerwege dre Trammeters vor sic thom prale geföret,  
 Welckes denne van velen hochlösslickem Hertogen vnde Landesförsten nicht alletydt  
 also gesehen werth, solcken vnde dergeliken pracht vnde prael, hebben ock vele andere  
 Gebedigers, Doemheren, de Adel, vnd allent wat den armen Buren vpp dem Hals  
 lach, nachören willen, Verhaluen de arme Buhr nicht hefft gedhyen können, sunder hefft

allerley moedwillen, armoedt vnde gewalt, van dem meisten hupen lyden vnde dulden möten, ane yennich insehent der Auericheit. Der Kercken vnde Scholen auerst, wordt nicht groth geacht. Wente vele Kercken binnen landes an mannigen orde, dar ein Kerckspeel veer edder vyff mylen weges land vnde breydt ys, vnde achte edder negen Eddellüde haue, sampt allen eren Buren vnde fryen, tho höreden, stunden wöste vnde ganz vorfallen, nicht alleine nu, in dissen gefarlifen krygeslüfften, sundern oc in der guden tydt, do men van keinem kryge vnde vngelücke wuste, Vnde in dem ganzen Lande, welches einem mechtigen Köninckrike kan vorgelicket werden, ys nicht eine gude Vniuersitet edder gude Schole gewesen, sundern in den höuetsteden geringe particular scholen alleine. Vnde wowol etlike mahl nicht lange vor dem vndergange des Landes, vmmе eine gude schole anthorichtende, vp den Landtdagen koldsinlich geradschlaget geworden ys, so ys dennoch nichts int werck gestellet. Wente de meisten der Lysslendischen stende, hebben sic dar alletyd wedder gelecht vnde besorget, wen solckes int werck gestellet werde, dat also denne eren Bisschöpsdömen, Abtdyen, Dömeryen, Bagedyen, vnde Landgüdern impas vnd affdracht geschehen möchte, Derhaluen ys solck ein gudt werck alletyt vnderwegen gebleuen vnde alle Kercken ordeninge frye künste, anmerckinge der Historien, vnde alle ingeniosae virtutes, gar affgenamen, [III<sup>a</sup>] vnde dar entyegen leddichgand, wollust, sampt andern grauen lasteren mehr, wedder thogenamen hebben. Ydt ys oc in keiner Herschop im ganzen lande, yennich Superintendens vorordenet gewesen, de vp de Predigers binnen landes hadde sehen mögen, derwegen ein yder Prediger ein frye gudt geselle mit gewesen ys, vnde na eigener lust vnde wolgefallen, in etlikem weken ein mal geprediget hefft. Der Superintendenten in den Steden autoritet vnde inspection, hefft sic nicht wyder also in der Rinkmüer, erstreckt. In mangelinge der Scholen, sint oc vele Kercken binnen landes mit Pastoren vnuerorget gebleuen. Wente wor scholde men se hernemen, dewyle keine Vniuersitet edder gude schole in dem ganzen lande gewesen ys? Vnde mannich schamel Man, de ydt mit synem Kinde wol gerne gut gesehen hedde, ys des vermögens nicht gewesen, dat he datsüluike buten landes thor scholen holden konde, Vnde so wor by einer Kercken binnen Landes ein Pastoer vorordenet was, desüluike ys gemeinlich ein vthlender, vnde der Lysslendischen vndüdeschen sprake vnerfaren gewesen, Wath den armen Lysslendischen Buren darmede gedenet gewesen ys, kan ein yder vorstendiger wol affnemen. Darümme de affgöberye in Lyssland by dem meisten hupen, allewege gebleuen ys, vnde manck dusent Buren, ys kume einer gefunden worden, de dat Bader vnse, vele weiniger de vyff stücke des Catechismi recht wuste. De Sondach, edder vyrdach, ys oc in Lysslandt by ydernenichlikem hoges vnde nedderiges standes, beth in den hüdigem dach, so gar vorachtlick gewesen, dat he in der ganzen Christenheit, an nenem orde, vorachtlicker syn konde. Wente densüluiigen dach hefft men thom spazerende, tho Kösten, Kindesbeeren, Meygreueschop, Gastebaden, tho lebichgange, superye, vnde tho allerley wollust gebрукet, ane yennich insehent der auericheit, gerade also were de dach men tho solcker lichtferdicheit tho gebрукende, van Gade ingesettet vnde vorordenet. Derwegen dewile de Bischöppe, Ordenshern, de vam Adel, vnde alle Regenten, Gades, der Kercken vnde scholen [III<sup>b</sup>] des Göttiliken Vyrdages, vnde eres van Gade befalenen Amptes, ganz vorgeten hebben, hefft Godt de almachtige ypwaken, vnde so wol de Regenten, vnde den Adel, also de Vnderdanen, auer einen hupen, allen andern thom Exempel vnde warninge, straffen möten. Wo men des in hilliger Göttiliker Schrifft vele Exempel mehr vindet, dath Godt de allmechtige an nenes minschen vele weniger an grother Köninckrike, Förstendömen, Landen vnde Steden vnderff, vnde vndergange lust edder wolgefallen gehat hefft, vnde so Godt ein Land edder Stadt, van wegen der Sünde vnde missedadt, hefft straffen willen, hefft he solcke straffe

nicht vngewarschüwet plogliker wyse kamen laten, sündner na deme he de missedaedt lange gedüldet, vnde dorch syne trüwe dener de Lüde tho der Bote vermanet hefft ys he in mangelinge der rechten warhafftigen Bote vnde beferinge vnde na velsoldiger trüwer vermaninge oc enlick mit der rechtsferdigen straffe nicht vthgebleuen, darnede he synen Gödtliken Torn wedder de sünde vnde missedaedt, allen andern thor warninge, hefft bewysen vnde antögen willen. Also vederliken hefft oc de trüwe Godt mit Lysslande gehandelt, Welckere Prouinz he nicht alleine mit allerley luyes nodtrofft gar auerschwencklich begauet, sundern oc mit der heilsamen reinen lere des hilligen Guangelij, vormöge der Prophetischen vnde Apostolischen schrifftten, vnde der Augsbürgischen Confession, ganz rycklich begnadet hefft, dardorch he synen Gödtliken gnedigen willen den Lysslendischen Regenten vnde Vnderbanen genochsam geapenbaret hefft. Auerst dewyle de meiste hupe sodaner hogen gnedigen woldaden Gades misgebrucket, vnde sic gegen Godt vndanckbarlick vnde vngehorsamlich angestellet, vnde de langwilige gebult vnn trüwe warninge Gades, de ene nicht alleine dorch etlike trüwe Dener synes wordes, sundern oc dorch einen sürigen Cometen vam hemmel, welcker anno 1556. in der Vasten eine lange tydt bauen erem hüuede geschweuet hefft, ys vor kündiget worden, ganz in den Windt geschlagen vnde vorachtet, vnde [IV<sup>a</sup>] van dage tho dage, mit gröthern vnde ergeren Sünden vnde lasteren sic mehr beslecket hebben, also dat oc de grötesten vnde grauesten laster vnd schande van velen vor ehre vnde dögede sint geachtet worden, Hefft se de Gödtlike rechtsferdige straffe enlick dermaten drepfen möten, dat se allen Muscowitern vnde Tatern tho einem spotte vnd Fabel (leider) werden mosten, wo solches aller Wert wol bewußt ys, vnde alle vormüfftige vnde vorstendige Lüde, den de olde Lysslendischen Legenden bewußt sinth, bekennen möten, dat de voranderinge vnde vorstöringe der olden Lysslendischen Herschop, vnde des Adels, vnde schyr aller Stede vnde Schlöte, nicht des Muscowiters, sundern Gades des Allmechtigen werck ys, de den Muscowiter, alse tho einer Rode auer Lysslandt hefft erwecken möten. Derwegen de Lysslender mit dem hilligen Propheten Dauid wol spreken mögen, Here du bist gerecht, vnd dyn Gerichte ys gerecht. Item, ydt ys my gudt, dat du my getüchtiget heffst, yppe dat ic dyne Gerechtheit lerede. Vnde wenn Godt de Allmechtige, vth sunderliken gnaden Lyssland nicht gestraffet hadde, so weren de Sodomitischen Sünde, de Ezechielis 16. beschreuen stahn, yhiger tydt in Lysslandt, yegen andere laster tho rekende, vele tho geringe gewesen.

Nu wil ydt sic yo gebören, dath solcke erschrecklike Crempel der Gödtliken rechtsferdigen straffe, vnde solcke selzame vnde wunderlike Geschichte, de sic in der voranderinge vnd vndergange der olden Lysslendischen Regenten, des Adels vnd veler Stede, Schlöte vnd Borge, thogedragen vnd begeuen hebben, Tho deme oc de grothe wederwerdicheit der hochlöffliken Christliken Königen vnde Potentaten, de sic vth Christliker leue der vorrückeden Prouinz Lyssland wedderumb angenamen, vnde desüluike vth der Rachen des Muscowiters, mit grother gefahr erer Erszlender, hebben ryten, vnde wedder tho rechte bringen willen, nicht ganz in vorgetenheit gestellet, sundern vmme der [IV<sup>b</sup>] Lysslendischen nahkömelinge willen, oc andern thom Crempel der warninge, schriftlick vorfatet werden mögen. Derwegen ic myner einfalt na, nicht alleine de bedröuede Geschichte de sic tho vnser tyden in Lyssland begeuen hebben, quaeque ipse miserrima vidi, sundern oc de olden Historien, van anfang der Christliken regeringe, so vele ic der vth olden geschreuenen geloffwerdigen Chroniken vnde bökern hebbe erfahren können, in eine Chronicam förtlick thourfatende, vnde in den druck tho vorferdigende, bin vororfafet geworden. Welckes ic J. C. W. hebbe dedicieren vnde thoschryuen willen, Vth dissen orsaken:

Dewyle de löfflike stadt Bremen warhafftich eine Moder ys veler Lysslendischen Stede vnde Schlöter, vnd de oc fast ganz Lysslandt vth der Döpe gehauen, vnde datsüluike Landt dorch ere Kinder vth der Heydenschop tho dem Christendome, negest Godt, vorhulpen,

vnde vth der grünliken düsternisse der affgöberye, tho dem heilsamen lichte Gödtliker erkentenisse, erstlick gebracht hefft. Wente de olden Lyfflendischen Chroniken, neuwenst velen anderen, klarlick vnde vnwidersprecklick vormögen, dat de Bremer Koeplüde, de Prouinc Lyfflandt, mit groter gefahr erstlick vpgesegelt, vnde darna den Christendohm, dorch einen gelerden Prester, mit namen Meynerdt (negest Godt) erstlick darin gebracht hebben, welcker Meynerdt thom ersten Bischoppe in Lyfflandt darna ys verordenet worden. Na dem Meynardo ys Bartoldt, ein Bremer, de ander Bischop in Lyfflandt gewesen, welcker de Stadt Riga erstlick begrepen vnde gesunderet hefft. Na dem Bartoldo ys Albrecht, auermals ein Bremer, de drüdde Bischop in Lyfflandt geworden, Welcker eine Krone aller nafolgenden Lyfflendischen Bischöppen gewesen ys, vnde welckeres slith, möye vnd arbeyt men nicht genochsam beschryuen kan. He hefft oc alle de andern Bischopsdöme in Lyfflandt gewonnen, gestiftet, vnde synen Landeslüden, den Bremer Kindern, [V<sup>a</sup>] vthgebelet, welcker neuwenst dem Bischop Albrechte, de regenten vnde Heren in Lyfflandt tho der tydt gewesen sint, Vnd de stede, Riga, Dörpte Kopenhusen (Leal) vnde vele andere mehr Schlöte vnde Borge, Kercken vnde Klusen, in eren stiften mit allem slite gesunderet vnde gebuwet, vnde de Lande mit darstreckinge eres bloddes befreystiget, vnde tho dem Christliken gelouen bekeret hebben.

Deuyly auerst de Heydenschen Lande in Lyfflandt fast groth vnde mechtich, vnde gedachte Bischop Albrecht, mit synem anhangen, tho schwach gewesen ys, hefft de Bawest em einen Ridderorden tho geordenet, de den Bischöppen de Lande förder gewinnen vnde beschermen helpen scholden.

Alse auerst de nye ankamende Ridderorden den Lyfflendischen völkern, vnd anderen vnblyggenden vyenden tho schwach velen, Ys Bischop Albrecht in Düdeschlandt vmmehülpe vorreislet, vnde hefft einen löffliken Hertoch van Sassen, oc Albrecht genant, sampt andern Grauen vnde velen vum Adel düdescher nation, dorch angeflike anförderinge, vnde dorch syn löfflike ansehent, int Land gebracht, welckere alle Pelegrims wyse, auer vernem wech, tho water vnd lande, mit groter gefahr sich in Lyfflandt begeuen, vnd grothe ritterlike hülpe den Bischöppen vnde dem Orden geleistet hebben. Deuyly denne de Bremer Kinder de ersten Bischöppe vnde Regenten in Lyfflandt gewesen sint, vnd de högste autoritet im lande gehat hebben, So ys ydt oc vngetwiuelte gewisse, dat se oc domals vele van der yungen manschop, Borge vnde borge kinder van Bremen, vth derfüluigen yegene, alse ere Landeslüde vnde vorwanten, in Lyfflandt gefördert hebben, van welckeren etlike in den Düdeschen Orden getreden, vnde etlike sich vor Krygeslüde yegen de vndchristen gebuoken laten hebben. Wente anfenckliken nicht allein de vum Adel (wo de olden Chroniken vormelden) des düdeschen Ordens in Lyfflandt werdich edder mechtich gewesen sint, sundern oc Borge kinder [V<sup>b</sup>] vth den Steden, insunderheit auerst van Bremen vnde Lübeck, welckere Lyfflandes haluen nicht weiniger, alse de vum Adel, ya oc vele mehr, dat beste gedahn hebben, vnd na dem de reisigen van Bremen sich wol gehalten hebben, sind sie van den Bischöppen, eren Landeslüden, vor allen andern gefördert, vnd mit stadliken vorleningen begauet worden, dar vele des Lyfflendischen Adels vth hergekamen vnd entspraten ys. Wente desfüluigen billich eddel tho achtende sint, de mit eren manliken daden dartho vorhulpen hebben, dat solcke mechtige heydensche Lande gewonnen, der Christenheit ingelyuet, vnde dem hilligen Römischen Rye vnderdanich geworden sint, vnde noch hüdiges dages ein ehelic oldt geschlechte vum Adel, hyr im lande vorhanden ys, dat de van Bremen, na J. C. W. löffliken Stadt genömet werth, tho einer ewigen tüchenisse vnd gedechtenisse, dat se van oldinges her vth Bremen entspraten sint, ic.

Derwegen in betrachtunge solcker löffliken Bremer hogen woldaden yegen Lyfflandt, vnd darbeneuwest oc der grothen Fründschop, hülpe vnde genegeben willens, so van

J. C. W. der Prouinz Vyfflandt, vnd insunderheit der Stadt Reuel, myner Landtstadt vnd Baderlande, in erem langwiligen hogen bedrückte tho etliken malen vth Christliker leue wedderfaren ys, hebbe ic der gebör vnde billicheit na, disse schlichte vnd eintfoldige Chronicam J. C. W. thoschryuen, vnd derfüluigen lössliken Stad vnd gemeine thon eheren, in den druck vorserdigen willen, mit allem flyte ganz denstlic biddende, J. C. W. solkes van my in allen gunsten vvnemen, vnn sic wolgefallen laten willen. Des bin ic wedder yegen Godt dem Almechtigen, vvmme J. C. W. glücksame regeringe vnd alle wolsart tho biddende allewege flytich vnd erbödiich. Datum Reuel, Anno 1577.

J. C. W.

Denstwilliger

**Balthasar Nüssow.**

Pre diger in Reuel.



[1<sup>a</sup>] **Dat erste Deel der Lysflendischen Chronica:**

**Darin de ansauck des Christendomes, vnde der Christliken Negeringe, sampt der gelegenheit dessüluigen Landes förtlick vormeldet werdt.**



Lysflandt hefft den Namen auerkamen van den Lauen, weldere olde Bölcker vnde Imvaner dieses Landes allewege gewesen, vnde ock noch sind, vnde ys ganz Lysflandt fast 120. mylen land, van der Narue beth an de Memmel thorekende, vnde 40. mylen breyt. Dyth ganze Landt ys erstlick in dre höuet Prouinzen gedelet, als in Estlandt, Letlandt vnde Churlandt, weldere darna andere sunderlike Lande in sich begryppen. Dath Estlandt ys dath vornemeste vnde beste, welches in sich begriipt Harrigen, Wyrlandt, Allentacken, Waydel, Odenpe, dath ys dat Stifft Derpste, Jeruen vnde Wycf. Des sind noch etlike Insulen edder Holme tho Estlande gehörig, als Desel, Dagedon, Mone, Wormsoe, Wrangoe, Kyen, Wodesholm, vnd andere mehr, de alle vull Volckes sint, darunder Desel vnd Dagedon de grötesten sint, denn Desel ys 14. vnde Dagedon 9. mylen land, vnde 4. mylen breyt, welderer gemelten Prouinzen vnde Insulen Bölcker, alle der Esttischen sprake gebreken. Vp etliken Holmen auerst gebreket men ock der Schwedischen sprake, tho einer getüchenisse, dath de Imvaner der Order, vth Schweden vnde Finlandt möten entspraten syn. Auerst by der Herschop, Adel vnde Bürgersehoy, ys de Düdesche sprake gemein gewesen.

In den Prouinzen des Esttischen Landes, sint disse Stede vnd Schlöte sampt eren Flecken gelegen, als in Harrigen licht de Stadt vnd Schlot Keuel, sampt Fegefüer vnde Padiß. In Wyrlande liggen de Hüser Wesenberg, Tolshoy, vnde Vorcholm. In Allentacken liggen de Festinge Narue, Ez vnde Nyeschlot. In Odenpe edder Stifft Derpste, licht de Stadt vnde dat Schlot Derpste, sampt Wernebecke, Kirienpol, Odenborne, Helmede, Ringen vnde Randen. In Jeruen sint gelegen de Hüser Wittenstein, Lays, Querpalen, Belyn, Larwest vnde Karr. In der Wycf liggen de Hüser Leal, Lode, Habsel, Bickel sampt der Stadt vnde Schlot Pernow. vp Desel liggen de Hüser Arensborg vnd Sonnenborg, sampt eren Flecken.

[1<sup>b</sup>] De ander höuet Prouinz des Lysflandes, nömliken, Letlandt, begriipt ock de Prouinz der Lauen in sich, vnde hefft eine sunderlike Sprake, weldere de Esten nicht vorstahn. De Stede vnde Festinge sampt eren Flecken disse Prouinz sint Riga, Kokenhusen, Wenden, Wolmar, Lennewardt, Nyemöle, Kerckholm, Lunemünde, Dalen, Brful, Konnenborg, Sofswegen, Segewolde, Asscherade, Schmilten, Freyden, Cremon, Lemsel, Selborg, Marienborg, Duenenborg, Schwanenborg, Frouwenborg, Luzen, Rositen, Marienhusen, Jürgensborg, Nope, Bärtnick, Erikaten, Ruigen, Burckel, Ermis, Hochrosen, Moyan, Erle, Barfom, Kalzenow vnd andere mehr.

De drüdde höuet Prouinz Churlandt, begriipt in sich ock Semigallen, De Bölcker disse Prouinz, gebreken der Churischen vnde Lysuischen, vnde an etliken ördern ock der Littowischen sprake, vnde sint dorch den Dwynstrom van den Letten vnterscheiden. De Hüser vnd Flecken in Churlande sint Mitow, Goldingen, Candow, Dobbeleen, Dürben, Window, Luckem, Nyehuß, Talsen, Grubyn, Piltten, Angermünde, Dondangen, Amboten, sampt dem Fleck Hafepoten, dat Huß Baußenberg licht in Semigallen.

Vnder allen disse dreyen höuet Prouinzen vnde Insulen, Hüsern vnde Flecken, sint men 9. gemürde Stede kleyn vnd groth, nömlick, Riga, Keuel, Derpste, Narue, Belyn,

Bernow, Wenden, Wolmar vnde Rokenhusen, weldere Stede, Schlöte vnde ere Flecken alle by des Ordens Regeringe van den Düdeschen sint bewanet vnde regetet geworden.

Dith Landt ys begrenzet gegen Osten mit dem Moscowiter, gegen Süden mit Littouwen vnd Prüssen, gegen Westen ys ydt mit dem Meer beflaten, vnde gegen Norden ys Finlandt twer auer dem Meer gelegen.

Dit hefft ock Lyfflandt vthdermaten vele Edelhöfe vnd Dörper, vnde vele Adels vth Düdtischen landen entspraten, vnd ys ein gar euen Landt, vnd hefft vele Segwöbte, Höltinge, Büsche vnd Wilttenisse, dartho vele stände See vnd Fischryle ströme, dat schyr nicht ein Schlot, Fleck, Hoff edder Dörp in dem ganzen Lande, vnde sunderslicken in den Estischen Landen ys, dar nicht herlike staende Seeströme edder Becke vorauerstelen, dar men allerley Fische vnde Kreuete vth hebben kan, vnde so auersüdtich, dat ydt ock keinem Buren tho jeniger tydt vorbaden gewesen ys, Fische vnd Kreuete tho fangen, vnde tho vorkopen na alle erem willen. Vnder allen Lyfflendischen staenden Seen, sint de Peybes vnd Vorkgerff de gröfsten, wente den Peybes achtet men 15. mylen lang vnde 7. mylen breyt, vnde ys gelegen gegen Südost vnd der Grenze welder Estlandt vnd Rüslandt van einander scheydet, vnde hefft 72. insletende Ströme, vnde einen vthflöte, de Narue vorby in de apenbare See. De Vorkgerff ys 2. mylen breyt, vnd 7. mylen lanck, vnde licht twisschen den Herschafftigen Bellyn, Larnest vnd Stiffi Derpt, weldere beyde [2<sup>a</sup>] gemelten See aueruth Fischryck sint, vnde vele örder by Samerdagen, sunderslick auerst by Winter tyden im Sledewege ganz Estlandt mit mannigerley art Fischen bespyssen.

Vnde wowol vthdermaten vele Ströme vnde stende Becke in Lyfflandt sint, so ys doch de Düyne de vornemeste vnde gröfste, welder vth Rüslandt herkumpt, vnde flütt de Stadt Riga vorauer in de apenbare See, vnde ys nicht kleyner alse de Elue vor Hamborg.

Des hefft ydt ock in dissem Lande an Wiltbret van Glende, Hasen, Rehen, vnde allerley wilden Vögeln de fülle, weldere ock alle Buren im Lande fangen vnde vorkopen mögen, ane yenige insage edder vorhinderinge. Dartho auertrept dith Landt mit Honnig Glas, Korn, vnde anderen Früchten vele Lande, Denn vht der einigen Stadt Reuel, könde man Jarlikes ane yenige Düringe entberen auer teyn dusent Laste Roggen, ane wat de andern Stede vnde Flecken noch entberen könden, vnde so wolfeyle, alse ydt in der ganzen Werldt nicht wolfeyle syn möchte, Denn men eine ganze Last Roggen edder Moldt, noch by des lesten Heren Meisters regeringe, van den Buren vor 12. Daler gekofft hefft, vnde de Last sampt dem Schepel ys ock hyr im Lande gröter alse in velen andern Landen vnde Steden. Derwegen gar vele Hollendische, Lübeckische vnde andere mehr Schepe, vele dusent Last Roggen vth den Lyfflendischen Steden geföret hebben.

Des ys ock an yennickerley Betucht vnd Kafel Hyr im Lande kein mangel gewesen, Denn men einen stolten fetten Ossen vor dre Daler, vnde ein gemestet Schwyn vor anderhaluen Daler gekofft hefft. Bauen dat alles was in den Lyfflendischen Steden mit den Rüssen vnde mit den Lyfflendischen Adels vnde Buren, solck ein dreslick Kophandel vnde wandel, alse he in keinen Landen vnd Steden beter wesen möchte. Insunderheit auerst tho Riga vnde tho Reuel, weldere Stede auer vöfftig Düdtische myle wegess van einander ligen, vnde yder dersüligen hefft solck eine herlike Nedderlage, Emporium vnd Stapel veler Nationen, Herschoppien vnde Landen, alse in keiner Stadt an der ganzen Ostsee gefunden werdt, vthgenamen de Stadt Danks alleine, dardorch veler schamel Lüden Kinder, de vth Düdeschen landen hyr tho Denste gekamen sint, halde tho groter herlicheit vnde Rykedom gegeben sint. Vnde dewyle dyth Landt ock der Düdeschen Hospital gewesen ys, vnde de Düdeschen ock de Herschop vnd Regiment darinne gehat hebben, sint se verhalten van dem vndüdeschem Volcke in solcken groten ehren vnd werden geholben worden, dat se ock den geringesten Hauedener vnde Handwerker, vor Heren vnd Juckern genömet hebben. Vnde ydt was einem Hauetknechte edder Handwerker's Gesellen eine grote schande vnd vnehre, dat he hyr im Lande tho Vote scholde Reysen edder wandern, wente he wardt von den Edel Lüden [2<sup>b</sup>] vnnme der düdeschen Tungen willen vorgeues, vnde van den Buren vnnme eine gar geringe vorehringe van dem einen thom andern tho Wagen vnde tho Berde gefördert, wor he wesen wolde, vnde vndem Wege dörfte he vör Foder vnd Mahl nicht sorgen, weldes he by den Düdtischen vnnmesonst, vnde by den vndüdeschen Buren vor sich vnde vor synen Klepper vnnme einen Lübeschen Schlinck, ganz Dach vnde Nacht hebben könde. Vnde einem Düdeschen, he möchte so geringe syn alse he wolde, wordt ydt sehr vorkert, dat he eines Heren edder Edelmanns Hoff vorby tock, dar ein yder Düdtischer vnnme der düdeschen Tungen willen ganz leeff, angenehme vnd willkamen was, vnd alles fry vnd hadde. Vnde wenn ein

Düdescher etwas straffwerdiges vorbraken edder vordenet hadde, So ys he allewege vnmde der Düdeschen gebort willen mehr vorschonet geworden also de Vndüdeschen. Vnde men hefft se ock nicht gerne in vorechtlike Cuypter, den andern Düdeschen thon vnehren, steben willen. In Summa, Lysslandt ys solck ein Landt gewesen, dat alle de yeningen, so vth Düdeschen vnde andern Landen darin gekamen sint, vnde des Landes gelegenheit vnde gude dage recht ersaren, sprekten vnde gedenden müsten, Lysslandt, blysslandt. Denn dar nichts an dem, wat tho Minschliker lust, freude vnn wolfart vpp Erden denet, gemangelt edder gefeylet hefft, Auert in dem langwierigen Moscowitiischen Krynge, ys in allen vorgemelten herlicheiden, freuden, lust vnde wolfart, eine grote voranderinge gekamen.

Dyth Landt, ehr ydt van den Düdeschen gewonnen, betrefstiget, vnde tho dem Christendohm ys gebracht worden, ys ganz Barbarisch vnde Heydensch gewesen, vnde de Inwaner hebben van keinen Steden, flecken, Schlöten, Kercken edder Klusen gewußt, beth se de Düdeschen darin gebuwet vnd vpperichtet hebben, Vnde ehr de Christlike Geloue darin gekamen ys, hebben de Heydensche Lysslander manlicherley gruwlike Afgöderye bedreuen, mit der Sonnen, Maen vnde Sternen, desgelicken ock mit den Schlangen vnde anderen Deerten. Ock hebben se etlike Büske vor Hylligdohm geholden, daruth se keinen Bohm houwen dörfen, Vnde weren in solckem wahn, dat de yenige, so in dem vormeinden Hylligdom einen Bohm edder Struck affhouwede, dat he stracks vnmekamen vnde steruen scholde, Solcke Auergeloue vnde lose wahn, ys noch hüdiges dages an etliken ördern, da Gades wort nicht ghehret, gebleuen.

De Regenten dieses Landes sint gewesen erslick de Herr Meyster mit synen Cuypters vnd Bögeden, darna de Erzbischof tho Riga, sampt den andern veer Bischoppen tho Dertpe, Desel, Churlandt vnde Neuel. De Hermeyster hefft synen Hoff geholden also ein Landesfürste tho Wenden. De Erzbischof tho Kokenhusen, de Bischof van Dertp, hefft syn wesent gehat vpp dem Schlate tho Dertp. De Bischof van Desel tho Arensborg, Vnde de Bischof [3<sup>a</sup>] in Churlandt, hefft tho Bilten, vnd de Bischof tho Neuel, vpp Borcholm in Wyrlant Hoff geholden. Van allen diesen Lysslendischen Regenten, Hermeistern, Cuyptern, Bögeden, Bischoppen, Domheren, vnde Mönnicken, ys nicht einer mehr vorhanden, welckere de Moscowiter alle vth dem Lande voryaget vnde vordreuen hefft, edder sunst vnmekamen sint.

### **Wo Lysslandt erslick gefunden vnde tho dem Christendome gekamen ys.**

In dem Jar vnser Heren 1158. by Keyser Frederick Barbarossae tyden, hebben de Bremer Roeplüde Lysslandt erslick vppgesegelt, vnde in de yegen, dar de Lyuen wanen, wedder ehren willen dorch Storm vnde Vnwedder gekamen, dar se böß heydensch Vold vor sich gefunden hebben, Vnde also de Heyden darfülest der Christen Roeplüde enwar wörden, hebben se sich gruwliker wyse wedder de Roeplüde gestellet, ehre Guds genamen, vnd erer etlike erschlagen, De Roeplüde hebben mit schetende, mit warpende vnde mit schlaende sich thor gegenwehrt gesettet, vnde hebben ock der Heyden vele erschlagen, Endtlick wordt dar ein Frede gesproken, den se heydersys by erem Gyde tho holdende irwlick angelauet hebben, Do worden de Roeplüde frölick, fregen einen guten modt, vnd gingen fry vpp dat Landt, Wente ene duchte, Guds hedde se darhen gesandt, vnde se hadden groth Guds in eren Schepen, welches se mit grottem Vordeel vnde gewin gegen andere Wahr vorbütet hebben. Do makeden se vörder einen fasten Frede mit den Heydenschen Lysslndern, also dat se oft vnde vaken wedderkamen möchten, vnde alle de yenige so mit en kemen, vnde Kopenschop dar dryuen wolden, de scholden alle in dem Frede mit begrepen vnde wilkamen syn. Dyth geschach by Dumenüinde in Lysslandt, vnde de Bremer Roeplüde fören wedder na ehrem Lande, vnde quemen vaken wedderümme mit erer Kopenschop, vnde vele andere Roeplüde mehr by grotten hupen, welckere alle wol entfangen wörden, vnde ydt wardt eine lange tydt, vnde ydt gelückede en wol. Se tögen leglick mit erer Kopenschop vörder in dith Landt, wol söß mylen, vnde leben ere Kopenschop mit bewilliginge der Heyden dar nedder, vnde bleuen erer vele dar ligen. Darna geuen en de Heyden de macht, dat se dar ein Roepphuß buwen möchten, Do buweden se by der Düne vpp einen Berg ein herlick Gemack, vnde eine Borg also faste, dat se mit freden dar wol vpp ligen möchten, vnde de Borg wardt genömet Brkul. Auert de Heyden vorhaweden nicht, dat en wat quades daruan entstan scholde. Nicht lange darna ys dat Huß Dalen ock gebuwet worden, welckere de ersten Bestinge der Christen in Lysslandt gewesen sint.

[3<sup>b</sup>] By eine tydt was ein gelernter Prestler, geheten Meynert, ein Mönick van Segeberge, mit disen Koplüden int Landt gekomen, Desse Prestler künde sich also anstellen, dat em alle man günstig was. Desülige begunde den Heyden tho predigen vnde tho leren mit allem slyte, also dat he der vele bekerede. In der gegend disser nyen Borg Bxful, was ein Heydensch Man wanhafftig, de sehr tyse vnde geweldig was in dem Lande van Fründen vnde Güdern. Desse Man hete Cobbe, vnde dorch Gades gnade wordt he ein Christen, vnde vele van synen Fründen vnde Vnderbanen mit em, welckere sich alle van dissem Prestler Meynert Döpen leten, Derhaluen de Koplüde hoch erkrewet worden, vnde also dath gerüchte int Landt quam, dath Cobbe mit synen Fründen vnde Anhangen Christen worden was, Do begunden sich de Littower, Rüssen, Esten, Deselers vnde de Churen thourheuen, vnde grepen thor Wehre, dewyle se hörden, dat de Christen Geloue in Lysslandt gekomen was, vnd vthgebreydet wordt.

Disse Prestler Meynert, reysede an den Pawest, einen Bisschop vndt Landt thourchschaffende, vnde Cobbe toch mit em vnd andere Christen mehr, Vnde also se tho Rome quemen, hefft Pawest Alexander 3. also he alle gelegenheit des Landes vnde der Völcker erkündiget vnde erfaren hadde, dissen Prestler Meynert tho einem Bisschoppe vorordenet, vnde em in Lysslandt tho Predigende, vnde na allem vormöge dat beste tho donde vperlecht vnde besalen. Geschehen in dem Jare 1170.

Alse nu Bisschop Meynert vnde Cobbe wedder in Lysslandt quemen, sint de Christen, so in Lysslandt weren, hoch erkrewet geworden, dat se einen Bisschop erlangt shadden, vnde syn Stoel wordt gesettet dar vkhunt Riga licht, Vnde der Christen macht wuß sehr in dem Lande, vnde desse Bisschop Meynert predigede slytigen, vnde bekerede vele van dem Heydenschen Volcke. He was Bisschop 23. Jar, vnde starff Anno 1193.

Do sanden de Christen Baden an den Erzbisschop tho Bremen, dat he en hülpe, dat se einen Bisschop wedder erlangen möchten. Do wordt ein gesandt einer van Bremen, geheten Bartoldt, welcker was de ander Bisschop tho Lysslandt. Alse desse Bisschop in Lysslandt gekomen was, do vorhöuen sich de Lyuen, Rüssen, vnde de Littowers, vnde wolden den Bisschop sampt allen Christen wedderumme vth Lysslandt voryagen, Auerst Bisschop Bartoldt hefft sich neuent den andern Christen Ridderlick geweret, Do wordt Cobbe döddilich vorwundet, vnde bleuen damals by 300. Christen dobt in dem Felde by Kokenhusen, Auerst de Christen behelden noch dat Feldt, vnde fregen na gerade all mehr hülpe. Korth darna starff Cobbe van den Wunden de he gekregen hadde.

Desse Bisschop Bartoldt hefft angefangen de Stadt Riga erslick tho [4<sup>a</sup>] buwen, welckes den Esten sehr vordraten hefft, Derwegen se sich mit aller macht gerüstet hebben, vnde sint vor Riga gekomen, solck angefangen Buwerck thourhinderende, Auerst dar weren vele Beleggrime den Christen tho hülpe gekommen, mit welckeren de Bisschop Bartoldt wedder de Estischen Fiende getagen, vnde eine Schlachtinge mit ein gehalten hefft. Do wordt Bisschop Bartoldt erschlagen, na deme he 11. Jar Regetet hadde, vnde auer 1100. Christen mit em sint ock nebdergelecht worden, vnde der Heyden bleuen 600. Auerst de Christen behelden noch dath Feldt.

Alse Bisschop Bartoldt dobt was, do weren de Christen sehr bedröuet, vnde sanden an den Erzbisschop tho Bremen, vnde leten en hydden, dat he en einen andern Bisschop wedder senden wolde. Tho desüligen tydt was tho Bremen ein vprichtig Mann, mit namen Albrecht. Disse 3. wordt Anno 1204. tho Rome van dem Paweste Innocentio 3. tho einem Bisschop in Lysslandt confirmeret vnde bestediget, Vnde de Pawest stiftede ock einen Ridder Orden, dem Bisschoppe Albrecht tho hülpe, desüligen Ordensbröder scholden in Lysslandt wanen, vnde dat ganze Landt vordan gewinnen helpen. Do gaff vnde bestetigede de Pawest dissem Orden alle de gewunnene Lande vnde Lüde in Lysslandt, vnde wat se vnde ere Nakömelinge allewege gewinnen würden, dat se desüligen Lande tho ewigen tyden, also freye Erffheren besitten, vnde der hilligen Kercken beschermers wesen scholden. Disse Brüder des Ordens müßten dragen wytte Mentelen mit einem Rydschwerde vnde mit einem roten Sterne, vnde würden genömet de Schwerdbröders.

Datülige Jar 1204. wordt in dissem Orden tho einem Hübde vnde Meister der Schwerdtbröderschop gekaren ein vprichtig Man, Herr Winno geheten, Vnde Bisschop Albrecht vnde Winno sint mit allem slyte darna vthgewesen, dat se vele van Adel in den Orden frygen möchten, Vnde vele Lüde reyseden vnume Gades willen, vnde vnume des Pawestes Afflates willen, mit in Lysslandt, wedder de Fiende der Christen tho srydende. Disse Meister Winno hefft oft vnde vaken mit den Vchristen gestreden, vnde einen Försten der Rüssen

erschlagen sampt 600. Rüssen v̄ eine tydt, vnde hefft de Schlöte Berseke (Gersike) vnde Kopenhusen den Heyden affgewunnen.

Tho disser tydt hefft Bisshop Albrecht de beyden Bisshopsdöme Leal vnde Bggenus gestiftet, vnde ys einer mit namen Hermannus, ein Abbet van Bremen de erste Bisshop tho Leal gewesen, welcker ock dat Huß Leal vnd dat Jungfer Kloster darßüluest gebuwet het, Disse Hermannus ys darna thom ersten Bisshoppe auer dath Stiff Bggenus vorordenet worden. Tho versülügen tydt hefft Bisshop Albrecht angefangen tho buwende vele Kercken vnde Klusen, dartho de Domkercke tho Niga, vnde dat Kloster by Dunemünde, welches de Ordensheren darna in dat Buwerck des Huses Dunemünde getagen hebben.

[4<sup>b</sup>] Anno 1208. alse Bisshop Herman van Leal an den Bisshop Albrecht vortreyset gewesen, Do ys Köninck Johannes de erste des Namens, mit Herckskrafft vth Schweden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft Pesters vnde Bisshöpe mit sîck gebracht, welckere de Heydenschen Eten tho dem Christendome vnderrichten scholden, Vnde alse de Köninck tho Hofel angekamen was, hefft he synen toch stracks v̄ de Wytschen vorkamen, vnde hefft thogelick dat Schlot Leal mit yngenanen, vnde synen Bisshop sampt etliken Priestern, demgeliken Carolum einen Hōueman mit 500. Man darup gesettet, vnde na der Besettinge ys de Köninck wedderünne in Schweden gesegelt, vnde hefft synem Volk dat Huß Leal ernstlick tho vorwarende beualen. Alse nu de Köninck vth Lyfflandt weggetagen was, Do hebben de Deselers vnde de Wytschen datßülüge Huß wedderünne mit aller macht belegert, vnde mit Wier beengestiget. Vnde alse de Schweden tho den Tienden heruth gefallen weren, vnde nicht gemeinet, dat se so starck syn scholden, sint se alle vnummeriget, vnde erschlagen worden. Darna hebben de Deselers vnde de Wytschen dat Huß gestormet, erauert, vnde den Bisshop so wol alse den Stadholter Carolum sampt allen de darup gewesen sint, erschlagen, vnd darna dat Huß vorbrandt vnde tho nichte gemaket, Also sint de Dübischen so wol alse de Schweden des Huses Leal vnde der ganzen Wyck wedderünne quydt geworden, darauer Bisshop Albrecht vnde alle Christen in dem Lande hoch bedrūet geworden sint. Nicht lange auerst darna, hefft Bisshop Albrecht de Wytschen wedderünne bekryget, vnde se thom gehorsam gebracht, Do hebben se dat Huß Leal wedder v̄ buwen möten, vnde ys do ein ander Bisshop ock Hermannus geheten, darhen vorordenet vnde gesettet worden. Tho der tydt ys de Dohm thor Olde n Bernow gewesen, dewyle noch keyn ander Huß edder Fleck in dem ganzen Estlande gebuwet was. Na der tydt auerst alse Habsel gebuwet ys worden, hefft men den Dohm van der Olden Bernow na Habsel gelecht, Vnde na der tydt alse Arensborg v̄ Desel gesunderet wordt, ys des Bisshops Hoff van Leal na der Arensborg gericket, do hefft dat Bisshopsdohm Leal den Namen vorlaren, vnde ys dat Stiff Desel genömet worden.

Alse Bisshop Albrecht der Wytschen wedderünne mechtig geworden was, vnde se tho dem gehorsam gebracht hadde, Do ys de Köninck tho Dennemarcken Waldemarus de 2. ock bewagen worden, syn gelücke an den Esten tho vorsükende, vnde hefft eine Krygesmacht vorhen in Lyfflandt geschicket, welcker de Lande Harrigen, Wyrlant vnde Teruen bedwungen hefft. Na weinig Jaren auerst herna, ys de Köninck tho Dennemarcken Woldemarus de 2. in eigener persone mit velem Volcke, vnde mit dem Erzbisshoppe van Lunden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft de Stadt Neuel angefangen tho [5<sup>a</sup>] buwende, Anno 1223. Desgeliken hebben de Denischen ock na der tydt de Schlöte Wessenberg vnde Narue gebuwet, de vmmeliggenden Lande daruth tho dvingende vnde tho beschlittende. Do hebben ock de Denische Bisshöpe tho Neuel na gerade alle de Kercken vnde Klöster in Harrigen vnde Wyrlande dorch milde handrekinge der Köninge tho Dennemarcken gesunderet, vnde mit flyte gebuwet.

Tho versülügen tydt alse de Denischen in Lyfflandt begunnen mechtig tho werden, hebben Bisshop Albrecht vnde Meister Winno sîck ock nicht gesimet mit Krygende vnde mit buwende. Do hefft Meister Winno vele guder daden gedan, vnde hefft gebuwet de Schlöte Segewolde, Wenden vnde Assherade. Dar was auerst einer de dem Meister Winno heimelick gar siendt was, vnde alse desülüge Vorreder syne gelegenheit affgesehen hadde, hefft he den Meister sampt synem Cappellan tho gelyck erschlagen. Dyth ys des framen Meisters ende gewesen, nademe he 18. Jare Negeret hadde. Dissen Vorreder, welcker ein Pleger tho Wenden gewesen ys, hefft men darna gegrepen, vnde v̄ ein Radt gelecht. Geschehen Anno 1223.

Anno 1223. na dem dode Winnonis, wardt wedder tho einem Meister der Schwerdtbrüderschop in Lyfflandt gekaren ein Broder geheten Wolquinus, welcker Meister vprichtig, rechtserdig, vnde synem Orden truwe gewesen ys. He hefft gebuwet dat Huß Wellyn, welches

den Esten sehr vordraten hefft. Vnde also de Meister syne Ordensbröder mit etlichem Volcke na Wellyn thor besettinge des Huses geschicket hadde, sint de Esten vñ dem Wege auer se her gefamen, vnde hebben se alle erschlagen. Also men auerst gesehen vnde vormercket hefft, dat de Heyden den Bisschöppen vnde dem Orden tho mechtig syn wolden, ys Bisschop Albrecht vororsaket geworden, auer See in Sassen vñme hülpe thourveysende, Vnde also he ynt Landt tho Sassen gefamen was, hefft he den Hertog Albrecht van Sassen dartho vormocht, dat he mit syner Rydderschop vnde Belegirimen, sich yn Lysslandt den Christen tho hülpe begeuen hefft. Also de Esten nu solckes vornamen hebben, dat dar vele Christen ynt Landt gefamen weren, hebben se sich vorsammelt, yegen desüluiigen Belegirime tho stryende vnde se wedder vñ dem Lande thovoryagende.

Disse Hertog Albrecht van Sassen wordt tho Riga van dem Meister Wolquin gar erlich entfangen, Do hefft de Hertog tho dem Meister angefangen vnde gesect: Leue Meister, wy sint hyr also Pelegirime gefamen, Gades Fiende tho trefckende, vnde dar gy hen reysen, dar willen wy mit vnser Pelegirimen volgen, vnde gudt vnde quadt mit yw lyden. Do tögen de Hertog vnde de Meister vñ de Esten, dar denne sehr gestreden wordt, vnde worden do auer 1500. Heyden erschlagen, vnde de andern stögen in Büsche vnd Wiltensissen, De Christen auerst behelden dat Feldt, vnde vorlören nicht mehr, [5<sup>b</sup>] also 60. Personen, vnde twe Ordensbröder. Also nu de Hertog vnde de Meister ein deel der Esten thom gehorsam gebracht hadden, sint se gar frölich wedder na Riga getagen, Vnde also se darhen gefamen sint, do hebben sich de Zeruesschen, sampt den Deselers, de en tho hülpe gefamen weren, wedderumme geröget. Do tögen Hertog Albrecht vnde de Meister Wolquin auermals ynt Feldt, vnde quemen in Zeruon, dar se ock de Deselers vor sich fünden, vnde geschach wederumme ein groth Strydtho Kandell vñ dem Felde, dar vele Heyden erschlagen worden, vnde ock etlike van den Christen. Do stundt ydt eine tydlandt im freden, Vnde Hertog Albrecht reysede wedder in Sassen, nademe he vele Ridderslike daden in Lysslandt vñgerichtet hadde.

Nademe nu Meister Wolquin sampt synem Orden, in Lysslandt begunde gewellich tho werden, hefft solckes den Denesschen tho Reuel nicht wol behaget, Derwegen hebben se gepracticeret, wo se möchten tho wege bringen, dat de Meister stille holden möchte, vñ dat se de Lande süluest gewinnen, vnde eren Voedt verner in Lysslandt setten möchten. Derhaluen dewyle se de Borg tho Reuel besetiget, vnde ock einen mechtigen Köninck hadden, de se wol entsetten konde, hebben se solck eine geschwindigkeit erdacht, dat se einen falschen Legaten, also queme desüluiige van dem Paweste her, an den Meister afferdigeden, welcker dem Meister van wegen des Pawestes ankündigen, dat he stille holden, vnde de Heyden nicht vörder beschedigen edder molesteren scholde, ydt were den sake, dat de Heyden in der Christen Lande sellen, vnde dar schaden in deden. Welckerer Legation haluen de Meister vnde alle dat Christen Volk tho Riga, ganz entsettet vnde bedröuet worden ys, wusten nicht wo se dat vorstan scholden, dewyle de Pawest dissen Orden süluest bestediget vnde confirmeret hadde, vnde en thogesecht, dat allent wat se den Heyden affwünnen, se dat-süluiige fry besitten vnde tho ewigen tyden, also frye Grundt-Heren beholden scholden. Do ydt auerst vormercket wordt, dat ydt vñme den Legaten nicht recht was, hefft men en also affgerdiget, dat he dar nicht mehr begerde thofamen. Dardorch Meister Wolquin vororsaket geworden ys, den Denen de Borg sampt der Stadt Reuel mit allen thogehörigen Landen tho nemende, welckes denn ock geschehen ys. Also nu Meister Wolquin der Denesschen Herrschop in Lysslandt mechtig gewesen ys, hefft he de Borg tho Reuel van Steinen fast, vnde mit Müren vnde Törnen sehr hoch gebuwet, also ydt noch hüdiges dages vor ogen tho sehende ys.

Tho desüluiigen tydt hebben de Rüssen noch dat Schlot tho Dörppte, welckere vñ erer Sprake, juriowgerodt, genömet ys, sampt den vmmeliggenden [6<sup>a</sup>] Landen yngehath, Vnde nademe de Christen einmal ock er heyl daran vorsocht, vnde nichtes beschaffet hadden, hebben se desüluiigen Rüssen tho Dörppte vñme einen Frede angelanget, welckere keinen Frede hebben maken willen, Sünder sint van wegen erer Vestinge gar stolt vnde vorbolgen gewesen, welckes denne Bisschop Albrechte, dem Meister Wolquin, vnde allen Ordensbröddern sehr vordraten hefft. Derwegen hebben se sich samptlicken heymlich vnde stille, mit allem ernst wedder gerüstet, ere gelücke noch ein mal an den Rüssen tho Dörppte thouröfckende, Tho welckerem Tuppen ock Bisschop Herman van Wggenus, vnde Graue Albrecht van Orlemünde, de dem Orden tho denste gefamen was, sich begeuen hebben. Also se nu samptlicken rustich weren, sint se mit der ganzen vorsammelinghe vñ Borgerff thogetagen, vnde so vordan ganz ylich

er Dörp te gerücket, Vnde h̄s domals Dörp te nicht eine gemüerte Stadt edder Schlot, sondern ein blot Schlot van Holte vnde Blanchverck, vnde mit einer Erdtwre vor gewalt gebuwet vnde befestiget gewesen, Welckes de Düdeffchen in der güde erstlick vpgeschet hebben. Auerst de Rüssen erem gebruke na, geuen forsse worde, vnde verhapeden sich eine entsettinge van Nowgarden vnde van der Pleßko tho bekamende. De Düdeffchen Heren auerst also se vormerckeden, dat datsüluige Hues̄ ane gewaldt nicht kōnde erauert werden, hebben se ydt mit allem ernste angefangen tho Stormende. Vnde wouol de Rüssen vnde Esten sich manlick geweret, vnde den Düdeffchen mit Vüer vnde andern vordede groten schaden thogefōget hebben, sint dennoch entlick de Düdeffchen erer mechtig geworden, vnde hebben dat Schlot mit stōrmender hand erauert, vnde alle Rüssen vnde Esten, so darup gewesen, sampt dem Försten des Hues̄ erwōrget, vnde darna dat Hues̄ in de grundt vorbrandt vnde vorstōret. Alse auerst de entsettinge thor Pleßko gefamen, vnde erfaren hadde dat Dörp te also erauert gewesen was, sint se alle mit einander trōrig vnde bedrōuet wedderumme tho rügge getagen, De Christen auerst sint van wegen disse groten Victoria gar hoch erfretet geworden in dem ganzen Lande. solckes h̄s geschēhen vmmē dat Jar 1230.

Alse nu de Esten, Deselers vnde andere, so den Christen affellich geworden weren, dat gerüchte van Dörp te gehōret hebben, sint se gar erschrocken, vnde hebben vor groter angst tho Bisschop Albrechte geschicket vnde gnade begeret, vnde alle gefangene Christen, so se by sich hadden, wedderumme los̄ gegeuen, vnde ock den Tins̄, so se bether vorseten, twesfoldich tho erleggende sich erbaden.

[6<sup>b</sup>] Darna hebben de Esten allenthaluen sich vorsammelen, vnde neuēst Kercken vnde Klusen, ock ere eigen Hūser vnde Dörp te wedder angefangen van Stein vnd Kalkē v̄p tho buwende vnde ock vullen endiget, also ydt h̄hundes steyt, vnde hefft synen Stoel darhen gesetlet. Dat nye Hūß edder Schlot Der p̄t, hefft Bisschop Herman beualen veer Mennern, welckere he vor Hūeufude darup gesetlet hebde, nōmlicken synen eigen Broder Diberich, Engelbrecht van Lisenhusen, Helmoltd van Lünenborg, vnde einen olden Heren van Dalen. Den Dohm tho Dörp te hefft he by de Embecke gesunderet, vnde synen Broder Dithmar darhen thom Braueste vorordenet, vnde vele Dörp te dartho vorlenet vnde geueu. Do hefft dat Stiffte Vggenus den Namen verlaren, vnd h̄s dat Stiffte Dörp te genōmet worden. De Domheren sint domals tho Dörp te Canoniken vnde Regulerēs genōmet geworden. Disse Bisschop Herman tho Dörp te, hefft ock vele Kercken vnde Klusen gebuwet, dartho ock dat Kloster Walckena, vnde hefft eine lange wyle geleuet, vnde also he eine Rōmische reyse geban hadde, vnde 77. Jar oldt, vnde blindt geworden was, hefft he sich vor einen Mōnnick h̄nt Kloster Walckena beueu, vnde syn leuēdt dar geendiget, vnde hefft by synem leuēde, dat Bisschopsdohm, einem Alexander genandt, v̄pgebragen, den he van buten herin vorschreuen hadde, welckē de ander Bisschop tho Dörp te gewesen h̄s.

Alse nu allenthaluen in ganzen Estlande gudt frede gewesen, Do hefft Bisschop Herman van Vggenus, dat vorstōrede Hūß Dörp te wedder angefangen van Stein vnd Kalkē v̄p tho buwende vnde ock vullen endiget, also ydt h̄hundes steyt, vnde hefft synen Stoel darhen gesetlet. Dat nye Hūß edder Schlot Der p̄t, hefft Bisschop Herman beualen veer Mennern, welckere he vor Hūeufude darup gesetlet hebde, nōmlicken synen eigen Broder Diberich, Engelbrecht van Lisenhusen, Helmoltd van Lünenborg, vnde einen olden Heren van Dalen. Den Dohm tho Dörp te hefft he by de Embecke gesunderet, vnde synen Broder Dithmar darhen thom Braueste vorordenet, vnde vele Dörp te dartho vorlenet vnde geueu. Do hefft dat Stiffte Vggenus den Namen verlaren, vnd h̄s dat Stiffte Dörp te genōmet worden. De Domheren sint domals tho Dörp te Canoniken vnde Regulerēs genōmet geworden. Disse Bisschop Herman tho Dörp te, hefft ock vele Kercken vnde Klusen gebuwet, dartho ock dat Kloster Walckena, vnde hefft eine lange wyle geleuet, vnde also he eine Rōmische reyse geban hadde, vnde 77. Jar oldt, vnde blindt geworden was, hefft he sich vor einen Mōnnick h̄nt Kloster Walckena beueu, vnde syn leuēdt dar geendiget, vnde hefft by synem leuēde, dat Bisschopsdohm, einem Alexander genandt, v̄pgebragen, den he van buten herin vorschreuen hadde, welckē de ander Bisschop tho Dörp te gewesen h̄s.

Vmmē disse tydt quam ock ein Graue von Arnstede vth Döringen, mit velen Pelegrimen in Lyfflandt, welckē mit dem Meister Wolquin de Deselchen by Winterdagen bekryget, vnde fast 2300. Minschen, junkt vnde oldt erschlagen, vnde de Deselchen bedwungen vnde thom gehorsam gebracht hefft. Na solcker Victoria, h̄s de Meister Wolquin mit den Pelegrimen in Semigallen gerücket, vnde hefft de süluen Bölcker ock bekryget, vnde erer 1600. v̄p einmal erschlagen, Do sint der Christen ock auer 300. gebleuen in dersüluigen Schlachtinge. Darna hebben sich de Semigallen wedderumme hegen den Meister gerüstet, vnde eme eine Schlachtinge geleuet, darin de Semigallen auermals vndergelegen, vnde auer 500. Man vorlaren hebben, vnde der Christen sint ock in de 200. dobt gebleuen.

Darna hebben sich de Littower errōget, vnde ein groth Volk wedder den [7<sup>a</sup>] Meister v̄pgebracht. De Meister auerst vnde de Graue vth Döringen mit synen Pelegrimen hebben sich ock gerüstet, Do h̄s v̄p beyden syden gar ernstlick gestreden, also dat auer 2000. Littowers, vnde van des Meisters Volcke 600. erschlagen sint worden. Auerst de Düdeffchen behelden dat Felt, vnde erlangenden wol in 1500. Perde thor büte. Darna tock de Graue

mit synen Pelegrimen wedder tho Hus in syn Landt, also he vor de Christen reddelicken gestreden hadde.

Na der tydt quam ein Graue van Dannenberg, vnde Herr Johan Haselbörj mit velen Pelegrimen in Lyfflandt, wedder der Christen Fiende tho stryvende, Meister Wolquin hefft sich mit synem Volcke ock gerücket, vnde syne vterste macht vygebracht, vnde sich mit dem ganzen Heer, neuent dem Grauen vnde den Pelegrimen ynt selbt begeuen, vnde darna in Littowen gerücket mit vohem Volcke. De Littowers auerst weren ock in der Nüstinge, vnde dreyen mit dem Meister thosamende, Do wortt der Christen Heer neddergelecht, vnde Meister Wolquin vnde de Graue van Dannenberg sint ock in disser Schlachtinge gebleuen mit 48. Ordensbrödern, vnde mit velen Pelegrimen, geschehen Anno 1238. Also hefft diisse hochlöfliche Meister syn Ende genamen, na deme he 15. Jar lanck regeret hadde, vele gudes gedan, vnde vele wedderwerdicheit by syner Regeringe gehat hadde.

Tho den tyden auerst des Bisschop Albrechts tho Riga, vnde des Meisters Wolquins, hebben sich nicht alleine Hertog Albrecht van Sassen, Graue Albrecht van Orlemünde, Graue van Arnstede vth Döringen, vnd de Graue van Dannenberg in Lyfflandt begeuen, Sundern ock domals vnde na der süluigen tydt vele mehr Försten, also nömelicken Waldemarüs Köninc tho Dennemarcken, Barnimus ein Först vth Bamern, etliche Grauen van Holstein, van Staden, Oldenborg, van der Lippe, vnd andere Grauen vnd Heren mehr, welckere nicht van wegen eres eigen nuttes, sundern van wegen der allgemeinen leuen Christenheit bestes vnde wolfsart thobeförderende, sich tho Water vnd tho Lande, auer vernen wech mit groter gefahr in Lyfflandt begeuen, vnde den Bisschöppen vnde den Meistern mit darstreckinge eres gudes vnde blodés grote Ridderslike hülpe geleytet, vnde de arme Heydensche Lande tho dem Christendome gebracht hebben.

Disse Meister Wolquin hefft ock by synem leuende, Anno 1234. by dem Hauemeister tho Brüssen, Herman van Salza, vnde by dem ganzen Düdeschen Orden angefangen vnnue de Bröderschop des Düdeschen Ordens vor alle Schwerbröders in Lyfflandt tho weruende, Welckes dörch vorhinderinge des Königes tho Dennemarcken, so van wegen der Stadt Neuel vnde der thogehörigen Lande, ansprake tho der Schwerbröderschop gehat hefft, nicht so balde hefft geschehen mögen. Entlicken auerst na velsoldiger anholdinge [7<sup>b</sup>] des Meisters vnde der Schwerbröder in Lyfflandt, vnde na langem bedencken der Brüssischen Ordensheren, vnde ock dewyle se sich mit dem Könige tho Dennemarcken vertragen hebben, sint se mit in den Düdeschen Orden angenamen vnde yngeliuet, vnde van dem Paweste Gregorio 9. bestediget vnde confirmeret worden, Anno 1238. euen tho dersüluigen tydt, also Meister Wolquin erschlagen wortt.

## [8<sup>a</sup>] Dat ander Deel der Lyfflendischen Chronica.

Van

dem ersten meister düdesches Ordens tho Lyfflandt, beth vy den lesten.

**A**lse Meister Wolquinus vele Ridderslike haben neuent dem Bisschop Albrechte in Lyfflandt vthgerichtet, vnd thom lesten by den Düdeschen in Brüssen ydt so ferne gebracht hadde, dat de Orden der Schwerbröderschop in Lyfflandt, mit in den düdeschen Orden scholde angenamen vnd yngeliuet werden, vnde syner darauer in der Schlachtinge tho fort geworden was, dat he densüluen düdeschen Orden süluest nicht bekamen vnde erlangen mögen. Do hefft man na synem dode, Herman Valken, welcker ock van etliken Herman Valke, belichte syner dreplikken haben haluen, genömet wert, welcker 7. Jahr vorhen Landmeister in Brüssen gewesen was, thom ersten Meister düdesches Ordens in Lyfflandt erleret, Anno 1238. Disse Meister hefft des düdeschen Ordens habit, darmit he belledet gewesen, in Lyfflandt erslick gebracht. Do hefft de Orden der Schwerbröderschop in Lyfflandt vygehört, vnde einen ende genamen, vnde ys eine nye Bröderschop des düdeschen Ordens wedderumme angefangen worden.

By disses Meisters tyden, ys mit willen Keyser Fredericks des 2. vnd dörch vnderhandelinge Gregorij 9. des Pawestes, welcker eine herlike Legation domals in Lyfflandt gehat hefft, de Stadt Neuel mit allen thogehörigen Landen dem Könige tho Dennemarcken in



fründtschop, doch vngerne, wedderumme ingerümet worden. Darvogen hefft de Köninck tho Dennemarcken, dem düdeschen Orden in Lyfflandt wedderumme voreret vnd geschencket dat ganze Landt Teruen tho ewigen tyden, Vnde hefft ock eine statlike Kriegsmacht van Volcke wedder de Vnchristen dem Orden tho hülp geschicket, mit welckerem Volcke de Meister Herman Balcke, sich wedder de Rüssen gerüstet hefft, de dem Orden, vnde insunderheit dem Bisschop Herman tho Dörpke, des affgedrungenen Dörpteschen huses haluen, ane vnderlادت groten schaden thogefoget hebben. Derwegen de Meister mit groter macht in Rüsslandt vor Iseborg gerücket ys, vnde hefft dar mit den Rüssen gestreden, erer vele nedder gelecht, vnde de buerigen in de flucht geschlagen. Darna hebben sich de Meister vnde Bisschop Herman tho Dörpke, mit dem ganzen Heer vor de Stadt Pleßkow in Rüsslandt gelegert, vnde hebben de Stadt stormen willen. Auert de Rüssen in der Pleßkow, hebben einen Frede begeret, [8] vnd sich dem Orden thoergeuende erbaden, Welckes denn mit beleuinge Gerypols des Rüssischen Fürsten ock geschehen ys, do ys beyde dat Schlot vnde de Stadt Pleßkow, dem Meister auerantwortet geworden, vnd de Meister hefft dat Schlot vnde de Stadt mit Ordensbrödern vnde mit Christen Volcke wol besetzt, vnde hebben samptliken Godt gelauet vnde gedandket, vor de grote auerwinnunge, vnde sint darna wedderumme na Lyfflandt gereyset. Auert Alexander de Fürste van Nowgarden, hefft dem Orden de Pleßkow wedderumme affgewunnen, do men schreff 1244. De Christen hebben sich wol Rüdterliken geweret, auert thom lesten hebben se vorlaren geuen möten. Do sint erschlagen 70. Ordensbröder, mit velem düdeschen Volcke, vnde 6. Bröder sint gefangen, vnde tho dode gemartert worden. Disse Meister hefft Regeter by 6. Jaren, vnde ys gestoruen, Anno 1245.

### **Hinrich van Heymborg, de ander Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1245. ys Hinrich van Heymborg van dem Hauemeister tho Prüssen, tho einem Meister in Lyfflandt vorordenet. By dieses Meisters tyden hefft Regeter Nicolaus de 4. Bisschop tho Riga, welcker dat Kloster der Barföter Mönnicke tho Riga gebuwet hefft. Disse Meister hefft sich vmmesynes lhues schwachheit willen, van dem Ampte affgebenen alse he 2. Jar regeter hadde.

### **Diderick van Gröningen, de drüdde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1247. hefft de Hauemeister tho Prüssen, Conradt, Landtgraue in Döringen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Diderick van Gröningen. Welcker Meister sich mit velem Volcke wedder de Churen gerüstet hefft, vnde ys in ere Landt gerücket, vnde hefft der Churen vele erschlagen, vnde ys eine wyle dar im Lande gebleuen, vnd hefft dar gebuwet Goltdingen vnde Amboten, vnde desülügen Hüser wol besetzt mit Volcke, Vnde hefft den Churen allenthaluen ankündigen laten, dat alle de hennigen, de den Christendom dorch de Döpe annemen, vnde dem Orden vnderdanich syn, vnde Trybuth geuen wolden, de scholden dat leuendi beholden, Auert se hebben noe an de Döpe gewolvt, dat mennich groth strydt vmmes geschehen, vnde mennich Ordensbröder dobt gebleuen ys, eer men se hefft bedwingen, vnde tho dem Christliken Gelouen bringen können.

De Churen, alse se des Ordens ernst vormercket hebben, sint se tho dem Mendow, dem Littowischen Fürsten gefallen, vnde hebben sich em ergeuen, [9<sup>a</sup>] welckes ock ein Fiendt der Christen gewesen ys. Desülüge Fürste hefft ein mechtich Volk versamlet, vnde ys in Churlandt vor Amboten gerücket, mit aller macht. Do hebben de Meister vnde Herr Beruart, de Marschalck mit erem Volcke in einem Bussche geholden, vnde alse de Littowen de Borg Amboten stormen wolden, vnde sich vor dem Meister nicht gehobt hebben, sint se van dem Meister vnde dem Marschalcke vorrasschet geworden. Do ys de Fürste van Littowen mit allem Volcke flüchtich geworden, vnde in desülügen flucht hefft men auer 1500. Littower erschlagen, vele gefangen, vnde ene allen eren Hinderholt affgehet. Auert van den Christen sint nicht mehr gebleuen, alse 4. Ordensbröder, vnde 10. andere. Na sölcker Victoria hefft de Meister de Beste im Lande hingenamen, vnde wol beuestiget, dar vele arbeydes vmmes geschehen, vnde mennich Ordensbröder dobt gebleuen ys. Alse nu Meister Diderick 3. Jahr regeter hadde, hefft he affgedandket, vnde ys darna van dem Hauemeister, Legations wyle, an den Pawest, vmmes des Ordens sake willen, geschicket worden.

## Andreas van Stucklandt, de veerde Meister Dübefches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1250. ys Andreas van Stucklandt, tho einem Meister in Lyfflandt ercleret worden, welcher hegen hberman vprichtig vnde wolbeich gewesen ys. By dusses Meisters thden, hebben sich de Littower, Samayten vnde Semigallen, wedder den Orden vorhauen, in meininge den Orden ganz vth dem Lande thouordruende. Do ys de Meister Andreas van Stucklandt mit synen Brödern vnde Ridderschop, ock halbe rede geworden, vnde den Fienden enthegen gerücket, hefft erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde ere Lande vorbrandt, vorheret vnde vorwöflet, vnde ys beth an de Borg, dar de Köninck Mendow vygelegen, gerücket, vnde hefft de Lande vmmelanges her berouet vnde beströffet, vnde alle de he auerfamen hefft, erschlagen vnde gefangen, Vnde ys darna in Samayten getagen, vnde darßülueft ock also huß geholden, also he in Littowen gedan hadde. Vnde na sölcker auerwinninge, ys he mit groten frömden vnde Tryumphe wedder tho Riga gekamen, vnde einen groten Roeff mit sich gebracht, van welkerem roeffgude, de Meister vele tho der ehre Gades, vnde den Armen, vnde dat ouerige synem Kriygesvolcke vthgebelet hefft.

Darna hefft de Meister mit synen Brödern, de Semigallen mit gancker macht auertagen, vnde dar gelick also in Littowen vnde in Samayten gehandelt, vnde ock ein groth roff gudt daruth gebracht. De Semigallen auerst hebben an den Meister gesandt, vnde frede begeret, vnde sich erbadan Lynß [9<sup>o</sup>] vnde Trybutth dem Orden tho geuende, vnde ydt wordt vorglyket, dat se scholten stille sitten vnder Tynß vnde Jarlikem Trybutte.

De Köninck Mendow van Littowen, sande ock an den Meister Andreas, vnde begerde vnderredinge vnde sprake mit em tho holdende. De Meister auerst, na deme he sich mit synen Brödern vnde Ridderschop bespraken hadde, ys an den bestemmenden ort tho dem Köninge getagen, Vnde also se sich vnder einander fründtlich entsangen, vnde sprake geholden hadden, Hefft de Köninck eine kößlike Malthyt bereyden laten, vnde den Meister tho gaste geladen, vnde auer Dische hefft de Meister vele fründtlicher rede mit dem Köninge gehat, beth so lange dat he den Köninck dartho vormocht hefft, dat he anlauede ein Christen tho werden. Vnde de Köninck hefft begeret, dat de Meister by dem Paweste weruen vnde erlangen wolde, dat men ene vnde syne Königinne, stracks na der Döpe, also einen Christiken Köninck vnde Königinne, Krönen scholde, Welckes eme Meister Andreas van Stucklandt, ock gelauet vnde thogesecht hefft. Do ys de Köninck frölich geworden, vnde hefft dem Orden ein frücke Landes gelauet tho schenkende. De Köninck auerst vnde de Meister sint fründtlich van einanden gescheyden. Also nu de Meister tho huß gekamen was, hefft he solckes stracks an den Pawest Innocentium gelangen laten, Welcker sich des hoch erfrowet, vnde dem Meister de vullmacht gegeuen hefft, den Köninck na der Christen ordeninge vnde wyse tho Krönende.

Tho der thdt hefft Albrecht, des Namens de 2. ein Domhere van Bremen, dem Bisschopsdom tho Riga vorgestan, vnde ys de vöfste Bisschop tho Riga, vnde ein Administrator des Bisschopdomes tho Lübeck gewesen, welcker Bisschop Albrecht, vnde Meister Andreas van Stucklandt, hebben twe kößlike Kronen maken laten, vnd sint mit Bisschoppe Henrico van Colme, vnd andern Bisschöppen mehr, vnde mit velen medegebedigern vnde Ridderschop, gar städtlich in Littowen tho dem Köninge getagen, welcker se mit einem groten Wrale gar herlick entsangen, vnde wol getracteret hefft. Do hebben de Köninck Mendow vnd syne Königinne Marta, den Christendom dorch de Döpe entsangen, vnde sint van dem Meister vnde Bisschop Albrechte, na der Christen wyse gekrönet worden, Vnde de Meister hefft dem Köninge dat ganze Landt Littowen vorlenet, van wegen des Pawestes, Vnde dar wordt ock vele anders Volckes geböfft. Also auerst nu alles vullen endet gewesen ys, Do sint de Bisschöppe vnde de Meister wedder na huß gereyset, Geschehen Anno 1255.

By dusses Meisters Regeringe, ys dat Stiffte Riga erslick thom Erßstiffte, vnde Bisschop Albrecht, des Namens de 2. de erste Erßbisschop tho Riga geworden, vnde hefft de högste Autoritet auer alle Bisschöppe, in [10<sup>a</sup>] Prüssen so wol, also auer alle Bisschöppe in Lyfflandt erlanget, gelick also de Hauemeister tho Prüssen, de högste autoritet auer den ganzen Orden, so wol in Lyfflandt, also in Prüssen erlanget vnde gehat hefft. Disse Meister Andreas, hefft Regeret 6. Jar, vnde darna affgedancket, vnde in Dübefschlandt gereyset.

### **Guerhart, ein Graue van Seyne, de vöfste Meister Dübeshes Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1256. hefft Guerhardt, ein Graue van Seyne, de Meisterschop in Lyfflandt erlanget, welcher ein framer vnde wyser Here gewesen ys, He ys gar ehrliken in Lyfflandt entfangen worden, Vnde stracks im anfang hefft he sich mit synem Volcke gerüstet wedder de Samayten, vnde ys in ere Landt getagen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt, vnde vele Volckes erschlagen vnde gefangen, vnde darna mit grotem pryse wedderumme na Riga getagen. Des hefft he ock einen toch in Churlandt, vnde vele andere töge mehr, wedder des Ordens Biende gedan. Also he nu twe Jar regeret hadde, ys he krank geworden, vnde hefft sich in Dübeshlandt vören laten, dar he gestoruen ys.

### **Anno van Sangerhusen, de söste Meister Dübeshes Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1258. hefft Poppe de Hauemeister tho Prüssen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Anno van Sangerhusen. Diffe Meister hefft mit den Semigallen vnde Samayten etlike Kryge geüret, vnde also he 3. Jar in Lyfflande regeret hadde, ys he vth Lyfflandt tho dem Hauemeister Ampte in Prüssen gefördert worden, Anno 1261.

### **Borchart van Hornhusen, de söuende Meister Dübeshes Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1261. hefft Borchardt van Hornhusen dat Meisterampt in Lyfflandt angenommen, welcher Meister hefft ein mal de Schlöte in Churlandt besichtigen willen, Vnde also he nicht wydt van der Memmel gekamen [10<sup>b</sup>] was, ys he van den Heyden, de sich in dem Bußche vorstrecken hadden, angelopen worden. De Meister auerst hadde nicht mehr by sich also 40. Ordensbröder vnde 500. reyhiger Knechte, mit welderen he ganz dapper manck de Heyden gesettet, vnde erer ganz vele erschlagen hefft. Do sint van den Christen nicht mehr gebleuen, also 12. Ordensbröder, vnde de Meister süuest ys vorwundet geworden, vnde ys mit synem Volcke by de Memmel geflagen, Vnde also he van den Wunden genesen was, ys he mit synem Volcke wedderumme na Riga gereyht, vnde aldar sich wedder desüluigen Heyden, nöniliken de Samayten, gerüstet, den spot wedderumme thowrefende. Auerst de Samayten hebben einen frede begeret, vnd solckes ock dorch Rath des Ergbischoppes tho Riga erlanget by twe Jar, middeler wyle hefft de Meyster vele Kryge wedder de anderen Heyden geüret.

Also nu de twe jarige stillestandt mit den Samayten vthgewesen ys, do hefft sich ein Kryg wedderumme twischen den Littouwern, Samayten vnde twischen dem Orden erhauen, Do se nu van beiden parten tho velde gewesen sint, vnde eine schlachtinge thosamende gehalten, vnde vele volckes by beiden syden vorlaren hadden, Do hebben de Heyden de auerhandt vnde dat velt beholden, do sint 33. Ordensbröder erschlagen worden. De Meister auerst hefft sich wedderumme gerüstet mit velen volcke, welcher vth Dübeshlande dem Orden tho denste gekamen was, vnde hefft den Littouwern vnde Samayten wedder eine schlachtinge angebuden, Auerst he dorsten nicht ankamen. Do ys de Meister in Semigallen gerücket, vnde hefft dar eine Borch mit stormender handt gewunnen, vnde ys darna vörder int Landt getagen, vnd hefft dar eine Borch Dobbelen geheten, gebuwet, vnde hefft de wol besettet. Diffe Meister hefft vele tho schaffende gehadt mit den Littouwern, Samayten, Müßen vnde Semigallen, weldere Böcker sich alle thosamende vorbunden hadden, de Dübeshen samptlich vth Lyfflandt thoworbryuende. Thom lesten ys diffe Meister Borchardt van den Littouwern vnde Samayten, mit velen Ordensbrödern, vnde anderem Krygesvolcke tho Durben by dem Felde erschlagen worden, Anno 1264. By datfüluige mal, hebben de Heyden de Schlöte Kerßow vnde Dobbelen wedder gewunnen. Diffe Meister hefft regeret 3. Jar vnde 6. Maente. In der Schlachtinge auerst tho Durben by dem Felde, ys ock de Marschalk van Prüssen gebleuen, neuent 150. Ordensbröderen, vnde vele van Adel, Dartho sint ock 8. Ordensbröder gefangen, vnde 5. tho dode gemartert worden.

### **Jürgen van Eyckstadt, de achte Meister Dübeshes Ordens in Lyfflandt.**

[11<sup>a</sup>] Anno 1264. ys Jürgen van Eyckstadt, Cumpstor von Segewolde, na Borchardt van Hornhusen, Meister tho Lyfflandt geworden, welcher ein Coadiutor des

Vorchardi gewesen ys, vnde also he synes Vorfaren Dodb an den Littouern wrefen wolde, were ydt em schyr gegaen, also ydt synem Vorfaren gegaen was. Derwegen ys he vororsaket geworden, mit den Littouern einen frede tho makende. Middeler wyle, also de Meister mit den Littouern gekryget hefft, sint de Deselschen van den Christen wedder affgefallen, Desüluiigen hefft de Meister van wegen des assualles bekryget erer ganz vele vor einem Hagen tho Carmel nebdergelecht, vnde se also wedderümme thom gehorsame gebracht. By dieses Meisters tyden, sint de Christen in Lyfflandt in grother gefahr gestaen.

### **Werner van Breydthusen, de 9. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Na deme Jürgen van Eyckstadt, ys Werner van Breydthusen tho dem Meisterampte in Lyfflandt erwelet geworden. Disse Meister Werner, hefft mit dem Könige Mendow van Littouern, welcher ein vorlöchender Christe vnde Mammeluck geworden was, vnde darna ock mit dem Försten der Rüssen, tho deme ock mit Tramat, dem Försten der Samayten, vele tho schaffende gehat. Welckere ere Försten sick thosamende vorbunden hadden, dat se den Orden, sampt allen Düdeschen, vth Lyfflandt vorpagen wolden. Alse auerst Köninck Mendow van Littouern, mit Heerskraft vor Wenden gefamen was, vnde synen Bundtgenaten, den Rüssen, nicht vor sick in Lyfflandt gefunden hadde, Do ys he ganz vndüldich wedder tho rugge getagen, nicht ane merkliken schaden der Lyfflender. Alse he nu hen wech gewesen, Do kumyt der Rüssen Förste, mit ganzer macht heran theende, rouet vnde vorheret dat ganze Stiffte Dörpste, vnde nimmet de Stadt Dörpste in, vnde also he dat Schlot tho Dörpste, so balde nicht gewinnen fonde, vnde de Meister ock mit der entsetzunge vorhanden was, hefft he de Stadt Dörpste geplündert, vnde ganz vthgebrandt, vnde ys darna wedder in Rüsßlandt getagen. De Meister auerst, vnde de Bisshop tho Dörpste, na deme se de Stadt wedderümme mit Volcke besetzt hadden, sint se den Rüssen beth in ere Landt gewolget, vnde hebben dar gerouet vnde gebrandt, vnde der Rüssen gar vele erschlagen, Do ys de Meister franck geworden, derwegen hefft he sick vth Rüsßlandt franck vnde schwach wedderümme na Riga begeuen möten, mit eynem groten pryse vnde roffgude.

So lange also de Meister in Rüsßlandt Fußgeholden hefft, ys Tramat, der Samayten Förste, mit ganzer macht vnder des in die Wyke, gar [11<sup>b</sup>] verne in Estlandt gefallen, vnde hefft darßilueft groten schaden gedaen, Daryegen hefft de Meister in syner schwachheit, tho Riga eine macht van Ordensbrödern, Börgern vnde Knechten, vorsammelen laten, dem Tramat vp der wedderkumyt tho bejegende. Alse nu Tramat vp der wedderreise gewesen, vnde sick wedderümme dorch dat Stiff Riga, na Samayten begeuen wolde, Do sint se by dem Kloster tho Dünenmunde, in einem hellen Manschynne thosamende getroffen, vndt hebben by nacht tyden eine blödigge Schlachtinge also mit einander geholden, dat de Waelstede van Blode gang rodt geworden ys, Auerst de Düdeschen hebben dat Veldt beholden, vnde hebben nicht mehr also 9. Ordensbröder, vnde wenich Börgen vnde Knechte vorlaren, vnde Tramat ys tho dem Konige Mendow in Littouern geslagen. Ydt hefft ock disse Meister de Churen bekryget, vnde ys in Churlandt getagen, vnde hefft darßiluiige Landt gewelddich verheret, vnde vele Volckes erschlagen, vnde dre Hüser, darunder Grubyn dat eine gewesen, gewunnen, vnde alle dre in de grundt verbrandt. Meister Werner auerst, also he 2. jar regeret hedde, hefft he sick van dem ampte affgebeden, vnde ys in Düdeschlandt gereiset, vnde hefft dar syn gemack gefaren.

### **Conradt van Mandern, de 10. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1269. hefft Conradt van Mandern dat Meisterampt tho Lyfflandt erlangt, welcher Meister gebuwet hefft dat herlike Huß Wittenstein in Teruen, vnde dat Huß Mytow in Churlandt. By dieses Meisters tyden ys Köninck Mendow van Littouern, van einem Boywoden, also ein hundert ermordet vnde vnniegebracht worden, vnde hefft also eines Mammelucken rechte lohn empfangen. Disse Meister hefft mit den Rüssen, Churen vnde Samayten ock vele tho doende gehat, vnde sick etlike mal mit en geschlagen, vnde vp eine tydt 600. man, vnde 20. Ordensbröder, vnde thom andern mal 10. Bröder vorlaren. Disse Meister hadt sick aff van dem Ampte, van wegen synes olbers, do he dre Jar Meister gewesen was, vnde toch in Düdeschlandt.

### Otto van Rodenstein, de 11. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1272. ys Herr Otto van Rodenstein in den Meisterstandt tho Lyfflandt erhalten worden, welcher Meister einen grothen Krych mit den Rüssen geföret hefft, vnde alle he sîc wedder den Viendt int Veldt begeben hadde, Do ys de Viendt starker vnde gewaldiger alle men syner vormoden gewesen, herangedrungen vnde hefft vñ den Meister hefflich thogefettet, Do sint beide hupen an einander getroffen, Auerst de Meister hefft dorch Gades hülpe, de Victoria erlanget, vnde hefft der Rüssen auer 5000. erschlagen, [12<sup>a</sup>] vnde de andern in die flucht gebracht, in welcherer Schlachtinge, Bisschop Alexander van Dörp te mit velen Christen ock gebleuen ys. Na solcker Victoria, ys de Meister mit 18000. man tho Lande, vnde mit etliken dusent tho Schepe, in Rüssenlandt gerücket, vnde hefft dar gerouet vnde gebrandt, vnde hefft dat Husz Iseborch gewonnen, vnde 2 Stede vthgebrandt, Darna de grote Stadt Pleßkow belegert, Entliken auerst, ys disse Krych vnde twisfsake, dorch vnderhandlinge der Fürsten van der Muscow vnde Nowgarden, tho einem frede geraten, vnde de Meister ys wedderümme mit synem Volcke vth Rüssenlandt getagen.

Des andern Jares darna hefft he wedder de Littouwen vnde Semigallen stryden möten, weldere vñ Desel gefallen weren, vnde datsüluike Landt vorheret hadden. Do sint Meister Otto, vnde Spgr ydt, des Könings van Dennemarken Stadtholder tho Neuel, Bisschop Frederick tho Dörp te, vnde Bisschop Herman van Leal, ganz halde ferdich geworden, vnde sint den Littouwern vñ dem Ise beegenet, vnde hebben solck eine schwere Schlachtinge vñ dem Ise mit einander gehalten, dat ydt nicht ane dresfliken beiderstts schaden affgegaen ys. Do ys Meister Otto mit 52. Brödern vnde 600. Düdeschen erschlagen, vnde Bisschop Herman van Leal verwundet geworden, vnde de Littouwer hebben den Bryß beholten, vnde sint van dem Ise tho lande gefaren, mit einem groten Roue. Geschehen Anno 1274.

### Andreas, de 12. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1274. ys Andreas, stracks na des Meisters Otten dode, im schweuenden Kryge, vor ein Hüet vpgeworpen, densüluiigen Krych mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen vth thoudrende, Auerst he ys halde in demsüluiigen Jare, sampt 20. Ordensbröderen, van den Littouwern erschlagen worden. Tho disser tydt hefft geregeret Johannes van Lunen, de ander Erzbißschop tho Riga.

### Wolter van Nordeck, de 13. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1275. hefft Wolter van Nordeck de Meisterschop in Lyfflandt auerfamen, welcher Meister vele redelike daden, wedder de Samayten, vnde Semigallen vthgerichtet, vnde vele Victorien erlanget hefft, darka ock de Hüser, Farwenten vnde Meyfaten, gewonnen vnde nebder gereten, vnde de Semigallen vnder synen gehorsam gebracht, vnde de Lande mit deme Capittel gedelet, vnde also he 4. Jar regeret hadde, hefft he affgebändet vnde ys in Brüssen gereiset.

### [12<sup>b</sup>] Ernst van Nassborch, de 14. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1278. ys Ernst van Nassborch, Meister tho Lyfflandt geworden, welcher Meister dat herlike Husz Dünenborch angefangen hefft tho buwende, welches aller Heidenischen Naberschop sehr vorbraten hefft, derhaluen hebben se sîc mit aller macht wedder datsüluiige werck vplehnet, Auerst vorgeues, wente de Meister hefft sîc mit sinen Brödern vnde Ridderschop, na allem vermögen gerüstet, vnde Clerdt, de Deneßche Stadtholder von Neuel, ys dem Meister ock tho hülpe gefamen, mit welcher Rüstinge de Meister in Littouwen gerücket ys, vnde hefft dar gewaldich Husz gehalten, mit mordt, Roeff vnde Brande, vnde hefft ein grodt gudt daruth gebracht. De Littouwer auerst, sint dem Meister balde gefolget in Lyfflandt, bette vor dat Husz Asscherade, mit Heereskraft, do sint se an einander getroffen, vnde hebben eine Schlachtinge mit einander gehalten, Auerst dewyle der Heiden hupen aueruth stark gewesen, hebben de Christen dath veld verlesen möten, do ys Meister Ernst, sampt 71. Ordensbrödern, vnde mit velen van Adel, erschlagen worden, vnde de Heiden hebben vnser leuen Fruwen Vane, weldere Hinrich van Lysenhusen, ein Ridder, geubret hefft, hemwech gekregen, vnde den Henrich erschlagen. De Deneßche Stadtholder van Neuel, hefft den standt wedderümme begripen willen, darauer he vorwundet, vnde syn Ross ock vnder em erschaten worden ys. Geschehen, Anno 1279. in der Wasten.

**Conradt van Fuchtwange, de 15. Meister Düdesches Ordens  
in Lyfflandt.**

Anno 1279. ys Conradt van Fuchtwange, Meister tho Lyfflandt geworden, welcher ock Landmeister in Prüssen gewesen ys, vnde de beiden Empter tho einer tydt vorgestalt hefft. So lange also disse Meister in Lyfflandt regeret hefft, ys ein stede Krynck twischen den Samayten, Semigallen, vnde dem Orden gewesen. Also he auerst dre Jar in Lyfflandt regeret hadde, ys he in Prüssen getagen, dar he namals ock Hauemeister geworden ys, Also hefft disse Meister de dre höchsten Empter des Düdeschen Ordens bedenet.

**Willeken van Schurborch, de 16. Meister Düdesches Ordens  
in Lyfflandt.**

Anno 1281. ys Willeken van Schurborch, welcher ock an etlicken Willem [13<sup>a</sup>] van Endorffen genandt werdt, tho Vellyn vor einen Meister in Lyfflandt erwelet geworden, Welcker Meister mit den Littowern, Samayten, vnde Semigallen grothe Kryge gewöret, vnde eren Auersten erschlagen hefft, he hefft gebuwet den hilligen Berch in Semigallen, dartho de dre Schlöte, also Wolmar, Burtnick vnde Trikaten, Entlick ys he van den Semigallen in einem Stride auerwunnen vnde erschlagen worden, mit 33. Brödern des Ordens, vnde 16. sint gefangen, van welckeren etshlyke naket by de Berde gebunden, vnde also mit Knüppeln tho dode geschlagen sint, etshlyke sint by hölten rösten gebunden, vnde by dat Wir gelecht, vnde also verbrandt geworden. Disse Meister hefft regeret 5. Jar, vnde 5. Maente.

**Conradt van Hertogenstein, de 17. Meister Düdesches Ordens  
in Lyfflandt.**

Anno 1287. hefft Conradt van Hertogenstein ansfangen dat Meisterampt in Lyfflandt thouorvalden, welcher synes vorsefaren dobt tho wrekende mennigen toch wedder de vprörischen Semigallen gedaen hefft, vnde hefft ock wedderümme gewonnen de Borch Dohelen, de de Meister Borchardt van Hornhusen vorlaren hadde, vnde der Semigallen veste, Ratten vnd Sydroben, herunder gereten, vorbrandt vnde vorstöret, Do sint de Semigallen auermals thom gehorsam gebracht worden. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

**Bolttho van Hogenbach, de 18. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1289. ys Bolttho van Hogenbach, int Meisterampt tho Lyfflandt geuolget, By welckeres Meisters tyden, also van wegen der Rüssen, Littowern, Samayten, vnde aller Anchristen, ein tydtlick frede im Lande gewesen was, hefft sich de Krynck der aemulation vnde Ehrgiricheit twischen dem Orden, vnde den Bischöppen tho Lyfflandt, wedderümme erhauen vnde angefangen. Welcker Meister 5. Jar regeret hefft.

**Hinrich van Dumpeshagen, de 19. Meister Düdesches Ordens  
in Lyfflandt.**

Anno 1294. hefft Hinrich van Dumpeshagen, de Meisterschop tho Lyfflandt erlanget, welcher mit dem Bischoppe Bernharo tho Dörpste, einen vordracht vnde frede vngerecht hefft, Auerst desülluige frede ys van den [13<sup>b</sup>] Bischöppen nicht lange gehalten worden, dardorch grothe vnnöbige Kryge erwassen sint. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

**Bruno, de 20. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1296. wordt Bruno Meister in Lyfflandt, By welckeres Meisters tyden, sich ein groth Krynck twischen dem Orden, vnde dem drüdden Erzbischoppe, Johannes van der Fechte, sampt dem Capittel tho Riga erhauen hefft, Wente dewyle gemelter Bischop sampt synem Capittel vnde gangem Stifte, sich mit den Littowern vnde andern vngelöuigen mehr, wedder den Düdeschen Orden verbunden, vnde denülluigen vngelöuigen vele int Landt gebracht hadde, hefft Meister Bruno, mit synen Ordensuerwandten, sich ock tho der yegenwehr rüsten möten, vnde also de beiden Hupen tho Welde gefamen sint, vnde by Trepden thosamende getroffen hebben, Do hebben de Stiffeschen tho Riga mit den vngelöuigen Littowern de

Victoria erlanget, vnde den Meister Bruno sampt söstlich Ordensbrödern erschlagen, dardorch de Stifftessen vnde de Bürger van Riga, gar friedlich geworden sint, vnde hebben de Nvemöle, des Ordens Fuß, beleget, dar se van affgeschlagen worden. Do sint der Rigeßchen fast 400 gebluen, etlike erschlagen, vnde etlike int Water gedrunge, dat se vorsupen mußten. Geschehen Anno 1298.

### Godtfridt, de 21. Meister Düdesches Ordens in Lyßlandt.

Anno 1298. ys Godtfridt im schweuenden Krynge, mit den Stifftessen van Riga, tho einem Meister in Lyßlandt gekaren worden, By welckeres Meisters tyden, der vthlendisschen Vvende haluen gutt frede gewesen, Auerst de innerlike Krynch twißschen dem Orden vnde den Bisschöppen, fonde vnde mochte so balde nicht gestillet werden. Disse Meister hefft regeret achte Jar. Tho disser tydt ys tho Riga de veerde Erzbischof gewesen Johannes, ein Graue van Schwerin.

### Conradt von Jocke, de 22. Meister Düdesches Ordens in Lyßlandt.

Anno 1307. hefft Conradt van Jocke de Meisterschop in Lyßlandt [14<sup>a</sup>] bekamen, welcker Meister ein groth Volck, van Inheimeschen vnde vthlendisschen Kryngeßliden vorszammelt hefft, darto em ock vth Prüssen vele Kryngeßlide, derer Höuetman einer, Kettelhödt genant, gewesen, tho hülpe geschicket worden sint, mit welderer Rüstinge de Meister in Rüsslandt getagen ys, vnde hefft de Stadt Pleßkow belegert, erauert vnde geplündert, vnd ein grot vmmetich Noeff gutt daruan gebracht, vnde de Rüssen also tho dem stülstande gedwungen. Disse Meister hefft gebuwet dat Schlot Meyßaten in Semigallen, vnde andere mehr.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1315. ys eine vnerhörde grüwelike düre tydt an Korne, vnde anderer Nothrofft in Lyßlandt, vnde in allen vmmelligenden Landen vermaten gewesen, dat vele hundert Menschen, hungers haluen gestoruen sint, de men in grote Buhrkulan geworpen, vnde begrauen hefft, ya dat ock etlike Oldern ere egene Kinder geschlachtet, vnde vppeten hebben, vnde etlike Oldern vth mangelinge des Brodes, ere Kinder in hete Badstauen beschlaten hebben, dat se darinne ersicken müßten. Ibt hefft sich tho versülügen tydt im Estlande, in einem Dorpe, Puggert genant, thogedragen, dat ein Knecht synen Bader, vth Hungers noth, hefft ermordet, vnde vth ethen willen, welder darauer gegrepen, vnde mit schwarzer Wyne tho dode gemartert worden ys, Vnde wor damals ein Deef frisch am Galgen gehangen hefft, denßülügen hebben de armen Lüde by Nacht tyden, van Gerichte genamen, vnde vppeten. Disse Hunger vnde düre tydt hefft gewaret dre Jar, vth orsaken, dat dat Korn beide Roggen vnde Gersten, alle Jar im Welde vorfraren gewesen ys.

By dissen Meisters tyden, ys ock Krynch twißschen dem Orden, vnde dem Bisschoppe van Desel gewesen, in welderem Krynge de Meister dem Bisschoppe, de Güser Gabel, Lode, vnde Leal, sampt der ganzen Wyck, genamen hefft, Thom lesten ys disse twißsake dorch Isaruum, den 5. Erzbischof tho Riga, hygelecht vnde verdragen worden, Darna hefft Isaruum syn Erzbischoffe vörlaten, vnde ys in Welschlandt gereiset, dar he her gekamen was.

### Guerhardt van Monheim, de 23. Meister Düdesches Ordens in Lyßlandt.

Anno 1327. ys Guerhard van Monheim, Cumpior van Göldingen, in den Meisterstandt tho Lyßlandt getreden, welder ein vprichtiger, ernsthaftiger, vnde framer Here gewesen ys, vnde vele gudes dem Orden vnde dem Lyßlande thogefüget hefft. By synen tyden hefft sich auermals ein Krynch twißschen dem orden, vnde den van Riga erhauen. Do sint de Rigeßchen vth leue der frheit [14<sup>b</sup>] balde rüstich geworden, vnde vor des Ordens Fuß Dünemunde gerücket, vnde hebben dat Fleck vor dem Huse in de grundt vorbrandt, vnde vele Volckes junc vnde oldt erschlagen, Welckes dem Meister, vnde dem ganzen Orden sehr gespytet hefft.

Derwegen hefft de Meister, Guerhardt van Monheim, de Stadt Riga mit gewalt beleget, vnde alle Straten vnde wege belecht, vth dat de Rigeßchen nene thovoer bekamen mochten, dardorch se denn entlick genödiget worden, dat se gnade begeren müßten, Do hebben se solckes an den Landt Marschalck flytich gelangen laten, dat he sich der sake twißschen

dem Meister vnde der Stadt Riga annemen, vnde em gnade wedderümme erweruen wolde, Dar de Meister vth grother verbitteringe nicht hefft angewolt, doch entliken ys dar so vele twiſſchen gehandelt worden, dat ydt tho einem vordrage gekamen ys. Do hebben de van Riga, dem Meister thofote fallen, vnde gnade begeren möten, dartho hebben se ere Stadt sampt allen eren Rechten, Fryheiden vnde Priuilegien dem Meister vnde dem Orden auergeuen, vnde ere Porten vnde Müren nedder riten möten, Solckes ys geschehen, Anno 1330. vp S. Gerdruden dach. Darna hefft ein de Meister andere Priuilegia vnde Fryheiden wedder geueuen, vnde gnade erlöget, vnde hefft ock tho der tydt, darna dat Schlot Riga gebuwet, vnde andere Schlöte vnde Börge mehr.

Alse disse Krych ys bygelecht gewesen, do ys de Meister in des Ruffiſchen Königes S a t a t e s Landt gefallen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt vnde dobt geschlagen, vth orsaken, dat de Ruffen ſick mit den Littouwern, wedder de Prüssen verbunden hadden, Dardorch de Köninck van Littouwen vororsaket geworden, einen Krych wedder Lyfflandt anthofangende. Do hefft ſick de Meister balde gerüstet, vnde ys den Vienden bezeuget, vnde hebben ein treffendt mit einander gedaen, Auerst de Meister hefft de Victoria erlanget, vnde hefft vele van den Littouwern erschlagen, vnde den Köninck ſilueſt verwundet, vnde de auerigen vp de flucht gebracht. Na solcker Victoria, alse de Wpente vth dem Lande geschlagen weren, ys he in S a m a y t e n gerückt, vnde hefft dar so Huß geholden, dat de Samayten vnmme frede bitten möſten, Do ys ein frede twiſſchen den Littouwern, Samayten vnde Lyfflandt beramet vnde vpperichtet worden.

Alse ydt nu mit Littouwern vnde Samayten frede gewesen, Do hebben ſick de Ruffen thor P l e ſ k o w wedder den Orden erröget, Wedder desüluiigen hefft ſick de Meister ock gerüstet, mit dem Grauen van A n s b o r c h, de mit velen Rüttern dem Orden tho denſte gekamen was. Alse nu disse Meister mit dem Ruffen, vnde andern Heiden mehr, gekryget hefft, do ys solck ein ſold Winter gewesen, alse nemandt vorthen gedacht hadde, also dat gar vele [15<sup>a</sup>] Christen vnde Heyden dobt gefraren ſint, Vnde dat de eine Rüter tho dem andern gesecht hefft: Were ick Römischer Köninck, ick geue myn halue Nyke vor eine warme Stuuue. Dnyth exempel vnde dergelyken dinge mehr, tögen genochſam an, wo suhr ſick de leuen Olden hebben werden laten, vor de leue Christenheit tho ſtrydende.

Disse Meister hefft ock vele Schlöte vnde Börge im Lande begrepen vnde gebuwet, vnde dat Landt hefft by syner Regeringe sehr thogenamen. By diſſes Meisters tyden hefft regeret Fredericus de 6. Erzbiſſchop tho Riga, vth Bremen bördich, Vnde alse disse Meister Guerhart oldt gewesen ys, hefft he by dem Hauemeister in Prüssen affgebandedt, alse he 14. Jar regeret hadde, vnde ys na Cöllen getagen, dar he syn gemack gefaren hefft, vnde ein Comthur tho S. Catharinen geworden ys.

## **Borchardt van Dreyleue, de 24. Meister düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1341. hefft Borchardt van Dreyleue dat Meisterampt tho Lyfflandt erlanget, Welcker Meister balde im anfangen syner Regeringe, vp Marien vorfündiginge, angefangen hefft de herlike Schlöte Marienborg vnd Frowenborg, vp der Ruffiſchen grenze tho buwende, welckes den Ruffen sehr vordraten hefft, Darümme se ſick vorſammelet hebben, desüluiigen Hüſer de erem Lande tho na gebuwet weren, wedder thourstörende. Vnde alse se vor Marienborg gekamen, vnde einen grünwliken Roed vnde ſchmoeck angerichtet hadden, de Düdeschen vp dem Hüſe thowordelgende, Do hebben ſick de Düdeschen ganz Ridderslick geweret, vnde 82. Ruffen erschlagen, ane de vorwundet geworden ſint, Wowol de Düdeschen des Hofes vnde Schmoekes haluen ock grote nott geleden hebben, so hebben se dennoch den pryß beholden. Do ys Arnoldt van Witinckhauue thom ersten Cummendur tho Marienborg vorordnet geworden. Disse Krych mit den Ruffen hefft noch ein tydtlandt gewaret, dar de Meister sampt dem ganzen Orden genoch mebe tho ſchaffende gehat hefft.

By diſſes Meisters Regeringe, Anno 1343. in S. Jürgens nacht, hebben de H a r r i ſ ſ e n Buren in Lyfflandt eine erschrecklike böse dadt vnd mordt begahn, vnde fast alle Düdeschen, vam Adel, junk vnde oldt, Frouwen vnde Junckfrouwen, Juncker vnde Knechte, vnde allent wat Düdesch gewesen ys, jamerliken ermordet vnde vnmmegebracht. Do hebben de Düdeschen in Harrigen vnde in Wyrlande, in der Wyck, vnde vp Desel, vnde in dem ganzen Eflande, van wegen der vprörriſchen Buren in groter nott vnde gefahr gestahn. In derſüluiigen Nacht, alse de Mordt geschehen was, ſint etlike [15<sup>b</sup>] Manns, Frouwen vnde Junckfern vam Adel, naket vnde blott, ane Hafen vnde Scho, dorch Buſſch vnde



Broeck, na Wittnstein, vnde etlike na Neuel geslagen, Do sint de Klöster ock nicht vor-  
schonet geworden, wente in dem Kloster tho Padiß, sint ock 28. Mönnicke erschlagen. Darna  
hebben sich de Buren in de 10000. stark versammelt, vnde Könige vnde Fürsten vnder  
sich vngeworpen, vnde hebben de Stadt Neuel, mit sampt dem Deneffschen Stadtholder, v  
dem Huse tho Neuel belegert. Sold ein spyl hebben de Wykeschen Buren ock angefangen,  
vnde hebben eren Bisschop sampt allen Domheren, vnde velen van Adel, tho Habsel bele-  
gert. Tho deme hebben de Deselschen Buren, in dem süluigen Samer v  
Jacobi alle de  
Düdeschen v  
Desel ermordet, vnde den Ordens Baget, sampt dem ganzen Conuente tho  
Boyde ock belegert, vnde also de Baget mit synem Conuente sich nicht lange v  
Boyde hefft  
erhalten können, hefft he einen fryen Paß vor sich vnde de synen begeret, Welckes em de  
Buren trüwlich gelauet, auerst nicht gehalten hebben, Wente also de Baget mit den andern  
Düdeschen van Boyde affgetreden was, Do hebben de Buren se alle ermordet vnde vmmeg-  
gebracht, dat dar nicht ein van gefamen ys.

De Buren vor Neuel schicken eren Legaten an den Bisschop tho Abo vnde tho By-  
borg vmmehülpe, vnde lauten den Schweden de Stadt Neuel tho leuerende. Auerst middeler  
wyle hadde sich de Deneffsche Stadtholder by Meister Borchardt van Dreyleue, vmmehülpe  
beworuen, Welcker Meister ys dorch des Stadtholders so wol, also der bedrückten  
van Adel, ernstlicke anförderinge, balde ferdich geworden, de Stadt Neuel thoentsettende,  
vnde de vprörißschen Buren tho straffende. Also nu de Buren vor Neuel des Meisters an-  
kumpst erfahren hebben, hebben se ere Gesanten an den Meister affgeseridiget, vnde sich em  
thoergeuende erbaden, By solckem bedinge, dat se alleine des Meisters, vnde des Ordens  
Trybutarij syn wolden, Auerst keinen Edelman wolden se vor ere Auerechticheit mehr erkennen,  
edder wolden leuer alle steruen, Wente de van Adel hedden en lange genoch vele homodes  
vnd allerley Tyrannye bewysset, Auerst de Gebedigers vnde andere van Adel, welcker  
Fründschop van den Buren ermordet weren, hebben by dem Meister flytlich angeholt, dat  
he de Mörder nicht tho gnaden annemen, vnd solcken erschreckliken mordt nicht vngestraft  
laten wolde. Daruy hefft de Meister vortgesaren, vnd na gerade v  
dem schermützel vele  
Buren neddergelecht, vnd dardorch en einen temeliken affbrock gedan, vnde lestlic v  
de  
Buren vor Neuel thogesettet, vnde se fast alle in de 10000. Man erschlagen. Na solcker  
Victoria ys eine grote fröwde vnde frolockend by dem Deneffschen Stadtholder so wol, also  
by allen Düdeschen im Lande, vnde in der Stadt Neuel gewesen, Do sint se vth der Stadt  
by hupen gelopen, vnde de doden Körper mit fröwden besichtiget. [16<sup>a</sup>] Vor solcke woldadt  
hefft de Deneffsche Stadtholder dem Meister fründlich gedancket, vnde en forder vmmehülpe  
yegen die Schweden, de vorhanden weren gebeden. Do hefft de Meister dat Huß vnde de  
Stadt Neuel, Heren Goffwyn van Ercke, dem Lumpster tho Bellyn, neuerst dem Kö-  
ninkliken Stadtholder thourwaldende beualen, vnde süluest nach Habsel ylich gerücket,  
den Bisschop vnde andere Düdeschen v  
Habsel thoentsettende. Also auerst de Wykeschen  
Buren vor Habsel des Meisters ankumpst erfahren hebben, sint se alle tho Bussche vnde tho  
Brocke geslagen, vnde sint de Habselschen ock also erredet geworden. Middeler wyle quemen  
de Finnen van Wyborch mit etliken Scheyen heran, welcker der Buren Legaten vthgerüstet  
hadben, vnde also se vornamen hebben, dat de Buren neddergelecht, vnde de Stadt Neuel  
entsettet weren, sint se in de Stadt Neuel gefamen, vnde sich der Buren haluen gar nichts  
mercken laten, sundern sich der Deneffschen saken haluen beklaget. Do hebben se Herr Goff-  
wyn van Ercke vnde de Stadtholder fründlich tho freden gespraken, vnde wol getracteret,  
vnde also mit guten bescheyde wedderumme affgeseridiget. Also nu de andern Buren im  
Lande vornamen hebben, dat ydt eren Fründen vor Neuel also gegan was, hebben erer  
etlike den Rüssen vngespraken, dat he sich wedderumme an de Düdeschen maken scholde, wel-  
liche wörden em alle de Buren im Lande thofallen. De Rüsse hefft sich nicht lange gesümet,  
sundern ys balde ynt Stiffte Dörpthe gefallen. De Stiffschischen auerst vnde etlike Gebedi-  
gers, sint dem Rüssschischen hupen, by Ddenye menlic beyegenet, vnde erer auer 1000  
erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, Do sint ock etlike Ordensbröder vnde etlike  
van Adel, darunder einer Johan van Lewenwolde genandt gebleuen.

Darna ys Borchardt van Dreyleue, de Meister tho Bysslandt, by winter dagen  
v  
Desel gerücket, de vprörißschen Buren, de den Baget sampt dem ganzen Conuente tho  
Boyde, vnde alle Düdeschen dar süluest vormordet hadben, tho straffende, vnde hefft sich mit  
synem Krygesvolcke tho Karris gelegert, dar he ganze achte dage stille gelegen, vnde syn  
Krygesvolck hefft dat Landt Desel dorch vnd dorch vorheret, vnde in de 9000. Minschen junck vnde  
oldt erschlagen. De Deselers auerst hebben do gnade begeret, de se mit schwarzen conditionen

unde bedingende erlanget hebben. Do hebben se alle ere Wehre unde Wapen van sîc geuen, unde vp dat huß Leal vören möten, Dartho hebben se stracks anfangen möten dat huß Sonenborch tho buwende, so se anders by dem leuende blyuen wolden. Solckes ys geschehen, Anno 1345.

Alse nu de Meister mit synem Krygesholcke vp Desel gewesen ys, sint de Pittower in synem affwesende ynt Landt gefallen, unde hebben dat huß Farweyten, vp Reminiscere in der nacht, dorch vorrederne eines Semigallen ingekregen, unde 8. Ordensbröder, unde andere Düdeschen mehr, darup erwörget, darna ylich vp de Mytow fortgerücket, dat Hackelwerck ganz affgebrand, [16<sup>b</sup>] also dat ock dat Büer in de Borg Mytow geflagen ys, dar eilcke Ordensbröder, sampt 600. andern Minschen, dorch Büres nocht vmmegekamen sint. Do sint de Pittower beth vor Riga mit ganzer macht vortgetagen, unde eine halue nacht daruor stille gelegen, Unde van dar vp de Nymöle gerücket, unde de Borborch ylich yngekregen, Auerst se sint wedder affgeschlagen worden, Darna sint se vor Segewolde getagen, unde tho Walcken 2. nacht stille gelegen, unde dat Landt grüwlic vmmeher vorheret, unde in de 260. Minschen vth dem gebede Segewolde, demgelyken vth dem Stifte Riga auer 1000. Minschen, alse Behe henwech gedreuen. Geschehen Anno 1345. in der Fasten.

Ock scholde sîc by dîsses Meisters tyden, de vproer der Bellynschen Buren tho gebragen hebben, welckere sîc ock mit einander verbunden hadden, den Cumppter sampt allen Düdeschen vp dem Huse Bellyn, thowormordende, Und dewyle dat Huß vorgevalt gewesen ys, hebben se einen lystigen anschlach erdacht, wo se dat vnuormercket vullentehen unde ynt werck stellen möchten. Vdt ys auerst eine gewanheit gewesen, dat de Buren in gebede Bellyn, vp dat Huß Bellyn ere Blicht van Korne hebben vören, unde all dar leseren möten, Derwegen hebben se sîc also voreiniget, dat erer ein ganz deel, de den Düdeschen vp dem Huse stark genoch vallen möchten, vp einen Dach thogelike vp dat Huß Bellyn mit eren Schleden unde groten Kornsecken faren wolden, Auerst in dem Sacke, scholde ein yder, an stat des Korns, einen starcken Kerl mit syner Wehr vpt Schlot fören, unde wenn se nu stark genoch darup gekamen weren, so scholde ein yder synen Sack halde vplösen, unde den Kerl daruth laten, unde scholde also mit samender handt vp de Düdeschen schlaen, unde se vmmehringen. Dîsse anschlach hefft den Buren wol gefallen, unde de Dach wordt bestemmet, vp welckeren solckes geschehen scholde, nömlikken vp S. Thomas auendt. Auerst dîsse böuerne ys dorch ein oldt Wyff, den Düdeschen vp dem Huse Bellyn vthgebracht unde geapenbaret worden, welckers Wyues Söne mit in dîsser Vorbuntnisse was, darumme se forge vor eren Söne gebragen hefft, unde by den Düdeschen angelanget unde gebeden, dat se eres Sönes vorichonen wolden, hefft ock den Düdeschen ein Marck vorgeschreuen, darmit de Sack, dar ere Söne inne was, getekent werden scholde. Dîsse bede hefft men er van wegen der gegeuenen kundtschop geweret. Alse nu de Buren mit eren Secken unde Schleden vor dat Huß Bellyn angekamen weren, hefft men erer so vele hntehen laten, dat men ene raden künde. Do sint de Düdeschen alle mit erer Wehr hereyt gewesen, unde hebben se alle in den Secken ersteken unde erwörget. Des tho einer ewigen Straffe unde gedechtnisse, hebben de Düdeschen allen Buren in ganzen gebede Bellyn, ya ock den vnschuldigen, einen nyen Frybuth, vp S. Thomas [17<sup>a</sup>] auendt Jarlick tho erleggende, vpperlecht unde vorordenet. Dîsse Meister hefft Regeret 6. Jar.

### Goswyn van Erck, de 25. Meister Düdesches Ordens in Bysslandt.

Anno 1347. By Goswyn van Erck, Cumppter van Bellyn, des Meisterstandes werdich geworden, ys welckeres Regeringe in Bysslandt, de Hauemeister tho Prüssen, Herr Hinrich Füsemer, dem Könige Waldemaro 3. unde synem Broder Otto affgekofft hefft, de Lande Harrigen unde Wyrlandt, sampt den dren Steden unde Schlöten, alse Neuel, Narue unde Wesenberg, mit allen thogehörigen gerechticheyden unde fryheiden, vor 19000. Marck lödich synes Sülwers, na Cöllenscher wicht. Dîsse Roep ys vullentagen vp dem Huse Marienborg in Prüssen, Anno 1347. am dage Johannis Baptistae. Do hefft sîc Otto des Königes Broder mit in den düdeschen Orden begeuen, Darna am dage Omnium Sanctorum dessüligen Jares, hebben de Denesschen de gemelten Lande unde Stede dem Orden ynruimen möten. Also ys Harrigen unde Wyrlandt, van dem einen Waldemaro vnder de Krone Dennemarcken gebracht, unde van dem andern Waldemaro daruan gebracht worden, Unde hebben van Waldemaro dem 2. beth an Waldemarum den 3. teyn Könige na einander auer Harrigen unde Wyrlandt geherischet.

In demseluigen Jare, also de Denen van Huse tho Neuel affgetreden sint, ys dar de erste Cumpter, geheten Borchard van Dreyleue, des vöriken Meisters Bedder, vth Sassenland bördick, vorordenet geworden. Disse Meister Goshwyn hefft vele grote Krynge geüret, mit den Witebeckschen, Schmolensker, vnde mit den Pleßkowschen Rüssen, vnde hefft erer in einer Schlachtinge auer 10000. erschlagen, am Lichtmissen dage, in welcherer Schlachtinge ock 8 Ordensbröder mit etlikem Christen Volcke gebleuen sint. Volgendes Jares hefft he ock mit den Samayten gefryget, ys in ere Landt gefallen, hefft dar gerouet, gemordet, vnde gebrandt, ynsunderheit tho Fracken, Knetow, Gendegallen, vnde in der Souler lande, vnde hefft de Schlöte Kula, Wasyne, Dobbesyne, vnde Zela mit gewalt gestormet, erbüeret, vnde in de grundt vorbrandt vnde vorwüstet, darna mit grottem pryse wedder tho Hus gefamen. Disse Meister hefft Regeret 14. Jar, By welcheres tyden Formholdt van Fysshusen, de 7. Erzbischof tho Riga, dat Erzstifte in Lyfflandt vorwaldet hefft.

### **Arnoldt van Bitinckhau, de 26. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

[17<sup>b</sup>] Anno 1360. hefft Arnoldt van Bitinckhau, Cumpter van der Marienborch, de Meisterschop tho Lyfflandt erlanget, welcher Meister vele mercklike Winter vnd Samer reyse wedder de Bugelouigen gedan hefft, vnde hefft dat Schlot Gauna in Littowen gewonnen. vnde den Köninck Constantinum sampt synem Söne, vnde velen van Adel darup gefangen, vnde in de 2000. Minschen erschlagen, vnde darna darsüluige Hus in de grundt vorbrandt vnde ganz vorföret.

### **Wilhelm van Frymersen, de 27. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Na Arnoldt van Bitinckhau, ys Wilhelm van Frymersen in dat Meisterampt gefolget, by welcheres Meisters tyden ock vele schware Löge wedder de Rüssen, Lyttower vnd Semigallen geschehen sint, By disses Meisters tyden ys Johannes van Sinten, de 8. Erzbischof tho Riga gewesen.

### **Lobbe van Blsen, de 28. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Na Wilhelm van Frymersen, ys Lobbe van Blsen Meister in Lyfflandt geworden, by welcheres regeringe, ydt mit den vthlendischen Fienden ganz still gewesen, Auerst mit den Dörptschen vnd inheimischen ys ein nye Krich wedderumme angegan.

### **Woldemar van Brüggene, de 29. Meister Düdesches Ordens in Lyffland.**

Anno 1394. hefft Woldemar van Brüggene dat Meisterampt tho Lyfflandt erlanget vnd auerfamen, welcher Meister mit den Dörptschen den angefangenen Krich vthgeföret hefft, Wente de van Dörpte hadden sic mit den ungelouigen Pleßkowschen Rüssen, Lyttowen vnd Samayten, wedder den Orden verbunden, vnde also disse gemelte Fiende den Bey es entlangest den van Dörpte tho hülpse quemen, vnde Lyfflandt gewelckich vorhereben, Do hefft sic Meister Woldemar mit synen Ordens vorwanten, na allem vormöge ock gerüstet, vnde de Fiende dorch grote Manheit wedderumme vth dem Lande geschlagen, vnde ys disse Schlachtinge nicht ane drepfiken schaden van beyden parten affgegahn. Darna hefft men de sake twischen beyden parten tho Danzke vorhöret, vnde entlick bygelecht vnde vordragen.

[18<sup>a</sup>] By disses Meisters Regeringe, ys de Riddereschop in Harrigen vnde Wyrlandt, mit sunderliken grotten Fryheiden vnde priuilegien, vor allen anderen in Lyfflandt, dorch Conradt van Jungingen den Hauemeister tho Prüssen, begnadet worden, Admliken, dat de Döchtere so wol also de Söns van Adel eruen mögen, in gemelten Landen, nicht alleine bewecklike, sunderen ock unbewecklike güder, also liggende gründe, Höse vnde Dörper, Schlöte vnde Börge, beth in dat vöfste gelpt, wedder alle Lehn rechte, Solcke begnadinge vnde fryheit ys van dem gemelten Hochmeister tho Danzke in Prüssen gegeuen, Vorsegelt vnde Vorbreuet geworden, Anno 1397. am dage Margaretae.

Ihobeme sint de Harrijschen vnde Wyrschen Edellicke van den Königen tho Denemarcken, vnde darna van den Hauemeistern tho Prüssen mit einem Herliken Ridder rechte alle wege priuilegeret gewesen, in welcherem Ridder rechte vnde Gerichte, söß Harrijsche

vnde söß Wyrsche Rede, vnde twe Gebedigers, alse de Cumpster van Neuel vnde de Baget van Wesenberge geseten hebben, vnde wat dyt Gerichte gespracken, geordelt, vor recht erkant vnde gesententeret hefft, dar hebben sich de Parten an benögen laten möten, vnde darup is de execution dorch den Manrichter, welcher eyn Baget ys im Lyfflandtischen Riddersrechte, stracks ane pennige vortögeringe eruolget, vnde vth dissem Gerichte hefft nemandt wyder, ock an den Landes Försten nicht appelleren mögen.

Des hebben de van Adel samptlick vnde sunderlick de macht vnde gewalt allewege gehat, dat ein yeder in sinem Hase vnde güdern, einen Dodtschleger wedder alles wehn, vnde ock wedder syne eigen Auericheit, ein seker gelyde thosegenen vnde geuen möchte, Dartho hefft ein yeder van Adel yn synem Hause ein eygen Hoffgericht tho Halse vnde tho buke tho richtende gehat, vnde wenn ein Mißdeber in eines Edelmans gude gegrepen wordt, do ys desülüge nicht der Auericheit, besundern dem Edelman, in wes marck vnde grenzen he beschlagen, auerantwortet, Vnde alse men ene na syner dadt straffen schulde, hefft desülüge Edelman, etlike andere van Adel, neuentst etlikken öldesten Buren tho sich in den Hoff gefördert, Do hefft sich de Juncker des Hases mit synen geförderden Fründten nedder gesettet, vnde den Mißdeber heruör bringen laten, Na der Anflage hebben de Menner van Adel, so im Gerichte geseten, keinen Ordel edder sentenz gesellet, besondern ganz stille geschweigen, denn de öldesten Buren mußten allewege na oldem herfamen des Landes, dat Recht finden vnde dat Ordel auer den Mißdeber fellen. Des hefft de Adel vele mehr priuilegia vnde Freyheit gehat, na aller lust, willen vnde wolgefallen.

[18<sup>d</sup>] Vnde so herlick alse de van Adel in Lyfflandt sint priuilegeret gewesen, so elendigen entgegen weren de armen Buren in dissen Lande mit Gerichte vnde Gerechtheit vorgeesehen vnde vorsorget, Wente ein armer Buhr hefft nicht mehr Recht gehat, alse syn Juncker edder de Voget men süluest gewolt hefft, Vnde de arme Man dorste sich by keyner hogen Auericheit keinerley gewalt vnde vnbilligkeit haluen beklagen. Vnde wenn ein Buhr mit synem Wyse starff, vnde leth Kinder na, sint de Kinder also geuormündert worden, dat de Herschop alles wat de Oldern nagelaten hadden, tho sich genamen hefft, vnde de Kinder müßten nackt vnde blodt by des Junckeren Füerstede liggen gahn, edder in den Steden bedelen, vnde eres Bedersliken gudes ganz entberen. Vnde alles wat ein armer Buhr vormochte, des was he nicht mechtig, sundern de Herschop, Vnde dar sich ein Buhr ein weinich vorbraken hadde, ys he wedder alle barmherticheit vnde Menschlicken affect, van synem Junckern edder Landtsbagede, de men hyr de Landtsnechte nömēt, nackt vygetagen, vnde synes Olders haluen vnuorschonet, mit langen scharpen Noden gequestet worden, vnde kein Buhr konde disser Tyrannye anich syn, ydt was denn sake dat he Ryfe was, vnde sich alle tydt mit einer stadtlicken Geschenke lösen künde. Ock worden etlike van Adel gefunden, de ere arme Buren vnd Underdanen gegen Hunde vnd Winde vorbütet vnde vorwesselt hebben. Solcke vnde dergelyken auermobt, vnbillicheit vnde Tyrannye hefft de arme Burschop ane venige ynsehendt der Auericheit hyr im Lande, van dem Adel vnde Landtsknechten lyden vnde dülben möten.

So hebben de Buren in Lyfflandt vnder sich ock ein Heydensch vnd vnchristlick Recht geuöret; Darumme de Buren nicht so hart alse de Herschop, de sölckes gestabet hefft, tho beschuldigen ys. Denn so einer erschlagen vnde entlyset wordt, hefft alse denne des erschlagenen negeste Fründtschop ere eigen Recht gebruket, vnde den Dodtschleger, an welkerem orde he beschlagen vnde gegrepen worden ys, ane Ordel vnde sentenz, vnde ane den Scharp-richter, süluest strackes hengerichtet, vnangesehen, dat he eine Nothwehre gedan hadde, Vnde wenn de rechte Dodtschleger nicht gekregen wordt, hefft offimals de negeste Fründt, na dat Kindt in der Wegen, des Waders entgelben möten. Disse Meister hefft Regeret 8. Jar.

### Conradt van Bitinckhaue, de 30. Meister Dudesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1402. hefft Conradt van Bitinckhaue dat Meisterampt tho Lyfflandt angefangen thouorvalden, welcher Meister einen gewelbigen Krych mit den Rüssen geföret, vnde einen Loch ynt Stiffte Plestow gedan hefft, [19<sup>a</sup>] dar he mit den Rüssen by dem Water de Modda genandt, eine Schlachtinge gehalten, erer 7000. erschlagen, vnde ganz vele int Water gedrunken hefft, dat se hebben vorrupen möten, Na solcker Victoria hefft de Meister syne Wyende wider verfolgen willen, auerst he hefft van wegen der Prüssen, de van dem Jagello Könige tho Polen, vnde Witoldt dem Grothsfürsten van Littouwen

sehr angefochten worden, wederumme tho rügge tehen, unde den Prüssen hülpe unde bystand leisten möten.

By dieses Meisters Regeringe, Anno 1407. am dage Biti ys dat herrlike Kloster Mariendal S. Brigitten Ordens eine kleine myle weges van Neuel, angefangen tho buwende, de ansfenger sint gewesen, dre vormögene Koplüde, Nömlicken Hinrich Schwalberch, Hinrich Huxer, unde Gerlach Kruse, welckere Koplüde alle ere Güder dartho gegeuen hebben, unde ock Bröders des Klosters geworden sint, unde Hinrich Schwalberch, ys de Buwmeister des Klosters gewesen, unde hefft darauer gebuwet 29 Jahr, In diesem Kloster sint beide Mönnicke unde Nonnen mit einer Mier onderscheiden thosamende gewesen.

### **Diderick Lürck, de 31. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Na Conradt van Bitinchauē, ys Diderick Lürck tho einem Meister tho Lyfflandt gekaren, welcker guden frede gebat, unde nicht lange regeret hefft, By dieses Meisters tyden, ys Johannes van Waltradt einer van Adel vth Franckenlandt, Erzbischof tho Riga gewesen, welcker van den Stenden tho Lyfflandt an Keyser Sigismundum, unde by dat Concilium zu Costeniz gar stadlick affgeseridiget worden ys, welcker dem Johannem Hus hefft mit verdömen hulpen, unde also he wedder tho Riga gekamen was, ys he balde gestoruen, By dieses Meisters tyden, Anno 1413. hefft Witoldt Grothfürst van Littouwen, dem Müscowiter dat Forstendohm Smolenzko affgewonnen.

### **Syuerdt Lander van Spanheim, de 32. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Na dem Meister Diderick Lürck, hefft Syuerdt Lander van Spanheim de Meisterschof tho Lyfflandt auertamen, by welckeres Meisters Regeringe allewege Krych mit den Littouwern gewesen ys, By dieses Meisters tyden ys ein grot twist, Haber vnd zanc twisschen der Stadt unde dem Jungfer Kloster tho Neuel gewesen, welckeren twist de Meister Syuerdt Lander süluest bygelecht unde vordragen hefft, Anno 1422. Tho syner [19<sup>b</sup>] tydt hefft Johannes Habundus Bischof in Churlandt dath Erzbischof Riga vordaldet, vnd ys de 10. Erzbischof gewesen, Diffe Meister hefft regeret 10. Jar.

### **Zyse van Nutenberch, de 33. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1425. hefft Zyse van Nutenberch dat Meisterampt in Lyfflandt gewöret, by welckeres Regeringe Anno 1433. den 11. Maij, de ganze Stadt Neuel sampt dem Dohm, unde allen Kercken unde Klostern, unde mit allen Orgeln unde Klocken ganz vnde gahr vthgebrandt ys, van welckem Büre ock alle Garden vnd Schünen buten der Stadt angezündet, unde mit velen Volck verbrandt sint, By dieses Meisters tyden, hefft Hinricus Brel den Bischofshoff tho Neuel by dem Dohm gebuwet.

Diffe Meister hefft sich mit synen Kriegslüden wedder de Littowers dapper gerüstet, unde mit groter macht in Littouwen gerücket, dar he 12 welen lanck in gerumoret, unde ganz Littouwen mit mordt roeff vnde Brande vorheret vnde vorwöset hefft, Do ys he mit velen Ordensbrödern an dem Blotgange franck geworden, unde by der wedderreise gestoruen, Na deme he 9. jar regeret hadde, By dieses Meisters tyden, ys de 11. Erzbischof tho Riga gewesen Hinricus, gewesener Domprawest tho Riga.

### **Franco van Kerßdorp, de 34. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Nach Zyse van Nutenberch ys Franco van Kerßdorp Meyster in Lyfflandt gewesen, welcker Meyster den angefangenen Krych synes vordahren mit den Littouwern vordfolget hefft, unde also he mit einer geweldigē Heerskrafft wedder de Littouwer tho getagen ys, sint em twintich dusent Man, de Edelsten vnde vornemesten Krygeslüde in einer schlachtinge erschlagen worden kein schade nuwerle in Lyfflandt tho der tydt groter gewesen ys, alle disse, dardorch Lyfflandt sehr geschweckt wordt.

Diffe Meister hefft einen grothen Schat, van Süluer vnde Golde, tho Riga by einander gehat, Nömlicken eines verstoruenen Cumpfers schat van Bell yn, 30000. Mark an Golde, vnde 600. Mark lödich gegatenes Süluers, ahne dat Tafel Geschmide, dartho hefft em ein Waget van Wittenstein, Helwich van Gilsen genömet, by synem leuende, eine

Tonne vol Geldes geleuert, vnde na dessüluigen Vagedes Dode, hefft de Meister och bekamen ein hundert dusent Marck, ahn Rosennabeln [20<sup>a</sup>] vnde allerley Münze, ahne dat gegaten Süluer vnde Lasel Geschmide, Welkeren Schat Wolter van Kerßdorp, des Meisters Broder de tydt grote Cumptor in Prüssen, van Riga henwech in Prüssen geübet hefft, dar de andern Gebedigers in Lyfflandt gar büel mit tho freden gewesen sünd, vnde derwegen eine stede ansprake tho dem Paul van Rosßdorp, Hauemeister tho Prüssen, vnde tho dem Wolter van Kerßdorp gehat, auerst nichts wedder erlanget, Diffe Meister Franc van Kerßdorp was dorch den Paul van Rosßdorp, Hauemeister tho Prüssen, wedder den Consent vnde willen aller Gebedigers, in Lyfflandt int Meisteramt gesettet worden, he regerde 10. Jahr.

### **Hinrick Schungel van Bückenorde, de 35. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1436. ys Hinrick Schungel van Bückenorde, van den Stenden tho Lyfflandt, vor einem Meister in Lyfflandt vpgeworpen, ahne consent vnd willen des Hauemeisters tho Prüssen, welker alletydt den högsten Rber vnde Wahl gehat hefft, vnde also de Gebedigers in Lyfflandt van Paul Rosßdorp, Hauemeister tho Prüssen darinnme beschuldiget worden, hebben thor entschuldigunge vorgewandt, Dewyle se mit den Littouwern im Kryge gestan, hebben se verhaluen plich ein Höuet erwahlen möten, Auerst im grunde was diß de Orsake, dat Francke van Kerßdorff, welker vnmme se nicht wol verdenet hadde, wedder ehren willen int Meisteramt gesettet wordt.

Diffe Meister Hinrick Schungel, hefft alle twissaken twisschen dem Capittel tho Riga, vnde dem Orden bygelecht, vnde mit Henninge van Scharpenberge dem 12. Erzbischoffe tho Riga sich fründtlich vordragen, welkere vordracht nicht lange ys gehalten worden. Wente dar ys allwege ein vnnetige aemulation, hat vnde nydt der högsten autoritet haluen twisschen den Erzbischoffen vnde Meistern yn Lyfflandt gewesen, vnde den Riggischen hefft nicht wenich vordraten, dat de Ordensstende de Veste Dunemunde, dat Schlot Riga, vnd Nyemble so gar na vor de Stadt Riga geburet hadden, se daruth tho dringende, verhaluen se mit den Bischoffen gehalten hebben, vnd Is ein stede Krich twisschen den gemelten Parten gewesen, diffe Meister hefft regeret drüddehalff Jar.

### **Heidenrick Bink van Auerberge, de 36. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

[20<sup>b</sup>] Na Hinrick Schungel, ys Heidenrick Bink van Auerberge, Meister tho Lyfflandt geworden, welker twe schwarze Reisen vp de Rüssen gedan, vnde ere Landt mit gewalt verwüstet hefft, he hefft gebuwet, dat Huß Bauschenborch, vnde regeret int 14. Jar.

### **Johan Osthoff van Mengeden, de 37. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Na Heidenrick Bink van Auerberge, ys Johan Osthoff van Mengeden int Meisteramt tho Lyfflandt succederet, welker Meister eine statliche Krygesmacht, dem Orden in Prüssen tho hülp, wedder de affellige Stede vpgbracht hefft, vnde also he darnede in Prüssen rücken wolde, ys he dorch den Lyfflendischen ynnerlicken Krych verhindert worden. Derwegen hefft he desüluige versammeling vnde Siluester den 13. Erzbischoff tho Riga geburket, vnde den Erzbischoff vp Kokenhusen belegert, dat Huß erauert, vnde den Erzbischoff darup gefangen, vnde hefft darna alle Hau vnde Güder, des Erzstiftes vnde des Capittels pryß gemaket vnde geplundert, dardorch he weinich danck by dem Orden in Prüssen, de tho der tydt in groter not gewesen, vordenet hefft, Lehlick ys ein vordracht twisschen gemelten Parten, tho Kerckholm vpperichtet worden, Anno 1453.

By dieses Meisters tyden, ys ein marck Riggisch so gudt gewesen, als tho usern tyden veerdehaluen Daler, Wente man in olden warhafftigen Band edder Schuldtbreuen also geschreuen findet, Is R. bekenne, dat ick schuldich bin, dem Closter Mariendal S. Brigitten Ordens, 50. nye Marck Riggisch, 36 nye Schillinge vp eine yewelicke nye Marck tho rekende, edder vor eine yewelicke Nye marck Riggisch 7. Lotd reines guten löbigen Süluers, Reuelscher Wicht, diffe Breff ys geschreuen, Anno 1466.

Anno 1472. ys ein Frewen vth Grefenlandt, van dem Keyserlicken Geschlechte der Paleologorum tho Constantinopel, van Lübeck, auer See tho Neuel angekamen, van dar ys se dem Grotzfürsten thor Muscow, Iwan Basiliewitz, dem ersten des Namens, welckeren se gelauet gewesen, thogeföret worden. Disse Meister Johan Osthoff hefft regeret 19. Jar.

### Johan van Woldthusen, de 38. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Johan Osthoff van Mengeden, ys Johan van Woldthusen vor einen Meister in Lyfflandt erwöhlet geworden, Welcker Meister gebuwet hefft, dat Schlot Tols borch in Wyrlande, vnde darna alse he anderhalff [21<sup>a</sup>] Jar regeret hadde, ys he van synen Ordensbrödern, wedder alle recht vnde billicheit, van dem Meisterampte vorstöt, vnde vp Helmede gefangen, vnde na Wenden geföret worden, dar he in der Gefencknisse hefft steruen möten, Darup eine grote Plage vnde straffe auer Lyfflandt gefolget ys.

### Bernhardt van der Borch, de 39. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1477. hefft Bernhardt van der Borch dat Meisterampt in Lyfflandt erlangget, welcker Meister, alse he mit den Rüssen in den Krych geraden was, hefft he sich wedder besüluigen gerüstet, vnde hundert dusent Mann, van Wyhlendischen vnde inheimischen Krygeslüden, vnde Buren, vp ein mal tho wege gebracht, vnde ys mit demsüluigen Volcke in Rüssenlandt gefallen, dat Landt fast dorch getagen, vnde de Vorstadt Pleßkow vthgebrandt, vnde nichts mehr vthgerichtet.

Alse he nu wedder vth Rüssenlandt gekamen was, Do sint em de Rüssen wedder in Lyfflandt gefolget, vnde hebben noch gröwlicher darin gewötet vnde gebauet, alse he in Rüssenlandt gedan hadde, vnde hebben de Gebeder, Belyn vnde Tarwest, sampt den Flecken ganz vthgebrandt, vele Volckes erschlagen vnde gefangen, ane jennigen wedderstandt, vnde hebben vele Klocken vth den Kercken genamen, vnde besüluigen neuent andern Hoeggude vth Lyfflandt geüdet. Hyr ys de Spröke Salomöns war geworden, dar he spricht. Mann vnde Ross rüsten sich tho dem stryde, Auert de Victoria kümpt van dem Heren, Solckes hefft man ock an dissem Meister gespöret, Wente wowol he, alse vorgemeldet ys, solck eine macht van Volcke wedder den Rüssen vpgebracht hefft, alse kein Meister vor vnde na em, yuwerle gedaen hefft, dennoch hefft he gar weinich darmede vthrichten mögen.

Anno 1479. hefft Iwan Basiliewitz, de 1. des Namens, Grothfürste van der Muscow, dat gewelbige Fürstendom, Nowgarden, sampt der Stadt, vnder sine gewalt gebracht, welckes vorhen eine eigene Herschop vor sich gewesen ys. Na eraueringe ouerst disser Stadt, vnde des Fürstendomes Nowgarden, hefft de Grothfürste dem Muscowitschem geburke vnde gewanheit na, alle olde Inwaner, sampt eren Frouwen vnde Kindern vordret, vnde in andere Muscowische lande vnde stede vorstrouuet vnn vordet, vnd de Stadt Nowgarden mit andern schönöden völkern wedderümme besettet.

By disses Meisters regeringe, hefft Simon van der Borch, Bisschop tho Neuel, ein gewesener Doemhere tho Hildesheim, des Meisters vedder, de Bisschöplike hüser, Borch olm vnde Fegefür, gebuwet vnde dat Bisschopdoem tho Neuel temelck vormeret vnd vorbetert. [21<sup>b</sup>] Ydt hefft sich ock by disses Meisters tyden, noch yünmer dar ein Krich, twisschen dem Erzbischope, Stephano van Gruben (welcker de 14. Erzbischope gewesen ys) vnde der Börgereschop van Riga, vnde twisschen dem Meister vnde synem anhang, erhauen, Welckers Kryges de Meister, sampt synem Veddern Simon van der Borch, Bisschoppe tho Neuel, eine orsake gewesen ys. Do ys dat Erzstifte tho Riga auermals prys gegeuen vnde geplundert, vnde de Stadt Riga beleget geworden, vnde wowol de Rigeschen dorch eine langwilige Belegeringe genochsam, sampt dem Erzbischope, sint beangstiget worden, So hefft dennoch de Meister nichts an ene hebben können, Wente de van Riga sampt dem Erzbischope hebben ere Stadt gewelbich beschütet, also dat de Meister mit spotte hefft wedder affstehen möten, Darna sint de Rigeschen thogefaren, vnde hebben dat Schlot Riga, welckes erer Stadt gar na gebuwet gewesen ys, angesticket, herunder gereten, vnde ganz tho nichte gemaket, vnde hebben darna dat Huß Dünemunde beleget, vnde erauert. Alse ouerst Pawest Sixtus 4. de vnbillicheit des Meisters, vnde syner consorten vornamen hadde, hefft he se samptlick in den Bann gedaen, Verhaluen Bernhardt van der Borch des Meisteramptes entsetet geworden ys, na dem he 9. Jar regeret hadde.

## Johan Frydach van Lorinckhaue, de 40. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1486. hefft Johan Frydach van Lorinckhaue, Cumpstor tho Keuel, angefangen dat Meisteramt in Lyffland thouorwalden, By welckeres Meisters tyden, de Knych twiſſchen vpgemelten parten noch gewaret hefft. Also se nu van beiden parten int Weltt gerücket sint, vnde by Treiden eine Schlachtinge thosammende geholden, Do hebben de Rigeſſchen de Schlachtinge gewonnen, vnde 6. Cumpsters vnde Vogede erschlagen, vnde 6. gefangen, vnde tho Riga mit grothem triumphe ingebraecht.

Anno 1492. hefft Iwan Wasiliewig, de Grothförſte van der Muskow, dat Schlot Iwanowgorodt, vp Düdesch de Rüsse Narue gebeten, angefangen tho buwende, vp der Lyffländischen Grenze, Vnde also ydt vp Corporis Christi ys angefangen worden, ys ydt denſülügen Samer, vp Marien Hemmelfart, mit velen hogen dicken Törnen vnde Mürren, vor gewalt gar plich ferdich geworden, vnde darna ys datſülüge Schlot van den Schweden ein mal yngenanen, vnde dem Meister tho Lyfflandt, dewyle ydt dem Rye tho Schweden wydt affgelegen was, angebaden, auerst de Meister hefft ſick des nicht annemen willen, dewyle ein stilleſtandt twiſſchen Rüsſlandt [22<sup>a</sup>] vnde Lyfflandt beramet gewesen, welckeren de Meister nicht breken wolde, Derhaluen de Schweden mit grotem Roſſgude, dat se vp dem huſe erlanget hadden, wedder na eren Schepen affgetagen ſint, Darna hebben ydt de Rüssen wedder ingenanen vnde noch ſtarcker vnde waſter gebuwet, vnde mit volcke beſetzt, also ydt vorhen nicht gewesen was. Vnde na der tydt, also dat Huß ferdich geworden was, do ys den Christen in Lyffland, vnde inſunderheit den Narueſſchen, so menich ſpyt vnde ſpot daruth wedderfaren, dat men in der förte nicht genochſam daruan ſchryuen kan, Wente de Rüssen vth deme Ryen Huſe, Iwanowgorodt, ock in dem stilleſtande, in de Lyffländische Narue geſchaten hebben, so oft vnde Waken also ydt en geleuet hefft, vnde etlike vorneme Perſonen erſchaten, also nömliken, Johan thor Meyninge, Börgermeister thor Narue, ſampt andern mehr, Vnde do men an se geſchicket hefft thofragende, welcker orſaken haluen se ſolckes deden, hebben se nicht gewuſt, mit wat ſpote vnde hone se beſülügen Geſandten entfangen wolden, vnde hebben allerley Tyrannye vnde moedwillen, den se men erdencken konden, wedder de Naruiſſchen gebuet, welckes alles tho beſchryuende ſick nicht geböden wil. Solckes ys geſchehen, Anno 1494.

In welckeren Jare de Grothförſte, wedder alle billicheit, alle Düdesche Koeplüde, de tho Nowgarden gelegen hebben, hefft gefangen nemen laten, vnde beſülügen de se gegrepen, hebben den Düdeschen Haſen vnde Scho vthgetagen, vnde ere Wöte in Iſeren helden geſchlaten, vnde in vule Törne geworpen, dar etlike dre, etlike negen Jare, hebben inne ſitten möten. De orſake duerst, worinme ſolckes geſchehen, ys gewesen, Dat de Keuelſchen einen Rüssen, welcker valſche Schillinge in erer Stadt gemüntet hadde, na düdeschem Rechte, hebben tho dode ſeden laden, vnde noch einen andern Rüssen, de by einer ſtrenke, vp einer vnnatürlikem dadt beſchlagen was, na Chriſtlikem rechte vordrandt hebben, welckes den andern Rüssen vordraten hefft, vnde hebben diſſe Dadt nicht so wichtig geachtet, dat de beiden darümme ſcholden also geſtraffet werden, vnde hebben diſſe vnde andere klage mehr, valſchlick vor eren Grothförſten gebracht, vnde en dartho bewagen, dat he ſick an den Düdeschen Koeplüden, de tho Nowgarden vp des Cumptores haue legen, wedder vorgrypen möſte, Dartho hefft de Grothförſte mit allem ernſte vnde grothem drowende, van den Heren tho Lyfflande begeret, dat men eme de Keuelſchen, de ſyne Rüssen thom Dode verördelt hadden, auerantworten ſchulde, Auerst he mochte ſynen willen nicht erlangen, Wente de Heren Stende, vnde Stede, ſick thosamende vorpflichtet hebben, vele leuer de vierſte nott tho lytende, also dat se ſick in ſolcke denſtbarkeit des Rüssen begeuen wolden. Diſſe Meister hefft regeret 9. Jar.

## [22<sup>b</sup>] Wolter van Plettenberch, de 41. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1495. ys Wolter van Plettenberch vor einen Meister tho Lyfflandt erkleret worden, Welcker ein dreſſlicker vnde vorſtendiger Here gewesen ys, he hefft dreſſlike grothe kryge geüret, Erſtlich mit den Rigeſſchen, vnde beſülügen darben gedrungen, dat se dat Schlot tho Riga, welckes se vorhen herunder gereten hadden, wedderümme vpbuuen möſten, vnde vp dat he se beſto beter im gehorſamme erholden mochte, hefft he dat huß



Dünemünde, nicht verne van Riga gelegen, vor gewalt beuestiget, des hefft he ock 3. herlike hoge Lörne tho Wenden, van grunde vp buwen vnde vpförren laten.

Darna alse de Rüsse genhlick thom Krynge geneget gewesen ys, vnde wedder alle billike orsaken sîck dartho genödiget hadde, vnde nicht alleine vnmme de Narue her, alse vorgedacht, sundern ock im Stifte Riga, Dörpthe, vnde an andern örden mehr, wol by 70. mylen, vnmme her, mit bernen, rouen, vnde morden, sîck ganz vdiendlick hadde vormercken laten, hebben de bekümmerden Stende in Lyfflandt, na velsoldigem bedenden vor radtsam angesehen, ere glücke vnde heil dorch einen apenbarden Krynch an dem vntrowigen Rüssen thourvorsörcken, vnde hebben sîck mit dem Alexandro, Grothsförsten tho Littouwen, welcher des Muscoviters Dochter Helenam thor Frouwen hadde, thosammende vorbunden, vnde deslüuige vorbuntenisse, dewyle se wedder syner Frouwen Bader vpperichtet wordt, ys nicht alleine mit vorsegelben Breuen, sunder ock mit körperlickn Eyden, genochsam van em bekrefftiget, vnde beschwaren worden, dae se thosamende, mit aller macht, den Muscoviter angrypen wolden. Derhaluen alle Littouwer vnde Lyfflender hoch erfürwet geworden sînt.

Alse nu de Hermeister mit synen Ordensvorwandten vnde Krygeslüden in der Rüstunge was, vnde sîck ock vp de bestemmde tydt, mit aller macht, tho Velde gelegert hadde, vorhapende, dat de Grothsförste Alexander ock also dohn schulde, ys dar nicht ein Littouwer tho dem Krynge gerüstet gewesen, darümme dat Johannes Albertus, Köniñk tho Polen, des Alexandri Grothsförsten tho Littouwen Broder, nu gestoruen was, vnde Alexander de Krone wedderümme tho entfangende, na Polen vorreisen möste, daruth den Lyfflendern grothe sorge entstaen ys, dewyle se van eren Bundtgenaten verlaten weren, vnde sîck alleine dem Muscoviter tho wedderstande, wat tho schwack befunden, auerz nicht deste weiniger hefft Wolter van Plettenberch, Meister in Lyfflandt neuent andern Stenden des Landes, mit Gödtlicker hülpe de safe vor de Handt genamen, vnde ys Anno 1501. Donnerdages na Bartholomei, mit 4000. Rüttern, vnde einem temelicken antalle van Landesknechten [23<sup>a</sup>] vnde Buren, vnde mit etlickem Veldtgeschütte in Rüslandt getagen, vnde also balde an 40000. Rüssen gedrapen, van welckeren he vele erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, vnde in de dre mylen nagepaget, vnde allen eren Natrost affgepaget hefft, vnde van synem Volcke nicht sunderlikes gemisset. Darna hefft de Meister ein groth deel des Muscovitischen Landes mit Houende vnde brennende vorheret, de Hüser Ostrowa, Krofnowa, vnde Iseborch geplündert, vnde tho Iwanowgorodt vele Lüde erschlagen, vnde alles vthgebrant. Thom lesten hefft de Meister van wegen der Sucht des Blodtganges, de vnder dat Krygesvolck gefamen was, wedderümme tho rügge in Lyfflandt tehen möten. Dewyle nu de Meister in Rüslandt also huß gehalten hadde, hefft vnder des ein ander hupe der Rüssen in Lyfflandt ock nicht gespret, vnde dar nicht weiniger schaden gedan mit mordende vnde brennende, alse de Meister in Rüslandt thourne gedan hadde. Vnde na der tydt, alse de Meister, Wolter van Plettenberg, mit synem Krygesvolcke, vnde mit einem grothen Roeffgude, vth Rüslandt hen wech gewesen ys, vnde alle syn Krygesvolck des Blodtganges haluen, hen vnde wedder im Borchleger vorstrouwet gelegen hefft, vnde de Meister siluest ock mit groter schwachheit des Lyues behafftet geworden ys, darümme denn yederman trurich gewesen. Do ys de Rüsse mit syner ganzen macht, thom andern male in Lyfflandt gefaluen, vnde hefft dat ganze Stifte Dörpthe, dat halue Stifte Riga, dat Gebede Marienborg, Frykaten, Crimß, Larwest, Belyn, Pavs, Querpalen, Wyrlandt, vnde dat gebede Narue, gang erbarmlick also vorheret vnde vordoruen, dat ydt vnmöglick ys thobeschryuende, vnde mit velen Frouwen, Junckfrouwen, vnde jungen Kindern also gehandelt, alse men van dem Törcken nuwerle besgellikn geböret hefft. Tho der tydt hefft de leydzige Rüsse in Lyfflandt also huß gehalten, dat men in de 40000. Menschen junck vnde oldt, de erschlagen vnde gefencklich wechgeföret weren, gemisset hefft. Eme ys auerst vor Seluene ein temlick affbrock wedderümme beyegenet, dar em auer 1500. Rüssen, sampt dem vuersten Veldtheren Kneße Alexander Dholensky, sînt affgeschlagen. Dissen vuertoch hebben de Rüssen ganz nlich gedan, ehr de Stende in Lyfflandt mit erem Volcke hebben thosamende kamen können. Geschehen Anno 1502. in der Vasten.

Anno 1502. im Augusto, hebben de Stende in Lyfflandt sîck samptlick wedderümme gerüstet, vnde mit 2000. tho Berden vnde 1500. düdeschen Knechten tho vote, vnde etlicken hundert Buren mit etlickem Veldtgeschütte, vnt Belt gerücket. De Littowers auerst sînt auermals vthgebleuen, wedder alle Eydes vorpflichtinge, Nicht destoweiniger ys Meister Wolter van Plettenberg in Gades namen, beth vor de Pleßkow forth getagen, vnde tho synem gelücke, twe Rüssen fangen gekregen, de alle kundschop gegeuen hebben, wo [23<sup>b</sup>] stark

des Muscoviters huye gewesen, vnde wo de Grothfürste van der Muscov vündlich achtete, deme Meister eine Schlachtinge tho leserende, sunder were bedacht, solcken geringen huyen der Dideschen, mit syner veelheit tho vmmeringende, vnde vor sich also dat Behe, in de Muscov tho druende, vnde darna ganz Lysslandt tho auerthende. Also nu de Meister des Rüssen vormetenheit vornamen, hefft he syner saten guete achtunge gehat, vnde mit Juda Nachabao, dem Allerhögsten vortruwet. Vnde also am auende Exaltationis Crucis, de Fiende mit groter vnstümicheit vnde geschrey heran gedrunge hebben, ys de Meister vnerschrocken den Fienden vnder ogen gerücket, welckere sich der könheit des weinigen Volckes der Dideschen sehr vorwundert hebben, Vnde also nu beyde Parte na by einander gefamen weren, do hebben de Rüssen des Meisters Volk alle vmmeringet. Do dat de Meister gesehen hefft, dat he mit synem Volcke nergendt hen flegen künde, hefft he einen modt gesatet, vnde erslick dat Geschütze manck de Rüssen affgahn laten, welckes de Rüssen wol gedrapen hefft, darna hefft he ganz dapper vnde freydich tho den Fienden ingesettet, vnde sich mit macht dremal dorch den Supen her dorch geschlagen, der Rüssen vele erlecht, vnde de buerigen mit Gödtliker hülpē by de flucht gebracht. Auertst demyle he mit synem Volcke ganz vormödet gewesen ys, hefft he deme Fiende nicht wyder folgen können, sunder ys beth in den drüdden dach dar liggende gebleuen, vnd der Fiende effte se wedder kamen wolden, vorwachtet, Auertst se sint vthgebleuen, vnd hebben nicht mehr so hete baden willen. In disse Schlachtinge sint vele dusent Rüssen erschlagen, Auertst de Meister hefft nicht vele Rüter, sundern 400. Knechte, sampt der Knechte Houetmanne, Matthes Bernawer, vnde den Lütananten, vnde einen Fenrick vorlaren. Einer auertst Lucas Hamerstedt genandt, hefft eine Trummen vygegrepen, vnde ys darmede schelmischer wyse tho den Fienden gelopen. Disse Victoria der Lysslander, ys wahrhaftigen ein wunderwerck vnde Mirakel Gades gewesen, dat solck ein klein hüpfen, wo vorgemelt, auer 90000. Man auerwunnen, vnde in de flucht geschlagen hefft.

Syr mach men ock sehen, wat de Muscoviters vor Kyrgeglüde sint, wor ein klein ernst wedder se vorhanden ys. Na sölcker Victoria vnde vuerwinninge des Meisters, hefft de Muscoviter beteren koye gegeuen, vnde einen frede begeret, welcken de Meister na synem willen, vele Jar landt erlanget vnde bekamen hefft. Dat auertst de Muscoviter so lichtick mit den Lysslandern frede gemaket hefft, ys disse nedderlage nicht allein eine orsake gewesen, sundern dat he ock donals mehr Fiende gehat hefft, vnde andere Lande mehr besöken wolde, also nömliken dat Köninckryke Casan, dat Fürstendom Schmolengsko, dat Fürstendom Plejsko vnde andere mehr, welckere tho der [24] tyd vnder syner gewaldt noch nicht gewesen sint. Anno 1505. ys desüllige Grothfürst Iwan Basiliewitz gestoruen, vnde syn Söne Basilius ys wedder ynt Regimente gefolget, welcker dat Fürstendom vnde de Stad Plejsko bekreyget vnde erauert hefft, Anno 1509.

Anno 1513. hefft disse Meister Wolter van Blettenberg, Marggraffen Albrecht, Hauemeister tho Prüssen, de Hülldinge vnde Lehenpflicht affgekofft, dat de Meisters tho Lysslandt henförder van dem Hauemeister in Prüssen, nicht mehr dat Lehn entsangen dürften.

Ydt hefft ock disse Meister by syner Negeringe güldene Münze schlaen laten, an Gewicht, Schrot vnde Korne den Portugalöfsern gelyck, de ock Portugalöfser genömet worden, vnde gar gemeine im Lande gewesen sint.

Anno 1522. by dieses Meisters Negeringe, hefft dat Licht des hilligen Euangelij in den Lysslandischen Steden angefangen tho lüchtende, Vnde also ydt de Lüde tho dem rechten vorstande Gödtlikes wordes vorluchtet hadde, dat se des Pawestes schendliken mißbruck vnde vorförringe sehen vnde erkennen künden, hebben se stracks mit den hölten Gözen einen krych angefangen, vnde de Kercken gestormet, de Gözen daruth gebannet, vnde dat Kercken geschymde wechgeföret, dat men nicht meth wor ydt vorschwunden ys.

Ock hefft ydt disse löfflike Meister dorch syne herrliche daden darhen gebracht, dat he in den tall der Fürsten des Römischen Rykes mit allen synen nasolgenden Meisters ys angenamen worden, welcker de erste gewesen ys, de den Fürstliken tytel geföret, vnde solckes van dem Kenser Carolo quinto erlanget hefft.

Anno 1528. ys Iwan Basiliewitz, des namens de ander, Grothfürst van der Muscov gebaren, welcker by vnser tyd Lysslandt bekreyget, vnde den dideschen Orden sampt allen Geistliken daruth vordreuen hefft, wo solckes herna vormeldet werdt.

Anno 1532. ys de Wall vnde dat hoge Ründeel by der Schmedeyporten tho Meuel angefangen tho buwende. Datsüllige Jar ys ock dat herrlike Möncken Kloster vnde

de Mönnicke Kercke tho Neuel dorch der Mönnickeigen Buer angesticket vnde vorbrandt. Tho versülügen tydt vs ock ein solcke grote Pestilenz tho Neuel gewesen, also vorhen nre gedacht edder gehört vs worden.

Vy dieses Meisters tyden hebben disse Erzbischoffe na einander dat Erbstifft Riga vorwaldet, also Michael Hillebrandt eines Börgers Söne van Neuel, negeft em Casper Linde, vnde darnegeft Johannes Blanckfeldt, vnd [24<sup>b</sup>] Thomas Schöninck eines Borgemeisters Söne van Riga, lestlich Marggraff Wilhelm van Brandenburg, welcher de 19. vnde leste Erzbischoff by des Ordens tyden tho Riga gewesen vs, Disse Marggraff Wilhelm vs ock dorch anrengung etliker vum Adel in der Wyck, so erer olden Herschop vnde Bisschoppes Reynoldi Burhöueden auerdrötlich gewesen, in einen vnnertiken Krich mit gemelten Reynoldo Burhöueden geraden, vnde hefft demsülügen Bisschop de Hüser Lode, Leal vnde Gabsel sampt der ganzen Wyck genamen, in Nouembri Anno 1532. Vnde hefft se darna dorch ernstlick anholdent des Wolters van Plettenberg wedderumme dem olden Bisschoppe auergeuen möten. Disse Meister hefft Regetet 41. Jar, vnde vs gestoruen by Oculi Anno 1535.

### **Herman van Brüggenev, anderst genandt Hasenkamp, de 42. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.**

Anno 1535. hefft Herman van Brüggenev, anderst genandt Hasenkamp, dat Meisteramt in Lyfflandt auerfamen, Vy welters Meisters tyden ein vörnemer van Abel Johan Brel van Nysenberge genandt, tho Neuel in de Gefencknisse gebracht vs worden, darumme dat he synen eigen Buren erschlagen vnde vummegebracht hadde. Vnde also des erschlagenen Buren fründtschop em dat geleyde in der Stadt vorskperret, vnde he dennoch tho Neuel kamen dörfte, Do findt etlike van synen guden Fründen vnd Börgern der Stadt tho em gegan, vnde hebben ein gewarnet vnd flytlich vormanet, he schulde sick wol vorsehen, denn em stünde eine grote gefar vorhanden: Solcke warninge hefft he vorachtet, vnde ganz nicht gemeinet, dat he vumme synes Buren willen schulde angesochten, noch vele weiniger gegrepen vnde tho dem döde vorordelet werden. Nicht lange darna kumpt Both Schröder der Stadt Vaget, nimpt en gefangen, vnde föret en in de Gefencknisse. Vnde also he nu des Gerichtes ernst gespöret, hebde he ydt do wol gerne anders gesehen, vnde wowol he Geldes vnde gudes genoch vor sick gebaden, hefft ydt em doch solckes gar nicht gebulpen, Endtlick vs he twiwschen der Stadtporten mit dem Schwerte gerichtet worden, den 7. May, Anno 1535. Welckes dem ganzen Adel in Lyfflandt sehr gespytet hefft, vnde ein groth wunder gewesen vs, dat solck ein ryker vnde vörnemer Man van Abel, vumme eines Buren willen schulde tho dem döde vorordelt werden, Darvorch de ganze Adel in Harrigen vnde Wyerlandt sunderlick sick ganz sehr bewagen hefft.

Anno 1536. vy Lichtmissen vs Herman van Brüggenev tho Neuel yngereden, vy welterser tydt em tho Neuel vs gehöldiget worden, Vnde also de Meister [25<sup>a</sup>] vy dem Radthuse tho gaste gewesen, hadde sick sehr ein groth vngelücke twiwschen den van Abel vnde der Börgerschop thogetragen, Wente einer van Abel vnde ein Kopgeselle, de wolten dem Meister tho ehren ein Roninspel vy dem Markede öuen, Vnde also de Kopgeselle den Eddelman herunder stack, begunde ydt den andern van Abel ganz sehr thouordreten, dat ein Kopman den pryß vor dem Landesfürsten vnde andern Stenden van der Bane fören schölde, hebben sick derwegen vordrellike Rede hören laten, daruth eine grote vneinicheit vnde tumult twiwschen dem Adel vnde Börgern sampt erem anhangen derniaten entstahn vs, dat se van Ledder gerücket, vnde men nichts anders denn ydel mordtgeschrey gehört hefft. De Meister vy dem Radthuse, gebot frede mit hande vnd munde, waz synen Godt van Höuede vnde dat Brodt van Disscke manck dat rumorisch Voldk, se darmede tho stillende, ydt halp auerst alles nicht. De Gildestauen vnde Beerhäuser worden ock hastich thogeschlagen, vy dat de yeningen so dar binnen weren, nicht vthfamen vnde den allerm stercken scholden, Endtlick vs disse Vploep dorch Herr Thomas Tegesack Borgemeister, welcher ein ansehenlicker Man gewesen, gestillet worden.

Vnde wowol ock vorhen allewege eine grote vneinicheit, haadt vnd nydt twiwschen dem Adel vnde Börgern in Lyfflandt gewesen vs, vnsunderheit auerst twiwschen den Neuelschen Börgern, vnde den Harrischen vnde Wyrschen Eddelliden, So hefft doch disse vneynicheit vth gemelten Drifaken noch vele mehr thogenamen. Derwegen de Hermeister Herman van Brüggenev, alle vnheyl thouorchöden, etlike Commissarien thouorchöden vororsaket vs



pynliken saken in erer Stadt beschlagen vnde angeklaget wörde, desüluike sake nemen se an tho richtende auer als weme, de vndadt sy geschehen, in wat Lande se geschehen sy, dat-süluike holdt men so in der Stadt Lübeck vnde in allen Steden dar Lübeckisch Recht ys, dat müsten se also ock holden, dar se keine vorkörtinge in liden wolden. Restlick hebben ydt de Commissarien vor gut angesehen, Wenn sich na dissen dagen solck ein fall begeue, dat einer van Adel einen Buren erschlöge, vnde des Buren fründe demsüluiigen Edelman dat Geleyde in der Stadt vorsperren wolden, dat men solckes dem Commendor tho Neucl erstlick kundt von scholde.

Den drüdden Artikel hebrende, Dat in der jüngesten des Landesfürsten Hülbinge, den van Adel vnde eren vorwanten in dem Vplope grote gewalt vnde vnbillicheit scholde wedderfaren syn, vnde de Neuelschen ock grote orsake dartho scholden gegeuen hebben, Solckes künde man mit gudem grunde wol anders bewysen, denn de van Adel vnde ere vorwanten nicht allein im negesten vlope, besundern ock vorhen oftmals groten spott den Neuelschen bewyslet hadden, Vnde se vor elliche Jaren bereyt gehöret, dat elliche van des Adels vorwanten vy der Stadt Gildestauen manck andern eren Gesengen, de se wreuelicken in vorchtunge der Stadt gesungen, ock disser wörde sich apentlick hören laten: Se wolden de Börger vy de Köppe schlan, dat Blodt schall vy der Straten stan, vnde andere spytige wörde mehr. Des hebde einer van Adel vnde eine Radesperson in Harrigen, tho einem Radtmanne der [26<sup>b</sup>] Stadt apentlick gespraken: Ydt were tho twen tyden den Neuelschen eine Kappe tho gemeten, vnde ock vorhanden gewesen, dat hebde he alle ydt geweret vnd vorhindert, Auert he sege nu wol, ydt wolde nicht anders werden, de Wyge müste auer de Klüken yslegen. Vth solcken vnde dergelicken wörden, hebde men genochsam thouornemen, wol tho der vneinicheit erstlick geneyget vnde orsake dartho gegeuen.

Vy den verden Artikel, de vthleseringe der Buren belangende, were ere antwort: Dat se eine olde gewanheit vor sich gefunden hebben, Wenn frömbde Lüde in ere Stadt gekamen, de se nicht geffchet effte geladen hebben, de möchten mit fryen willen wedder gahn, alse se gekamen sint, Auert de Buren gefangen vnde gebunden vth tholefern, alse men van en begeret, ys solckes by keines Minschen denckende geschehen, vnde kan ock henschörder söcker gestalt nicht geschehen, vnde weren des ock nicht plichtich, Wente se van den Königen tho Dennemarken, de domals auer Estland regeret hebben, mit sunderliken priuilegien begaueet weren, dat se in erer Stadt desüluiigen Rechte holden schölen, vnde mögen in allen Geistliken vnd Weltliken dingen, alse ydt in der Keyserliken Stadt Lübeck geholden werdt, So werden in der Stadt Lübeck keine frömbde Lüde effte Buren gefangen vnde gebunden vthgegeuen, Derwegen weren se sobanes thodoende ock nicht plichtich, Welcke priuilegium vnde olde gewanheit ere Landesfürsten de Hermeisters ock confirmeret hebben, Derhaluen wolde en nicht gebören penigen Minschen gefangen vnde gebunden vth erer Stadt wech tho schlepen edder tho förende thogestaden, welckes ere Stadt Rechte nicht vormöchten, vnde ydt en ock vndrechlick were, Vnde dewyle des Adels beger were, so ein Börger einen Buren gedachte thobeholden, so scholde he alsdenn der Herrschop willen dar vor maken, Were darup ere antwort: Wes ein yeder gutt Man van Adel, einem Börger effte Buren mit fründtschop effte Recht affgahn künde, laten se solckes gerne geschehen.

Alse auert de van Adel an dissem bescheude vnde antwortt sich nicht wolden nögen laten, hefft de Bürgemeister herr Thomas Fegesack gespraken: Wenn denn wedder alle hapeninge vnde thoursicht, ere Rechte vnde priuilegien in disser Sake nichts gelden scholden, So wolden de van Neucl dennoch dht sich vorbeholden hebben, dat de van Adel sich vorplichten scholden, dat ein ygliker alle syne krankte Buren sampt Wyuer vnde Kinder, so de Neuelschen in eren Spytial, Bocken vnde Sakenhäusern hebben, demgeliken vy der Straten hen vnde wedder legen, wech nemen, vnde in synen Hoff vnde Dörper bringen scholde, Thodeme ock bewilligen, dat de Neuelschen ock vordan keinen Buren, Wyuer, Knechte edder Megede, de by erem Juncker olbt, krank edder arm geworden weren, mehr in ere Stadt nemen, besondern erem [27<sup>a</sup>] Junckern thowysen scholden, Als denn wolden se de gesunden Buren ock vthlesern, Welckere Condition ganz beschwerlick gewesen ys. Restlick hebben ydt de Commissarien vor gutt angesehen, dat men de haken Buren, so sich vy des Adels Landen bereydt gesettet, vnde eine tydtland darup gewanet hebben, vnde darna de Lande vorlepen vnde wöste stahn leten, nicht entgegen nemen scholde, besondern se tho erer Herrschop wysen.

Vnde effte wol disse twiistake twiischen gemelten Parten dorch de Commissarien vy datmal bygelecht vnde vordragen worden, so ys dennoch de vorborggen haadt vnde eigenmut vnder enen allewege gebleuen, Wente ydt was ein olde gewanheit im Lande, dat in den Pyschen-

disschen Steden vmmeschlege edder betalinge geschegen, dat denn de ganze Adel gegen de tydt by huyen sicc hen vorkögede, Derwegen vor des Adels ankunfft de köpve van keinerley Wahr, de dem Adel denet, gesettet wordet, vnde ein yder Kopman möchte syne wahr so düer setten vnde vorköpen, also he könde. Darna auerst also de Adel henwech was, do wordt erslick de köpve van allerley Wahr gesettet, vnde wolseyler gegeuen also vorhen, Welckes entlick dem Adel ock nicht weinich vordraten hefft, Derhaluen hebben se eren Buren vorbadet, dat se kein Korn den Börgern, besundern eren Junkern thofören scholden, welckes de Börgere düer genoch van dan Eddelliden wedder köpen scholden.

Solcke vnde dergeliken vneinicheit vnde twist, hefft sich tho derfülligen tyde man den Koppliden vnde Handtwerckern in den Lysslendischen Steden ock erhauen, Denn de Kopplide wolden keines weges lyden, dat ein Handtwerckes Mann in der Hauen vnde vor der Porten etwas köpen, edder mit dem frömbden Man handelen scholde. Des was ock kein geringe haber van wegen erer Frouwen vnde Döchter dracht, wo de eine Frouwe der andern nicht gelick gahn scholde. Vnd also eines Köpners Döchter tho Dörpste sicc eines Kopmans Döchter gelick vthgeschmückt hadde, vnde in de Kercke ging, sint etlike Stadtsnechte van dem Rade der Stadt Dörpste bestellet worden, de vp se wachten scholden, Vnd also dat ehrlieke schamel Megdekens vth der Kercken quam, vnde sicc keines arges befrüchtede, do sint de Stadtsnechte heruor gesprungen, vnde se eres Geschmuckes vor aller Welt betouet vnde beschamet. Ock hefft men den Handtwerckern den Börgerslicken Titel effte namen nicht gönnen willen. Solder vnde dergeliken vneinicheit vörthofamen, hefft de Hermeister etlike Commissarien vorordenet, nömlicken, Berendt van Schmerten Baget tho Wittenstein, vnde Franz van Anstel Commendor tho Neuel, welckere alle twistsaken tho Neuel by leggen scholden. Vnde effte wol de handel etliker maten gedrapen wordet, so ys doch de olde wrocc by denen van Adel vnde Börgern, vnde by den Koppliden vnde Handtwerckern allewege gebleuen, vnde sicc dagelickes vormeret, beth dat de grote Wyge auer se alle geslagen hefft.

[27<sup>b</sup>] Anno 1547. vnmme Christi Hemmelfart, ys by Dage ein groth Frier tho Riga buten der Stadt angegan, welckes ock in de Stadt geslagen, vnde groten dreplicken schaden gedan hefft, binnen der Stadt im Domsstifte hefft ydt vele Hüser sampt der Kercken, vnde buten der Stadt vele Spyer sampt velen Kopmans güdern vnd wahr vorbrandt.

Anno 1547. sint etlike Cuentürers vth Welschlandt in Lysslandt gefamen, welckere Plegers vnde wunderlike Göckelers gewesen sint, Vnde also se der Stadt Neuel eren denst angebadet, hefft ein Radt ein grot vnmethich land Rabeltow schlan laten, welckes van S. Nesss hogen spize beth vp de Neperbane gerecket hefft, vnde also datfüllige Lou styff vnde faste gewunden vnde gebunden was, sint alle Döre der Stadt thogeschluden worden, vthgenamen dat grote Strandt vor alleine, dar de ganze Gemeine, junk vnde oldt vthgegan ys, solck spectael der Plegers anthofschowende. Also nu all dat Volck dar buten gewesen ys, do hefft einer van den Göckelers vp demfülligen Louwe buten dem Torne in der lucht gar hoch van der Erden, solck ein selham Spectael gebuet, welckes sehr wunderlick, vnde ock van wegen der groten högedede sehr gwilck vnde erschrecklich anthofsehende gewesen ys, Vnde also defüllige lange genoch synen wunder bedreuen, do ys ein ander langest demfülligen Lou auer alle Grauen, Dyke vnd Stadt welle gar ylich vnde schnelle beth vp de Neperbane geslagen, Solcks hebben se in den andern Lysslendischen Steden gelicks falls bedreuen. Disse Meister Herman van Brüggeney hefft Regeter 14. Jar in gudem frede, vnde ys gestoruen, Anno 1549. im Februario.

### Johan van der Necke, de 43. Meister Dädesches Ordens in Lysslandt.

Anno 1549. ys Johan van der Necke Meister in Lysslandt geworden, by welckeres Meisters Regeringe de Sucht der Pestilenz, so by des vörigen Meisters tyden bereydt angefangen hadde, noch gewötet vnde gedauet hefft dörch dat ganze Lysslandt, vnde hefft gewaret 5. Jar landt.

Nademe ic dem an de Lysslendische Historien wedder mynen willen vnde gedanken geraden bin, so moth ic ock van dem olden Lysslendischen Regiment, seben, gewanheit vnde wesen, so by disser lesten Meisters Regeringe am allermeisten im schwange gegahn, etwas Schryuen, darmit de jungen Lüde de in der voranderinge des Lysslendischen olden Regiments gebaren sint, demgelicken ock de Rakömelinge sehen mögen, Warumme Godt de Allmechtige solck eine grote voranderinge vnde schwarze straffe hefft auer Lysslandt kamen laten, Dat

Regimente vnde wesen der Ordensheren, Bischöppe, Domheren vnde des Adels, also idt vnt van Hasenkampen tyden, beth tho des lesten [28<sup>a</sup>] Meisters Negeringe gesehen vnde beleuet hebbe, hefft sich also erholden: Nademe de Prouins Vyfflandt van den vörigen olden Meisters, Bischöppen vnde düdeschen Heren gewonnen, bekräftiget, vnde mit velen düdeichen ansehnlich besetzt geworden was, vnde vele Stede, Flecken, Schlöte vnde Börge nu gebuwet weren, also dat se sich eines Fiendes nicht alltho sehr befürchten dörrsten, vnde ock Wolter van Plettenberg eine grote Victoria vnde auerwinnunge wedder den Muscowiter, sampt einem lanckwyligen Frede erlanget hadde, also dat de Vyfflender in velen Jaren keines Kryges vormoden weren, Do ys dar yo lenger yo mehr eine grote sekerheit, ledbigganc, hoffart, pracht vnde praek, wollust, vnmetige schwelgerye vnde vntucht, vnder den Regenten so wol also vnder den Vnderdanen dagelikes ingereten, also dat men dar nicht genochsam van seggen edder schriuen kan, Denn etlike Ordensheren van wegen der guden fulen dage, in solcke vntucht nicht alleine mit gemeinen Wyuern, befunden ock mit ander Lüden Ghesrouwens, vnde darbeneuents ock in solcke Blodischande geraden sint, dat schande ys des thogedenckende, Van eren Concubinen auerst ys nichts thoseggende, denn dat was vnder en keine schande, wenn se eine Concubine eine tytlanck by sich gehat, hebben se de beraden, vnde eine ander frische wedder thogelecht.

Solckes ys ock van den Bischöppen vnde Domheren nicht vele weiniger gesehen worden, Wenn eines Bischoppes Concubine oldt geworden, edder se en nicht lenger behagede, hefft he se einem Landfryen mit vorebringe einer Mölen edder stücke Landes tho der ebe gegeuen, vnde tho etlicken malen eine frische Derne wedder thogelecht vnde gedbet. Also hebben ock alle de Domheren vnde Abte gedan, Vnde alle ein Domher tho Reuel Johannes Blantkenborch syne echte Frow vth Düdeschlandt tho Reuel bracht, dörrste he vor dem Bischoppe vnde den andern Domheren nicht bekennen, dat se syne vortruwede Ehegade was, besundern muste spreken, dat se syne Concubine vnde Magebt were, Vnde alle solckes einem Manne anberst berust was, do gaff Johannes Blantkenborch demsüligen ein gemestet Schwyn, dat he nicht apenbaren scholde, dat he eine echte Frouwe hebbe, Denn dat was den hilligen Catolischen Lüden eine grote schande vnde sünde.

Dewyle nu alle Ordensheren, Bischöppe vnde Domheren, also de Auericheit, Seelsorgeris vnde Heerde der Schape, solck en leuendt föreden, vnde süuest de Wörpel drögen, do hadden de Vnderdanen eddel vnd vnedel fry spelen, dat was do fry by olden vnde by jungen ane yenige schuwe, Vnde alle ere Schandtsecke sint nicht Hören, besundern Meyerschen vnde Wodtgeuerschen van yederman genömet worden. Dyt Laster ys entlick so gemein geworden, dat ydt vele vor keine Sünde vnde Schande mehr geachtet [28<sup>b</sup>] hebben. Vnde da ock etliche vorneme Lüde na erer Frouwen dode stracks vnde nicht lange getruret, frische Meyerschen vnde Wodtgeuerschen thogelecht, mit welckeren se so lange thosamende hüßgehouden hebben, beth dat se sich wedderüme besnyeden, Vnde etlike hebben van eren Meyerschen vele mehr gehouden, also mennich Mann van syner echten Frouwen nicht gehouden hefft, welckes nicht eine geringe ergernisse velen gegeuen hefft.

Vnde dewyle dyt Laster aueruth gemeine was, hebben sich ock etlike Guangelische Predigers binnen Landes nicht geschemet, gelyckst den andern, Concubinen edder Meyerschen thoholdende, Vnde kein Superintendentens ys tho der tydt in dem ganzen Lande gewesen, de vp solcke vnde dergelicken graue Laster hebbe sehen mögen, Vnde vele Kerckheren sich des studerens vnde predigens nicht vele bekümmerden, vnde nichts anders deden, denn dat se van einem Kerspels Jundern tho dem andern, vnde van dem einen Landfryen tho dem andern, vnde manck de Buren vmmehertögen, vnde sich wol tracteren leten, Welcker denn ein lustiger Man, vnde vuller schwencke was, vnde ein Gelach fröhlich maken konde, vnde also rebede, also se gerne hörden, dat was ein recht Prediger vor dyt Volk. Verhaluen gaff ydt manck den Vyfflendischen Predigers tho der tydt vele stumme Hunde, de de grauen Laster nicht straffen dörrsten. Vnde men hefft ydt ock nye hyr im Lande gesehen edder gehöret, dat Horerpe vnde Ehebrock van den Ordensheren, Bischöppen edder van dem Adel sy gestraffet worden.

Einerley straffe der Vntucht ys dennoch by den Stallbrödern edder der Ordensheren Dernern gesehen worden, Denn alle se einen in erem middel, vp vntucht beschlögen, do wordt desülige strack mit Ripen vnde mit Trummen van dem Schlate dörrch de ganze Stadt vnde auer dat Marked van allen Stallbrödern beth vth dem Dore der Stadt beleydet, vnde aldat mit allen Kleydern, hasen vnde scho in einen Born geworpen, vnde gang nat gemaket, vnde vor aller Welbt also beschamet, Darna ys he gang nat wedderüme mit Ripen vnde mit Trummen

dorch desüluigen Straten vnde gahen nha dem Schlate geföret, dar he van der Stallbröder Baget, welcker einer van den öldesten Denern gewesen, absolurret geworden.

Deuyle denn de Regenten, Bisschöppe, Domheren vnde andere düdesche Lüde, de ydt yo heter weten scholden, mit dissem gedachten grauen Laster beschmittet weren, So was ydt ock by den vnuorstendigen vnbüdeschen Buren keine schande, welckere solck eine Horerye, Sodomitisch vnde Epicurisch wesen geföret hebben, als ydt van keinem Volcke in der ganzen Christenheit erger ys geföret worden, Denn de meiste hupe wuße van keinem Ehestande, Wente do einem Buren syn Wyff oldt edder krank wordt, edder em ock sunst nicht lenger behagete, müchte he datsüluige Wyff wol van sich vorstören, vnde [29<sup>a</sup>] eine ander wedderümmenemen, Vnde wenn se gefraget, edder van yemande gestraffet worden, dat se so buten dem Ehestande leueden, geuen erer etlike solckes thor antwordt: Ydt were eine olde Lyfflendische gewanheit, so hadden ere Weder ock geban. Etlike spreken, Dat de yenigen so vor dem Altar mit eren Wyuern nicht vortruwet sint, yo so wol Brodt eten, alse de echten Lüde. Etlike spreken, Don doch vnse Heren vnde Juckern also, worumme scholde ydt vns denn mehr vorbaden syn? Etlike spreken ock, dat wy so buten dem Ehestande leuen, de schuld were nicht ere, besondern der Herschop, de dar nicht auerhelde, De orsake auerst worumme de Herschop dar nicht auer helde, were eres bedüncens disse, dat se de Buren Kinder als vnrechte gebaren, na der Oldern dode van ehrem Wederlicken Erffe deste geföglicker vorstöten, vnde alle ere güder vnde farende Hauē tho sicc tehen möge.

Wat auerst der Ordensheren, Domheren, vnde des Auels dagelickes arbeit vnde handtgeber belanget, ys solckes tho der tydt vele anders gesehen worden, den hezen vnde Jagen, dobbeln vnde spelen, ryden vnde faren van der einen Köste tho der andern, van dem einen stadtlicken Kindelbeer tho dem andern, vnde van der einen Wacken tho der andern, vnde van der einen Kerckmissen tho der andern, Vnde gar weinich sint gefunden worden, de sicc buten Landes an Heren vnde Försten Hösen edder im Krüge hebben gebuken laten.

Vnde na deme allhyr der Lyfflendischen Kösten, Kindelberen, Wacken, vnde Kerckmissen gedacht ys, so wil ydt sicc ock gebören körglick tho berichten, wo desüluigen ehimals hyr in dem Lande sint geholden worden. Erstlick, wenn eine Adelicke Köste edder Hochtydt vorhanden was, hefft men ein verendel Jares thouoren den Adel merer deles vth allen Lyfflendischen Landen in eine Stadt edder Fleck, dar de Köste scholde geholden werden, vorschreuen, Vnde wouol de Edelhöse in Lyfflant sehr groth sint, so sint se doch tho solcker groten vorsamlinge vele tho klein, Derhaluen se in den Steden vnde groten Flecken, dar grote Gildebüser tho solcken Kösten gebuwet weren, allewege ere Köste geholden hebben, Des hebben se sicc nicht an einer Stadt Trometen vnde Spellicden genögen laten, besondern des Landesförsten Heertruppen vnde anderer Stede Trommeters mit dartho bestellet, Vnde als nu de Brüt vnde Brüdigam sampt eren geladenen Gesten alle angekommen weren, Do hefft men den Sünnauendt thouorn der ganzen vorsammelingē ein stadtllick Pancet vnde Auendtmal bereydet, Vor dem Auentmal auerst ys de ganze vorsammelingē in twen Hupen, de eine Hupe van wegen des Brüdigams, vnde de ander van wegen der Brüt, aueruth stadtllick vnd prechtich ynt Felst gereben, dar de grote vnde schwarze Hengeste vnde frische Gülen, mit gülden Reden vnde Plumation, vnde andern Geschmucke gekieret, vnder en hüppen [29<sup>b</sup>] vnde dazgen müsten, der ein allein auer negen Lastē Roggen gekostet hefft, vnde tho keinem handel anderst, alse tho solckem Präle nütte was, Vnde alse se thosamende ynt Felst quemen, hefft ein Oldeste van Adel eine Oration gedan, vnde dem ganzen hupen hoges vnde nedderigen Standes gedancket, dat se dem Brüdigam vnde der Brüt thon ehren erschenen weren, vnde darneuen fründtlick gebeden, dat se densüluigen Christlicken Högen in allen frewden endigen wolden, Vnde so yemand mit einem vor einen olden haadt edder wrock hadde, dat he des hyr nicht gebenden wolde, Wol nu solckes tho donde bedacht were, de scholde de Handt vyheuen, vnde solckes anlauen, Dar hebben se do alle de hende vygehauen, vnde angelauet, vnde so lange geholden, heth dat dat Beer in den Mann quam. Darna sint se wedder in de Stadt gerücket mit Heertruppen vnde Trummeten, mit grotem schetende vnde moyerende, alse hedden se eine gewelbige Schlachtinge edder Festinge gewonnen, Vnde alse se in de Stadt wedder quemen, müsten se dorch de ganze Stadt vnde den Gildestauen twe mal hen vnde her vorby ryden, dar de Brüt mit dem ganzen Frouuentimmer mit Perlen, Golde vnde vorgüldem Geschmyde, sampt einer hogen Krone so gekieret was, dat se van wegen solcker schwarzen last kume vy eren vöten stahn künde, vnde de Rütters van dem hogen Gildestauen sülle anschouwen muste. Restlick hebben sicc de beyden Hupen thotrennet, vnde darna dorch de ganze Stadt in allen Gagen mit sprengende vnde rennende ere Ridderschop



deuyset. Darna hefft sich ein yeglicker in syne Herberge begeuen, syne Stefeln vnde Sparen affgelecht, vnde sich vp de Silbestauen vorföget, vnde dar beth in de Middernacht sich guder dinge gemaket. Volgendes Sondages, hefft men den Brüdigam vnde de Brut mit Heertrunnen vnde Trommeten, vnde mit groten Kerzen vnde Lartigen gar stadtlück vnde prechtlich thor Kercken geleydet, dar de Organisten vnde Cantores, nicht ane Geschenke sich ock wol hören leten, Na dem Sermon hefft men se vor dat Altar gebracht, dar de Pastor der Brudt in einer haluen stunde schyr dat ha nicht affgan künde. Do se nu vortruwet weren, befft men se mit gelickem prale vnde pracht wedder vth der Kercken na der Silbestauen geleydet, dar ein herlick Pancket vnde Maltzdt wedder bereydet was. Na dem Pancket edder Maltzdt, hefft men dar stracks ane Gratiass edder Voffgesenge angefangen tho Dangen vnde tho Hoferen, vnde mit supen vnde schwelgende ys dar ock keine versümeniß gewesen. Vnde de Haukefnechte edder Dener in Lfflandt, hadden de freyheit, dat se tho Huß so wol alle an frömbden Ordern, vor eren Junckern nicht stahn edder denen dörrften, dat müsten alleine de Jungen dohn, de Dener auerst gingen by eine sunderlick Tafel sitten, vnde leten sich gelickst den Junckern wol tracteren. [30<sup>a</sup>] Dar geschach ein ynmetich Supent, ynsonderheit by der Ordensheren vnde Edbellide Denern, dar de eine dem anderen eine halue edder ganze Last der kleinen Beket mit Beer thosop in einem druncke, vnde helde den einen Beket steds vor dem Munde, vnde gooth dat Beer vth den andern Bekern in den einen Beket, den he vor dem munde hadde, beth dat se alle in einem druncke vth weren, also müste ock de ander ene bescheydt don, wolde he nicht anders einen fortien vnt Lff hebben. Vnde solck schwelgendt geschach ock nicht ane grote Beerspildinge, denn de Silbestauen Dele van dem gespildeden Beer so nadt wordt, dat men allewege How darup ströuwen müste, wolde men anderst darup stahn, gahn edder dangen, Wol dar am besten supen vnde schwelgen, houwen, steken, vnde balgen, ock Wunden martern, Sacramenten, vnde aller Werlde plage stocken künde, dat was de beste Hane, vnde wordt van den andern bauen an gesettet vnde geehret. Also se nu alle vull vnde hull weren, do gind ydt dar an ein balgen, houwen vnde steken, nicht alleine vp der Straten vnde im Vorhuse, besundern ock in dem Silbestauen, dar de Frommen vnde Jungfern seten, vnde yeberman vp de hogen Tafel, Diffe, vnde Bende springen müsten, dar weren se do van Ledder mit eren groten Rütigen, de schyr so groth weren also Schlachtschwerde, vnde men se nicht anders also mit beyden Füsten rogeren edder fören künde, dar wordt manlichem de Kop midden entwey vnde ein Arm van Lyue gehouwen, dat de Balberes dach vnde nacht genoch tho doende hadden, Wat dar do vor mordt vnde Dodschlege, sampt andern Gruwel mehr, nicht ane grote ergernisse der tüchtigen Ohren der Bögendt gesehen vnde gehöret ys worden, wil sich solckes alles thobeschryuende nicht getemen.

Den Mandach darna, hefft men den Brüdigam sampt der Brudt wedder in de negeste Kercke geföret, dar hefft men en van dem Ghestande vorgeprediget, Na dem Sermon alle de Organisten vnde Cantores vthgesungen hadden, sint se wedder in de Silbestauen gebracht worden, dar de Geste gelick also den vorigen Dach sich lustlich gemaket hebben.

Na der Köste hebben de Stadt Kröge vnde Wynkeller dat beste don möten, ehr se van einander gescheben sint. Vnde wowol ydt vp den Haukefösten stadtlück vnde prechtlich genoch thogahn, vnde vull vp syn müste, also dat ydt vngelüelick ys, wo vele gemestebe Offen, Schape, Schweyne, Gense, Höner, Cappunen, Wildtbredt vnde Fische, vnde wo manlich Last Beers vp einer Köste vorteret sint geworden, So ys doch dar disse Demodt gebüet worden, dat se keinen Wyn geschentet, vnde ock nicht mit Süluern Lepeln [30<sup>b</sup>] gegeten, vnde vth Süluern edder Linnen Bekern nicht gedruncken hebben.

Sold ein wesent hebben se ock mit den Kindebeeren geföret, Denn so oft einem van Abel ein Kindt gebaren wordt, muste he einen sunderlicken Schriuer meden, de söß Welen thouören einen hupen van Abel vnde Ordensheren tho Gaste vnde tho Waddern vorschryuen müste, Vnde also de Geste den Sünnauendt gerne vnde gudhwillich anquemen, do hebben se den Christliken Högen, den se also tho nömen plegen, angefangen, vnde sich beth in de Middernacht fröhlich gemaket. Den folgenden Sondach hefft de Pastor einen Sermon gedan, vnde na dem Sermon dat Kindt gedofft, dar ein ganz hupe der Waddern thogestan, Vnde also ydt mit der Döpe vorrichtet gewesen, do hefft men eine herlick Maltzdt vnde Pancket bereydet, dar hebben sich gesettet beyde Junckern vnde Knechte, vnde sich wol tracteren vnde plegen laten. Na der Maltzdt hefft men erst recht angefangen tho schlingen, tho singen vnde tho dangen mit allen fröwden, Vnd wolvan den jungen Gesellen de besten Volen leder heruor jüngen vnde quindeleren künde, de wordt am meysten leeff vnde werdt geholden, vnde desül-

uigen Bolensleder, weren bth aller Weltdt in Lyfflandt geslagen, dar se in groten ehren gehalten wörden, vnde yederman beyde junck vnde oldt sic versülügen gewellich bestyigede. In solcken vorsammlingen by den Kindelberen vnde anderen Gastebaden, hefft men seltsame vnde manlicherley Rede so wol van den Junckern alse van den Knechten gehöret, Den Knechten hefft allewege na Kryge vnd vnrede vorlanget, welckere vnder sic by dem druncke allewege tho spreken plegen: Ein gut Geselle werdt hyr nichts geachtet, wenn Gott einen guden Krych geuen wolde, alse denn scholde ein gudt Kerl wol leeff vnde angenehme syn. Vnd yederman sprach, Godt behöde vns vor einem düdeschen Kryge, vor dem Rüssen ys vns nicht leyde. De Stiffischen Eddellüde, so vnder den Bisschöppen geseten weren, de weren by de Ordensheren nicht wol tho flechten, vnde spreken apentlick: Ydt were mit den Ordenspapen nichts bewandt, wenn men einen gebarnen düdeschen Försten hadde, ydt scholde wol beter im Lande tho stahn. De Ordensvorwanten spreken wedderümme: Wy hebben gude Heren na vnsem willen, by welckeren wy am Diffe sitten, freten vnde supen mit en, Vnde wenn wy einen Heren mit der Kannen by den Kop schlan, des anderen dages sint wy halde wedder gude fründe, dat wörde vns mit einem düdeschen Försten wol seplen.

Ydt ys ock ein oldt gebruck vnde gewanheit in Lyfflandt gewesen, wenn de van Abel in den Steden, Flecken, Höfen vnde Dörpern thosamende gekamen, edder sic begegnet hebben, dat se sic vnder ein ander fründlick mit [31<sup>a</sup>] einem Kusse entfangen vnde begrüet hebben, Dann wen einem warhafftigen van Abel ein hupen Frowen vnde Jungfern van Adelsperonen begegenden, so konde vnd mochte he der olden Lyfflenbischen gewanheit vnde seben haluen nicht vorby gahn, besondern muste se alle, de eine na der andern in der arm nemen vnde küssen, vnde wen de eine hupe des Frowentimmers vorby was, vnd ein ander hupe wedder anquam, so muste he mit densülügen don, gelick alse mit den vorigen, vnde so jümmer vordan, Welcker gebruck vnde gewanheit, darna in dem langwilligen Muscowitzischen Kriege ganz affgekamen ys.

Mit den Lyfflenbischen Wacken, auerst erholdt ydt sic also, dath aller Herrn vnde Eddellüde Dörper in Wacken gedelet sint, der groten vnde vermögenden Dörper, sint ein edder twe in einer Wacken, vnde der geringen vnde vnuormögenden sint mehr thosamende vorordenet, dath also ein yglicker Herr vnde Eddelman na antal syner Dörper etlike Wacken gehat hefft, vnd ein yglicker Wacken müste dem Herrn edder dem Junckern jarlicks ein statlick Gasteboth vthrichten, dar sic denn alle die Buren vnde Landfryen de tho der Wacken gehöreden, ock hen vorfögen mußten, dem Herrn edder dem Junckern, synen Jarlickten tynne vnde Tribut tho erleggende, do hebben de Ordenshern by Michaelis angefangen wacken tho holdende, dar sic denn ock all ere Hoffgesinde, sampt allem umbliggenden Abel, vnde Landfryen Düdeschen vnde vndüdeschen by hupen hen vorföget hebben, vnde alse de Linse erlecht was, hefft man do angefangen tho schlömen vnde tho dömen nach allem vormöge, dar gind do de Lyfflenbische Kunst, Ridderspel vnde döget tho der tydt erst recht an, dar worden den de groten holtensbekers, de man de Caussen nömet, vnde so grot sint, dat man Kinder darin baden mach, heruor gebracht, daruth twe den andern beiden thosöpen, vnde also jümmer vordan nicht alleine mit der einen Caussen, besondern mit velen groten vnde kleinen, beth dat en die Ogen auergingen, vnde de ein den andern nicht mehr sehen konde, vnde wol de leyte bleiff, vnde de andern alle henwech gesapen hadde, de was des andern dages ein dapper Heldt, vnde hadde rhom vnde loff, alse wenn he ein Landt gewonnen hadde, De andern auerst, de em dat loff nicht göneden, spreken, he hebde nicht truwlicken, besondern falsch gedruncken, edder hadde gude hülpers gehat, sonst scholde em de Bryß vnde Ehr wol geseylet hebben, Do fengen se dar wedder an, mit den groten vnde kleinen Caussen thokempende, vnde ein yglicker was mit allem flite darna bth, wo he mochte Ridder werden, vnde den Bryß erlangen, dar sach man ock Edele Knaben van 14. Jahren, de der olden Exempel na, de ein dem andern by haluen vnde ganzen Bekern edder Klappkannen thodruncken, vnde sic darin vueden, dith Waken Fest hefft dorch dat ganze Landt van Michaelis ahn beth an Wynachten gewaret, [31<sup>b</sup>] by allen Ordenshern, Regenten vnde Abel, darna gingen de Köste heran, welckere allewege twischen Wynachten vnde Fastelauent van wegen des schleden weges thogesehen plegen, alse denn konde man auer bernien vnde langen wech beth vort kamen, alse int Samer.

Des Samers auerst, ys man wedder slytich by allen Kercknissen gewesen, dar de eine Naber, Schwager vnde Fründt, by des andern Kercknisse sic truwlick finden leth, vnde gegen de Kercknisse hedden sic alle Buren vnde fryen des Kerckspels mit gudem Beer vorsorget, vnde ydt was nicht eine geringe schande, wenn ock de arneste Buhr gegen de Kercknisse nicht Beer gebrewet hadde. Do worden dar ock gegen der Buren ankumpft etlike Laste Beers by der Kercken tho kope

gebracht, vnde also de Buren mit eren Wyuern, Megeden, vnde Knechten, den Sonauent thouorn auer etlike Myle weges, by groten Hupen heranquemen, hebben se dar stracks angefangen tho supen vnde tho schwelgen, vnde mit eren groten Sackpipen, de men by auendt tyden schyr auer eine Myle weges hören kan, sîck frölich tho makende, vnde da hefft de ganze Nacht beth an den lichten Morgen gewaret, vnde also de Sermon angahn scholde, sînt de Buren halff dun vnde vol in de Kercke gekamen, vnde hebben dar so geschwaget vnde gefladdert, dat de Pastor vor ereum geschrey noch sehen noch hören konde, Darna also se so flock vnde whs also vorhen vth der Kercken gingen, ys dar wedder an ein schwelgendt, Dangen, singen vnde springen gegahn, also dat einem vor ereum geschrey, vnde der Wyuer vnde Megede Gesange, vnde oc vor dem geludt der velen Sackpipen, dath hören vnde sehen vorgahn möchte. Dath hebben so de gemeine Buren vnde Knechte nicht ahne Hader, Zanck, Wordt, Dotschlag vnde anderen grauen lastern, Sünde vnde schande jümmer tho geholden, Auerst de Juckern, Landfryen, Düdeschen vnde Vndüdeschen, de wat sonderlickes weren, sînt mit eren Gesten tho Hup getagen, vnde hebben sîck dar etlike dage mit einander frölich vnde guder dinge gemaket, vnde desülügen Kerckmissen sînt nicht alleine vp der Apostel, besondern oc vp Marien vnde Allerhilligen Festen geholden worden.

Vt ys oc vnmöglich in der körte thouormelden, welck ein grüwlick wesen man hyr oc mit S. Johannes Buer gehat hefft, denn in den dre nachten als S. Johans, Petri vnde Pauli, vnde Marienberchgangt, ys in allen Steden, Flecken, Hösen vnde Dörpfern nicht ein vthgenamen, nicht anders gesehen worden, dem yel Fröwdenfür dorch dath ganze Landt, dar men oc by mit allen Fröwden gebanget, gesungen vnde gesprungen, vnde de groten Sackpipen nicht geparet hefft, welckere in allen Dörpfern sehr [32<sup>a</sup>] gemein gewesen sînt, Tho deme ys vp S. Viti by desülügen Capellen, vnde andere Capellen mehr, demgelicken vp S. Johannis Baptistae, by S. Brigitten Kloster ein groth grüwel van wegen des Afflats gewesen, dar sîck gegen desülüge thdt, eine grote welt van Volcke van Düdeschen vnde vndüdeschen, auer vernen wech, by groten hupen her vorföget hebben. De Vndüdeschen Buren sînt van wegen des Afflats vnde der Affgöberye vnde auergelouens, de Düdeschen auerst nam Adel van wegen erer verloopenen Buren, dath se de söken vnde vorraffen mochten, vnde de Bürger sampt allerley Volcke vth der Stadt sînt van wegen des groten wesendes, so dar Jarlickes gesehen wordt, darhen getagen, do sînt dar oc vele laste Beers vth der Stadt Neuel, vnde vth allen vnmeliggenden Krögen vnde Dörpfern hen geföret worden, vnde als de Buren vnde derülügen Wyuer vnd Megede, ehre Offer van Waspflichten, Preden, Offen, Kelnern vnde Schapen van Wasse gemaket, einen Segen, Gesundheit, edder gedyn des Behes darvorch tho erlangende, vp dat Altar brachten, Do hebben de Wyuer oc einen Schillinck edder Penninck drey mal vnume den Kop her gedreyet, vnde darna vp dath Altar geworpen, vnde darvan gegangen. Vnde also se eren vormeinden Gadesdenst als vorrichtet hadden, Wat do vor ein Epicurisch wesent, dar mit supen, vnde schwelgen, singen, springen vnde dangen, vnde welck ein groth schnarrendt der groten Sackpipen, de vth dem ganzen Lande sîck darhen vorsammelt hadden, dar gehöret, demgelicken wat vor Vntucht, Horerye, Wordt vnde Dotschlag, Neuenst dem groten grüwel der Affgöberye, so dar oc geschehen ys, kan kein Mînsch des genochsam gelöuen.

Vnde ys vnmöglich, dath in Venusberge ein grüwelicker Epicurischer leuendt möge geföret werden, also hyr vp dîssem Afflate vnde Walfart van den Affgödischen Buren geföret ys worden, vnde sîndt dennoch in solckem losen Wahn gewesen, dath solckes alles Gade dem Allmechtigen ein sonckerlick angenehme Denst gewesen sy, vnde se oc eine grote Gnade by Godt darvorch erlanget hadden. Solcke Affgöberye vnde Godlos wesen, ys nicht alleine by S. Brigitten Kloster, Sondern by allen Klostern vnde Capellen in dem ganzen Lande geduet worden.

Wowol Godt de Allmechtige de Prouinz Lyfflandt mit der vnuorfelscheden vnde reinen lere des Hyligen Euangelij, nach vormöge der Augsburggischen Confession, gnediglichen begauet hadde, So weren doch [32<sup>b</sup>] ahn velen örden in Lyfflandt nicht vele tho finden, de van Gades Worde vnde van Kerckengange wat wusten, besunders ehre meiste slyt ys alle Sondage binnen Landes, Insunderheit by den Buren vnde Landfryen gewesen, dath de eine Naber tho dem andern, de gudt Beer hadde, auer eine edder twe myle weges gereden ys, vnde sîck dar den ganzen Sondach dartho den Wandach guder dinge gemaket, De orsaken auerst, wordorch se in solcke lodderige vnde vorachtige des Kerckenganges geraden sînt, sînt dîsse, Erstlick, dat in dem ganzen Lande nicht eine gude Schole gewesen ys, de doch einen schlechten Prediger der Vndüdeschen Sprache erfahren, gegeuen hebde,

Derhaluen de Kercken in mangelinge der Scholen vele Jahr land ganz wöste stunden vnde vorffyllen, Thom andern, vs dar wor ein Pastor by der kercken gewesen, desüluike vs gemeinlick ein Bpflender, vnde der Vndübschen Sprake vnersaren gewesen, vnde hefft den Düdeschen Düdesch vorgeprediget, Welckes de Vndüdeschen Buren nicht hebben vorstan können, derhaluen sint se allewege vth der Kercken gebleuen, vnde sich tho der Lodderye gewennet, vnde musten dennoch den Pastoren besolden, dar de Düdeschen ein yder man einen Schincken Jarlicks thagegeuen, Thom driüdden, Dat de Ordenshern, vnde Biffchoppe sich der Armen Buren Selen Heyl vnde Wolfart gar weinich bekümmerten, Dann se gedachten, ydt were ere Vnderlandt nicht, vnde weren man darua vth, wo se man tho eren Dagen genoch hebben mochten.

Deuyle der guden fulen Dage, tho der tydt in Lyfflandt noch mate noch ende gewesen, so vs ok derwegen nicht ein weinich jarlicks darup gegangen, vnde wouol Lyfflandt van allerley Korn ganz fruchtbar vs, vnde dar man ok alletydt mehr Gersten als Roggen vthgeseuet vnde ingearnet hefft, So konde man doch alle Jar vele duisent Laste Roggen ahne jenige Düring vth dem Lande schepen vnde entberen, Auerst nicht eine Last Molt edder Gersten, dann ydt wordt darfüleust nütte, dann manninger Edelman, auer weinich Laste Moltes Jarlickes in synem Hase vorteret hefft. Ydt vs geschehen dat ein older Lyfflendischer Edelman, do ehm syn Nuytman 18 Laste Moltes vp ein Jahr thor Rekenfchop brachte, sich hoch darauer verwundert hefft, dat des nicht mehr vorteret vs gewesen, vnde hefft gespraken, he were so oldt geworden, Auerst dat hedde he nicht gedacht, dat he mit so weinigen Molte dat ganze Jar ware thogekamen, also dat Jar, vnde in dissem vnde andern Höfen mehr, vs solck ein Fry Hoff gewesen, dat man schir alle Weken ein grot Rindt, sampt velen Schapen, Lemmer, Höner vnd Gensen geschlachtet hefft, vnde de Brunspanne edder Ketel, dat ganze Jahr nümmer van der Wierstede gekamen vs, solcken Hoff hebben vele van Adel, de wor 80. edder 100. Buren hadden, geholden, Vp der Ordenshern Hüser auerst, de wat [33<sup>a</sup>] mehr in tho kamen hadden, ginc ydt vele geweldig in schwange, dar ok vor den gemeinen Stalbrödern edder Denern de Keller nümmer tho geschluten was, welckere alle Dage vnde Nacht also söyen, dat se alle vorjar by hupen hen gestoruen sint, vnde wenn einer Edel edder vneddel syner Geschefte haluen, tho Schlate gahn muste, de mochte nicht gedencen, dath he nüchtern vnde ane einen Rusch wedder herunder quam, dann dat was der Lyfflendischn Herrn loff vnde ehre, dath se vp eren Hüsern yderman hoges vnde nedderiges standes mit einem schwaren Drunck tracteteden, vnde Gastfry weren, welckeren Exempel ok alle ere Vnderbanen gefolget hebben, dat entlick Supen vnde schwelgen vor kein Laster, besondern vor eine Ehre vnde döget by vornemenden Lüden vs geachtet worden, Derhaluen man sich des gewelbich beflittiget hefft, also, dat yth ok in allen Landen tho der tydt der Lyfflender beste loff vnd Bryß was, dath se gewelbige Supers weren, wo des ok in eilicken Historien gedacht werdt, Vnde wouol Gott de Allmechtige an den Lyfflenders nicht vorgeten, vnde se mit guden gauen des Lhues vnde vorstandes wol gezieret, so hebben doch de meisten solcke Gauen tho der tydt, dorch vnnetige Vollerye, vnersfahrenheit, vnde lebbichganc vüel angelecht, vnde man ok van den meisten hupen in erer vorsammlingen, van keinen grauitetischen vnde wichtigen saken vnde Hendelen, Besondern van ydel Hasen, Föffen, Hunden vnd Winden, vnde van andern vnnütten dingen gehöret hefft, vnde erer etlike an so velen Hunden vnde Winden sich gepryslet hebben, dath se vor desüluiigen söß ober söuen laste Korn Jarlickes hebben musten.

Wat der Börger bondt vnde wesendt in den Steden, tho dissen tyden gewest vs, kan solcks ok hyr förtlick vnuormeldet nicht bliuen, dann de Börger vnde koplüde in den steden der auerstodt, Hoffart, pracht vnde pral sich ok nicht weinich beslytiget hebben, vnd als eines Kopmans Köste edder hochtydt, scholde geholden werden, do hefft man allewege einen Sombach darfo genamen, vnde ein Werckelbages hochtydt, were eres bedünckens en eine grote verkleinerunge, vnehre vnde schande gewesen, vnde also de Köste angahn scholde, do wordt schyr de ganze Gemeine vnde alle frömbden Koeplüde mit tho der Köste gebeden, vnde also men den Brüdigan vnde de Brudt mit grottem Prcceß in vnde vth der Kercken beleidet, vnde vp den grotten Gildestauen geföret hadde, do vs dar stracks vp den middach eine herlike malyttdt bereydt gewesen, auer welcker Malyttdt man wyn vnde Beer geschencket hefft, dar hefft man do nicht einen geringen Schat van Süluer Lepeln, Bekern vnde Stöpen gesehen, Na der Malyttdt auerst, vs dat Süluer Geschmide wedder vth dem wege gelecht worden, do hebben de grotten vnde kleinen Timen Bötte wedder her holden möten, welckere de ein dem andern ganz auerstödtich vnde [33<sup>b</sup>] by hupen thogeschmeret hefft, Na der Malyttdt vnde na dem Voffgefange, ginc de Dang an beth an de Auendt Malyttdt, dar mochte do

in den Namiddages Sermou edder in die Kercke gahn, wol dar wolde, Na dem Auentmal ys dar wedder an ein Danzen vnde schwelgen gegahn beth in de Mitnacht. Tho welckeren Kösten man keine geringe Hoffart van köstlichen Kleidern vnde Geschmide gebuet hefft, Dann de vornehmsten ere Röcke mit Loffen, Luparden vnde Marten, vnde de gemeinen mit Wolffen vnde Kössen gefodert, anhadde. vnd ydt hefft ock manck den frouwens an süluern vnde vergülden huucngeschmide Zäckelkes auer twe mark lödich swar, vnde an Golden vnde Siluern vorgülden Halskeden mit köstliken Klenoden behangen, vnde an Siluern vnde vorgülden Randen vnde Schweißelern sampt einer vorgülden scheide alles auer 60. Lot swar, vnde an velen köstliken Goltten Ringen, Knöpen vnde Schnören, vnde den Jungfern an Siluern vorgülden vnde Perlen Venken, vnde velen groten vnde dicken Höyken Schalen vnde Spangen, etlike Mark lödig wegende, vnd an groten Kyffkeden vnde Scheden van dörtlich Roden thosamende, vnde an groten Vater noftern, mit statliken Klenoden behangen, nicht gemangelt. Darmit eine jgliche Frow vnde Jungfer gezeit, vnde geschmücket was, vnd wenn mannger dat Süluer vnde Geldt hebbin möchte, wat eines gemeinen Börgers Frow vnde Dochter, tho der tydt by der Hochtydt gedragen hefft, he möchte einen temeliken handel vnd wandel darmit wol süren, vnde sic sampt synem Wyffe vnde Kinde tho billicker maten darmit wol ernehren.

De ys der Börger lust vnde körtewyl by Samer dagen gewesen, dat se erstlick by Samer tyden, twiischen Passchen vnde Pingsten, de eine Gilde vnde Gesellschop na der andern, den Bagel geschaten hebben, welckes also thogegahn ys, dath desüluige, so vorin jar den Bagel herunder geschaten hadde, vnde de olde Köninck genömet wordt, mit der Stadt Passunen, vnde mit einem langen Proceß aller Gilden Bröder by einen Sondach na Middage, twiischen twen äldesten der Gemeine, hen int Feldt tho der Bagelstangen beleidet wordt, dar den die ganze Gemeine Junc vnde Olt, sic ock hen vorföge, solcke kortewyl mit groter gefahr, der Hern Volken haluen, de manngen beschedigeden, anthoschouwende, vnde also se den haluen dach auer den Bagel geschaten, vnde en herunder gebracht hadden, Do wordt stracks dem Nyen Köninge, mit grotem frolockende, van iderman gelick vnde heil gewünschet, Dar was do keine geringe Fröude by des Köninges Fründen, vnde ock by denen, de by en geweddet vnde gewunnen hadden. Nicht lange darna, wordt desüluige Nye Köninck mit Passaunen, vnde mit dem vorigen Proceß aller Gildebröder twiischen den nyen Äldesten der Gemeine, dorch [34<sup>a</sup>] de Stadt na dem Gildestauen beleidet, do stundt ydt vor allen Dören vul Volcks van Mans, Frouwen, Jungfern, Kindern vnde allerley Gesinde, welckere den Nyen Köninck mit groter verwunderinge vnde fröude anschouweden. Do musste de Köninck einen Siluern Bagel by einer Stangen in syner Hand dragen, vnde syn Stelen Wagen, sampt den Volten, dar he den Bagel mede vnder geschaten hebbe, wordt hoch vor em her gedragen, vnde also se in dar Gildestauen quemen, dar alles herrlich vnde wol thogerichtet was, do sind dar ere Frouwens vnde Döchtere, tho demsüluigen Pancket ock vorhanden gewesen, Do hefft man dem Köninge van dem schmückesten Jungfern eine Königinne erwelet, de by em allein stedes sitten vnde danzen musste, vnangesehen, dath he eine Frouwe hadde, vnde solck ein Fest der Bagelstangen hefft dre der negsten Sondage na Passchen gewaret. Derhaluen de Predigers disse dre Sondage na Middage gemeinlick geyhet hebben. Dewyle sic iderman leuer by der Bagelstangen, als in der Kercken finden leih.

By Pingsten findt de Börger vnd Gesellen in den Mey greden, vnde dar einen Meygreuen, de an besten eine herrlike Pancket vth tho richten vormöchte, vnder sic erwelet, vnde mit grotem Bral ingeföret, solcke Meygreueschoppe sint darna van iderman, vnde ock van dem gemeinen Böfel, dorch den ganzen Samer alle Sondage gehalten worden, nicht ahne velsoldige grote vnde graue lichtferdicheit. Des weren ock noch sonderlike Bagelstangen etliker wegen an lustigen örtern vpperichtet, dar de jungen Ordenshern, Börger vnde Gesellen alle Sondage, den ganzen Samer dorch, den Bagel vnmme ein Klenodt geschaten hebben, dar denn ock vele Volcks Jung vnde Olt, by hupen sic hen vorföget, solcke kortwyl anthoschouwende, vnde den Sondach aso thogebrecht.

Dewyle solck Bagelschetet by den Jungen Ordenshern, Börger vnde Koppgesellen in hogen Pryse was, Do begunden de vane Adel, etliker wegen solcker körtewyl sic ock tho beslytigen, vnde Bagelstangen by eren Parckercken fort vor der Lyfflentischen voranderinge vthgericht, Darhen denn vele gegen dat Pingstfest, auer tein Wyle wegess vnmme der Bagelstangen willen gefamen sint, vnde sic mehr mit den Bagelschetende also mit Gades worde bekümmert hebben. Middeler wyle, also se auer dem bagel schöten, wordt ein herrlich

Wancket in des Pastoren Huſe thogerichtet, dar ſe ſick auer eren Bagelſchetende luſtlich vnde guder dinge makeden.

[34<sup>b</sup>] Des hebben ock de Börger by Winter dagen in Wynnachten vnde Faſtelauende vñ eren Gildetauen, vnde de Gefellen in eren Companien nicht eine geringe Wolluſt gebuet, vnde alſe der Koppgeſellen Drüncke ein ende hadde, hebben ſe einen groten hogen Dannenbohm mit velen Kofen behangen, in der Faſten vñ dem Markede vñgerichtet, vnde gegen den Vuendt gar ſpade mit einem hupen Frouwen vnde Jungfrouwen, darhen vorfüget erſtlich geſungen vnde geſchlungen, vnde darna den Bohm angezündet, welcher im Düſtern gewelddich geſlammet heſt, Do hebben de Gefellen ſick vñdereinander by der Hand gefatet, vnde by varen vñme den Bohm, vnde vñme dat Vier her geſchlupet vnde gedantet, dar ock de Bürwerkers Raſtten thom prale ſcheten muſten, vnde wowol ſolcks van den Predigers geſtraffet, vnde vor ein Raſſ Moſis Dantz geſcholden wordt, vñ doch ſolcke ſtraffe gar nichts geachtet worden. Tho deme vñ dar ock mit dem Rindſarende, mit Frouwen vnde Jungfern, noch mate noch ende gewefen, beide Dage vnde Nacht vnde oftimals den Predigern, de ſolcks geſtraffet, tho troze vnde tho leide.

Diſſe vorgemelte grote Wolluſt der Lyfflender, vñ dem Muſkowiter ſehr thodrechlich gewefen, dann in ſolckem weſende, heſt he vñ ſyne rechte tydt anſchlege vnde vordel gedacht, vnde ſick vñ Geſchütze Krudt vnde Loth vnde vñ allerley Kryngeſmunition gewelddich vnde auerſböddich geſchicket, vnde den einen Büſſen Meiſter nach dem andern vñ dem Düdeſchen vñ Welfchen Länden erlanget, vnde wowol de Lyfflender ſolcks alles wol wuſten, ſo weren ſe doch in groter Wolluſt vnde ſekerheit ſo ganz vorſapen, dat ſe ydt nicht achten konden, beſondern em noch Kopper, Bly vnde allerley Wahr, ſo tho ſynem vornemende wedder Lyfflandt gedenet, ganz auerſböddich thogeföret, heimlick vnde apentlick wo ſolcks aller Welt bewuſt vñ.

Solcks alles vñ derhaluen hyr nicht gedacht worden, dat jemandt dar vorachten vnde meinen ſcholde, alſe ſcholden tho diſſer tydt vñder allen Lyfflendern Edel vnde vñeddel gar keine vorſtändige Lüde vnde Gobbfrüchtige Chriſten gewefen ſyn, dat ſy ferne, Dann hir warlick wol vele guder Lüde, vñder allen Stenden gewefen ſint, de an ſolcken gedachten weſende, gar keinen gefallen gehat hebben, Dann etlike van Adel in betrachtunge erer armen Buren Selen Heil vnde Salicheit, eigene Predigers der Vñdūdeſſchen Sprake erſaren, vñ erer eigen Vñfoſtunge vnde Beſoldunge, in eren Höfen gehalten hebben, welckere alle Sondag de Buren vnde Gefinde mit der Lere des Catechiſmi vñderrichten muſten, vnde etlike Dögeltame Wedewen vnde Matronen van Adel ſick ock nicht geſchemet hebben. In mangelunge eines Pastoren, by der Kercken, eren Buren vnde Gefinde, in eren Höfen de vñff Stücke des Catechiſmi, vñ vñdūdeſch vortholeſen, vnde ſe tho [35<sup>a</sup>] allen Gades Früchten thouormanen, Des hebben ock etlike ere Kinder vñ de hoge Scholen, vnde an Herrn vnde Förſten Höfe gar verne, in Düdeſchlandt geſchickt, vnde ſick apentlick hören laten, ſe wolden nemande raden, dat he ſyne Söns lange in Lyfflandt by ſick beholden ſcholde, denn ſe tho huß nichts lereden, vnde wenn ſe gelick wat lereden, ſo were doch ein Fußgetagen Kindt, als ein Kindt vnde vñerſaren, wenn he noch ſo flock were.

Demgelicken hebben ock etlike van Adel geſpraken, Wenn ſe der Söns noch ſo vele hadden, ſo wolden ſe doch keinen lange by ſick beholden, beſondern an Köninge, Chur vnde Förſten Höfe ſchicken, denn ſolcke Höfe weren Adelicke tucht Scholen, dar Hoffmeiſters vnde Markſchalcke vñ dat Hoffgeſinde achtunge tho hebbende, vorordenet weren, dar konde de Junge Manſchop tucht vnde Erbarkeit leren. Auereſt hyr im Lande, leren ſe man ſupen, ſchwelgen, vnde andere Laſter mehr, Dath ſint ja Adelicke rede vnde dögede. Diſſe Menner hebben des armen vorckereden Lyfflandes ſeyl, gebreck vnde mangel wol geſehen vnde geſpöret, vñ dennoch gegen dem meiſten hupen, ſo de auerhand ganz genamen, nichts gefont edder vormocht.

Ock ſint hyr nicht gemeinet de jenigen, ſo in der Lyfflandiſchen voranderinge vnde vorſtöringe gebaren, edder tho der tydt noch Kinder gewefen ſint, vnde des olden weſendes vnde leuendes vñerfahren, vnde in dem langwilligen Krynge erſt vñgewaffen ſint, vnde dorch lange gewanheit, dagelicke erfahrung vnde vñunge, ſolcke gude Kryngeſlüde wedder den Muſcowiter gegenen hebben, als man ſe in der Welt nicht beter wñnſchen vnde erlangen möchte. Auereſt hyr vñ des olden Lyfflandiſchen weſendes, Legenden vnde leuendes, ſo lange vor der gemelten tydt, in grotem langwilligen frede vñ grotem Rykedohm, vñ woltande ſick erröget, vnde kortes vor der voranderinge, der Lyfflandiſchen olden Regenten ganz de auerhandt genamen heſt, gedacht worden. Diſſe Meiſter Johan van der Recke, heſt regeret twe Jahr in gudem frede, vnde vñ tho Wellyn geſtoruen vnde ock aldar begrauen worden.

## Hinrick van Galen, de 41. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1551. ys Hinrick van Galen tho dem Meisteramt in Lyfflandt gefaten worden, by disses Meisters Regeringe, hefft de Muscowiter de beiden Köninckryke Casan vnde Astrahan dem Latern affgewonnen, vnde also he de Stadt Casan Anno 1551. belegerde, hefft he se mit vndergrauende vnde mit sprengende erauert, vnde den Köninck sampt syner Frouwen darin gefangen, vnde na der Muscow geföret. Nicht lange darna, hefft he ock dat Köninckryke Astrahan, welches wider affgelegen ys, gewonnen, vnde vnder [35<sup>b</sup>] syne gewalt gebracht, mit welkeren beiden Köninckrycken de Muscowiters allewege vor der tydt grote Kryge geföret hebben, dardorch des Lyfflandes ys vörgeren, vnde vorschonet geworden. Auert nra eraueringe disse Köninckrycke, ys de Muscowiter nicht allein der Pro- uinc Lyfflandt, besondern ock den andern Benaberten Potentaten tho mechtig geworden, vnde hefft sich domals den Titel Czer tho Casan, vnde Czer tho Astrahan gegeben, welches Wort Czer vp Taterisch ein Köninck het, Auert de Düdeschen, so dem Muscowiter thogetagen sint, hebben dorch schmeichelye einen Keyser daruth gemaket.

Anno 1552. Im Samer hefft de Stadt Lübeck ere Legaten, nömlicken Doctor Her- mannus Valcke, vnde Albrecht Kleuer Radeshern sampt twen Börgeris, also Hans van Renteln, vnde Hans Grenzin ahn de van Neuel geschickt, ere olde Fryheit im Kopphandel wedder tho begerende vnde anthorichtende, vnde also se nichts fruchtbarliches schaffen mochten, sint se vnuorrichteder saken wedderümme na Lübeck verreiset. Nicht lange darna hebben de Lübeckchen noch eine Legation, Nömlicken Herman Plonies, vnde Godt- schalck van Wickeden an de Stadt Neuel affgeserdiget, vnde thom drüdden mal, eren Secretarium Herman Bortyn, welcher darna ock in Rüsslandt gereiset ys, vnde also disse Legaten alle, nichts tho Neuel beschaffen konden, do hefft ydt sich erslick ansehen laten, dat de grote Fründtschop der beiden Steden sich trennen wolde.

Anno 1553. Sondages vor Pingesten nra Middage, ys ein groth vnde erschrecklic Buer vp dem Dohm tho Neuel, vth eines Fleischhouwers Huse loß geworden, welcher Fleischhauer vp den süluigen Sondach Beer gebruwen, vnde de Brumpanne vp dem vüre gehat hefft, vp welkeren sondach tho middage ock eines börgeris Köste, vp den groten Gildestauen tho Neuel geschehen ys, vnde also de Geste dar ganz frölich vnde guder dinge weren, do schleit dat grote unglück mit dem Buer in, dath vth der frölichkeit balde eine grote bedröffe- nisse geworden ys, do sint de meisten Hüser vp dem Dohm, vnde ock etliche Hüser in der Stadt in de grundt vorbrandt, welches ein erschrecklic Buer gewesen, vnde auer de ganze Stadt beth in de Stauenstraten gar verne van dem Dohm geslagen ys, vnde etliche Hüser in dersüluigen Straten ock angezündet vnde vorbrandt.

Also de Stende tho Lyfflandt van des Muscowiters glück vnde Victoria, wedder de Taterische Köninckrycke geföret, vnde ock wol wusten, dath de langwillige Fredestand ein ende hadde, vnde ydt en nu gelden wolde, Derwegen hebben se ere Legaten ahn den Muscowiter affgeserdiget, vnmme [36<sup>a</sup>] einen vernern frede tho handelen, vnde also desüluigen Legaten des Muscowiters vndrechliche conditiones vnde vorschlege, van wegen des Tributes wedder alle thoworsicht vornamen, sint se vnuorrichteder saken wedder tho Huf gekamen, vnde erer Herrschop solches kundt gedan vnde vormeldet, daruth den Stenden tho Lyfflandt nicht eine geringe bekümmernisse erslick entstahn ys, Darup sinth stracks andere Legaten an den Muscowiter vorordenet, Nömlicken Johan Bockhorst, vnde Otto Grothusen van wegen des Hermeisters, vnde Wolmer Wrangel, vnde Diderick Kaser van wegen des Bischoppes van Dörpke, welckere Legaten, Anno 1554. vp Oculi in de Muscow voreiset sint, dar se nichts anders, denn ydel vnbilligkeit des Muscowiters vornahmen hebben. Wente de Muscowiter hefft se vnmme einen vnmögelicken vnde schwarzen Tribut van vndend- licken Jahren her, dorch synen Ganzeler vnde Rede manen, vnde anfordern laten, Darup de Legaten wedderümme geantwordet vnde gefraget hebben, vth wat Draken de Grothförste den Tribut van den Lyfflendern forderde, dewyle he nümmermehr ein Herr der Lyfflender gewesen, vnde de Lyfflender ock nuwerle syne Tributarij gewest weren. Des hebde de Groth- förste dath Landt nye gewonnen, vnde ydt den Lyfflendern vorlehnet, vnde ock tho keiner tydt, van wegen der Victoria einen Tribut vperlecht, also ein Auertwinner, dem Auertwun- denen vp tho erleggen plecht, vnde man ock dardohn vnde bewysen konde, dath de Lyfflen- der van oldinges her, oft vnde dicke grote Kryge mit den Rüssen geföret, vnde doch nicht einen Krych, van wegen des Tributs angefangen hedden, vnde ock in keiner Fredeshandeling de Tribut gedacht were.

De Ganseler vnde de Rede des Muscowiters, hebben jümmer angeholden vnde gesproken, Wo dath Stijft van Dörpt van Oldinges her, allewege den Tribut gegeuen hedde. Welckes de Legaten des Bisschoppes ganz vorneinet hebben, mit vormeldinge, dath man ydt nicht bewysen konde, dath de Stijfteschen van Dörpte, juwerle des Grothförsten van der Muscow Tributarij gewesen weren, Derhaluen scholde de Grothförste nichts nyes vnde vngewönlickes begeren. Vnde ydt stünde einem Christlicken Herrn wol ahn, dath he dat jenige nicht begerde, wes man nicht schüldich were, vnde wath he süluest nicht wolde gehat hebben, dath he oc solckes einem andern nicht annoden scholde.

Darup se wedderinne geantvordet; de Grothförste wil den Tribut [36<sup>b</sup>] hebben, vnde nicht ein Har daruan affstahn. De Legaten hebben mit allem flyte wedderünne angeholden, dat man mit Schrifften vnde vorsegelden Bresen bewysen scholde, dat de Stijfteschen van Derpt, dem Grothförsten den Tribut an Gelde edder andern dingen schüldich weren. Darup de Ganselers des Muscowiters wedderünne geantvordet, Man fünde in Schrifften vnde Bresen, dat de Bisschöppe van Dörpte, hedden dem Grothförsten gegeuen Dan, welckes vnder ere Sprake ein Tribut hete, wat vnde wo vele ydt auerst gewest sy, hefft he nicht darby vormelden willen. Na langer Disputation, hebben de Legaten einen frede vnder vöffein Jar erholden, by dem beschede, dat alle twistfaken twischen Rüsslandt vnde Lyslandt, sampt dem Tribut binnen drien Jaren, scholden richtig gemaket worden.

Anno 1554. Is Berendt van Schmerten, Ordens Baget vnde Gebediger van Wittenstein an Gustauum den Köninck tho Schweden geschickt, by dem Könige anthofolgende, dat he wedder den Muscowiter mit allem ernst frygen scholde. Desgelicken wolde de Hermeister tho Lyslandt oc dohn, Alse auerst de Köninck tho Schweden, den Krych im Jahr 1555. mit dem Muscowiter anfang, vnde nicht anders meinede, besondern de Hermeister würde syner thosage nha, wedder den Muscowiter sich oc gebroken laten. Auerst de Hermeister, hefft sich des Kryges nicht bekümmern willen, dardorch ys de Köninck tho Schweden vororsaket worden, einen frede mit dem Muscowiter thoberamende, des de Muscowiter ganz begirich gewesen, dewyle de handelinge twischen Rüsslandt vnde Lyslandt noch nicht ganz vollentagen was.

Anno 1555. im Herueste hebben de van Adel in der Wyck, vnde andere mehr einen Landtdach thor Bernow geholden, dar se vnder andern gar geringen saken oc van dem Danke gerathschlaget hebben. Wo ein Dener edder sonst oc ein ander, de nicht van dem Adel gebaren were, sich mit einer Adelsperson im Danc holden scholde, darauer se oc recess vpgerechtet, vnde dorch dat ganze Landt publiceret hebben, Auerst der groten, vor Dgen schweuenden gefahr des Landes, ys tho der tydt gar nichts gedacht worden.

Anno 1556. In der Fasten, ys ein Würich Comete eine lange tydt, auer Lyslandt gesehen worden.

Tho desüluiigen tydt, hebben de Stende tho Lyslandt eine Dageleistunge tho Wolmer geholden, vnde alse dar etlike Gesandten im Gelage geseten hebben, dar vnder oc ein Domher van Dörpte gewesen ys, Do kumpt dar tydinge int Gelach, wo dahr ein selzam vnde vngewanlike Stern am Hemmel mit einem langen Schwanz ein Bessern gelick, gesehen würde, derhaluen [37<sup>a</sup>] se van dem Domhern begeret, he scholde vthkamen, vnde den Stern anschouwen, vnde alse ein Gelerder syn iudicium darup stellen, do hefft desüluiige Domher angefangen vnde gesproken, he wülste wol wat dat vor ein dinc were, Ydt were ein Comete, vnde de dinger plegen nichts gudes tho bedüden, Dewyle desüluiige Domher als ein Ansehnlicker vnde Gelerder Man, so lichtferdich van dem Cometen iudiceret hefft, hebben darna desüluiigen Lüde, vnde nicht de geringesten, de solcks angehöret, de andern Cometen, de na der tydt sint gesehen worden, oc man vor dinger genömet, vnde mit dem Domhern gesproken, de dinger bedüden nichts gudes.

Desüluiigen Samer im Junio, hefft de Muscowiter synen Legaten, Nömlicken, Kellar Terpigorre, einen trozigen vorholgenen Man, mit einem Geschenke vnde vorebringe an den Bisschop tho Dörpte geschickt, welcker mit groter ehte vnde Reuerenz van wegen synes Grothförsten tho Dörpte ys entfangen worden, vnde alse desüluiige Legat vnder des Bisschoppes Moshuff gereden ys, syne Werue dar tho entdeckende, Do hefft he des Grothförsten geschenke vnde vorebringe dem Bisschoppe van Dörpt thogeschickt, vor sich her sören laten, welckes gewesen ys.

Erstlick ein Nette edder Jeger Garn, van Syden schönren geflochten, Darna hebben hinder desüluiigen Nette twe Muscowitische Windthunde folgen möten. Na den Hunden, ys ein aueruth bunt vnde spincklick Doeck edder Laken getragen worden, Welckere selzamen



Gauen vnde Geschenke haluen des Muscowiters, alle Lüde in Lyfflandt sich sehr verwundert, vnde desüluige Vorehrunge, vpon manningerley wyse vorstanten, vnde bedüdet hebben.

De weruinge desüluigen Legaten ys gewesen, dath syn Grothfürste den thogesechten Tribut kort vnnne vnde nicht lange bedacht hebben wolde, do ys hyr gudt Radt düer geworden, Do sint alle de Keder des Stiffes vnde der Stadt Dörpte, sampt dem Cangelere des Bisschoppes thosammende getreden, vnde hyrauer gerathschlaget, wat in solcker hochwichtigen saken thodonde were. Do hefft de Bisschop sampt synen Reden vnde Cangelere, vorduth angesehen, dat men em den Tribut thosseggen vnde ock vorsegeln scholde, Darup Johann Henck Bürgermeister tho Dörpte geantwordet, ydt were synes bedundens, nicht wol geraden, Denn wat man lauede vnde vorsegelde, dat were man schüldich tho holdende, vnde man wörde mit den Muscowitern dardorch gewelchich tho holdende kamen, Dargegen hefft Jürgen Holtzschur de Cangelere wedder geantwordet: Herr Bürgermeister, gy mögen vpon flach vnde Burhüde wol einen betern Vorstandt hebben, also vpon solcke hendel, denn de Muscowitern ys ein Tyrann, vnde möchte dem Lande einen solcken spot vnde [37<sup>b</sup>] schaden thosögen, den ydt so balde nicht vorwinnen scholde, Verhaluen willen wy em den Tribut vorsegeln, vnde holden so veel als ein schwart Harlyn, he ys ein Buhr, he vorstehdt ydt nicht, wy willen em dath in des Keyfers Kamergericht wedderünne wol affgewinnen. Darup sint se thogefaren, vnde hebben dem Muscowitern den Tribut vorsegelt, Nömlick van einem idern Minschen, eine Marck Rigesch, de tho der tydt so gut was, als ein ort des Dalers vnde ein Schilling Lübesch, vnde wath sidder der tydt, also de Tribut leylich vthgekamen ys, ys vorseten worden, dath scholde de Bisschop tho Dörpte, by sonem Geweten binnen tven Jahren erlegen, hyr van scholde nemandt mehr, denn alleine de Geistliken, gefret syn.

Alse des Muscowiters Legat, Kellar Lerpigorre den vorsegelden Breff entsengk, hefft he en synem Secretario gelanget, vnde also desüluige darna tastet, do hefft Kellar den Breff wedder tho sich gerücket, vnde in synen eigen Bussen gesteken, vnde tho dem Secretario in gegenwerdicheit des ganzen vnnestandes apentlick gesproken, Nicht also. Du wetest dar nicht mit vnnne thogafn, denn ydt ys ein kleines Kindelin, welches man wol hegen, vnde mit witten Brode, vndt söter Melck wol plegen schal, wenn ydt nu wat ölder werdt, so wert ydt wol sprekem, vnde ock groten Nutt vnsem Grothfürsten schaffen, Darna hefft he ock tho einem Bürgermeister Johan Dorstelman gesproken, de Dörptischen scholden radt tho Gelde finden, denn wenn dath Kindt ölder worde, So wörde ydt Geldt bedürffen, vnde ock darünne sprekem. Alse disse dinge also vorrichtet, vnde de Legaten mit der vorsegeling in Rufflandt vorreiset weren, vnde de ganze handelinge in andern Lyfflandischen Steden vnde Landen, manck Eddel vnde Vneddel ganz ruchtbar wordt, hefft ydt en begundt thogeruuen, Do hebben etliche gesproken, wat hebben wy nu gedan, wy hebben ganz Lyfflandt dem Muscowitern vorsegelt, Etliche sprekem, se wolden leuer hundert Dalere mit dem Muscowitern vorbringen, also einen Dalere tho dem Tribut erlegen. Jürgen Holtzschur auerst sprach jümmer, Man scholde de Sake an des Keyfers Kamergericht gelangen laten, he wolde se wedder den Muscowitern tho Rechte wol erholden.

Desüluigen Samer, Anno 1556. ys ein innerlick Kriech twischen Marggraff Wilhelm van Brandenburg, Erzbischoffe tho Riga, vnde twischen dem Hermeister Hinrich van Galen sampt synem Orden wedder alle vormodinge vnde thoursticht, ganz ylich vnde geschwinde angegahn, vnde vth dissen Orsaken sich erhaben, dath de Hermeister erfahren hadde, dath de Erzbischoff mit dem Landtmarschalcke Casper van Münster [38<sup>a</sup>] practiceret hadde, Wo se ganz Lyfflandt vnder des Königes van Palen beschüttinge bringen mochten. Verhaluen de ganze Orden balde ferdich geworden ys, den Erzbischoff thobekriegende, vnde dewyle de Hermeister Hinrich van Galen, van wegen synes hohen Alters vnde schwachheit süleest, nicht tho Felde tehen konde, ys derwegen Wilhelm van Förstenberge, Coadjutor des Hermeisters tho einem Feldtherrn vorordnet worden.

Alse nu Casper van Münster des Ordens ernst vormerkede, ys he tho dem Könige van Palen geflagen, vnde dar syne vnschuld dorch einen apentlicken Druck an den Dach geguen. De Erzbischoff auerst vnde Hertoch Christoffer van Meckelnborch Coadjutor des Erzbischoffes, sint van dem Orden vpon Kokenhufen belagert vnde gefangen worden, Hertoch Christoff auerst, ys vnschuldich erkennet, vnde in Didschlandt gefladet worden, de Erzbischoff ys na Schmiten geföret, vnde dar Gesecklick ein ganz Jahr gehalten worden, Dardorch Sigismundus Augustus Köninck tho Palen, des Erzbischoffes Ohm, vnde Albrecht Marggraff tho Brandenburg vnde Hertoch in Prüssen, des

Ergbiffchoppes Lyffliche Broder vororjafet worden ſint, einen Kriech wedder den Orden in Lyfflandt anhofangende, vnde den Ergbiffchop der Gefenckniſſe wedderümme tho erleddigende.

Alſe dath Gerüchte van dem Ergbiffchoppe tho Riga, vnde van dem Landmarſchalk erſtlich vthbraef, do ys dar ein grüwelick Allermen dem ganzen Lande geworden, dar giñd do ein gewellich geſchrey, wo dath dar ein hupen Schepe vul mit Rüttern vnde Knechten, van dem Ergbiffchoppe vnde van ſynem Broder dem Hertoch tho Prüſſen beſtellet, vorhanden weren, welckere Lyfflandt vnuorſehens anfallen vnde vorraſſchen ſcholden, Derhaluen gingen breſe auer Breſe, beide dach vnde nacht an de Landsaten, dat ſe ſtracks angeſichtes Breſes na antal erer Güder ſick rüſten, vnde an de Strende vnde Haſene ſick vorſögen ſcholden, den inſall der Fiende thowerende, do was tho der tydt by velen ſekern vnde des Kriegs vnerſarnen Lyfflendern noch Knecht noch Rüsting nach antal erer Güder vorhanden. Derwegen de vndüdeſchen Stalungen, vnde de olden Söfferdinges Knechte, de ſick bereidt halff Dobt geſapen, vnde ſick ock bewyuet, der vele ere Leuendtlanc kume ein Nohr loß geſchaten hedden, in der yle heruor muſten. Vnde alſe ſe den olden vorruſterden Harniſch auer de Hudt kregen, vnde voritreden ſcholden, hebben ſe erſtick einen guten Kuſch tho ſick genahmen, vnde de eine by dem andern tho Leuen vnde tho Steruen truwlick angelauet, Darna ſint erer ethliche bereydt halff Dobt, tho [38] Berde geſeten, vnde int Felbt gerückt, Dahr hebben do de Vrouwen, Jungfern, Megede vnde Kimber gehület vnde geweinet, Als wenn deſüluigen Kryegslüde nimmer hedden wedder kamen ſchölen.

Do ſe nu an de Strende vnde Hauen gekamen ſint, Is dar noch Schip noch jenig Müñſch, de ſe drengede, vorhanden geweſen, beſondern ehr eigen grüwel allein, vnde alſe ſe dahr etliche Weken ſtil gelegen, vnde de Rüstwagen vnde Beertunnen leddich gemaket hadden, ſint ſe eres bedüñkens, nicht ane rohm vnde Brys wedder tho huß gekamen.

Des was in den Lyfflendischen Steden, tho deſüluigen tydt ock keine geringe ſekerheit, vnde des Kryegs vnerſarnheit, denn alſe ſe in der yle ock Landesknechte annemen müſten, do was dar groth mangel van Trummenſchleger, vnde alſe einer mit nouwer nodt gefunden word, de de Trumme börde, Dar weren do alle vnerſarne Handtwercks Burſſen de beſten Kryegslüde, vnde do man de Wacht des Vuendes by thoudren plach, ſint de Börger vnde Imwaner Jung vnde Oldt by hupen an dat Markt gelopen, vnde dat weſendt der Landesknechten mit ſolcker groten verwunderinge vnde ſlyth angeſchouwet, dat mannger ſyne Maltydt darauer vorſlūmet heſt, des ſint vele vnder dem Sermon, do ſe de Trumme hörden, vth der Kercken gelopen, Also ſelſam ys ehn demals tho dem Krige geweſen, gegen den Herueſt, ſint vele Rüter vnde Knechte vth Düdeſchlandt, dem Orden vnde den Steden tho Denſte gekamen, Do hebben de van Adel ſick mit guten Reißigen Knechten vorſorget, vnde na Bauſchke in Churlandt ſick vorſöget, de Grenge dar wedder den Köninc tho Polen, vnde den Hertoch tho Prüſſen tho beſettende. Vnde alſe de Düdeſchen Landesknechte dorch de Lande Lyfflandt dem Hern natögen, vnde mit eren Wuern vnde Jungen, dorch der Edellüde Höſe vnde Dörper paſſerden, vnd nha erer gewanheit vmmne eine Rüter Teringe ſpreken, vnde mit eren langen Haſen thohackeden kleidern, vnde mit eren langen Speten vnde Schlachtschwerden, herin treden, ys dar manck den Adel vnde Buren, Frauen, Jungfern vnde allerley Gefinde, ſolck ein vſſehent vnde gapen geweſen, alſe wenn dahr ein groth Mehrvnder hergekamen were, denn ſe weren ſolcker ſelſamen Geſte vorhen ungewanet, vnde ock nu in der yle ganz vnuormoden.

Alſe nu de beyden hupen, der Polen vnde Lyfflender in voller Rüstinge ein ganz Jar faſt wedder einander tho Felde legen, do ys de ſake dorch vnderhandelinge Ferdinandi des Römiffchen Keyſers, vnde andern Potentaten bygelecht vnd vordragen, Entlick ys de vordracht twiſſchen gemelten parten, tho Baſwold de by der Littowiffchen grenze ganz vollentagen worden, diſſer geſtalt, dath de Hermeiſter dem Könige tho Polen, ſöſtick duſent Daler, vor ſyne Kryegs vkofſtinge erleggen, vnde den Ergbiffchop van Riga ſyner [39] Gefenckniſſe erleddigen, vnde en in ſyne vorige dignitet, mit erſtadunge aller genamnen Stede, Feſte vnde Börge, wedderümme ſetten ſcholde, welckes alſo geſchehen ys, Anno 1557. In welckeren Jare ock de Hermeiſter Sigrick van Galen geſtoruen ys, na deme he Kegeret hadde 6. Jar. Dyt ſchryuen etliche, dat de vſake diſſes Kryegs twiſſchen dem Hermeiſter vnd twiſſchen dem Ergbiffchoppe Marggraſſ Wilhelm ſcholde dyt geweſen ſyn, dat gemelte Ergbiffchop den Lutherschen Gelouen nicht heſt annemen willen, vnde dat de Lyfflendische Stende in diſſer Tredeſhandelinge ſick vnder de Krone tho Polen geſchlagen hadden, welckes nicht ſyn kan, Denn Marggraſſ Wilhelm Ergbiffchop tho Riga, ehr de Kere des Euangelij, dorch Martinum Luther geprediget, angefangen heſt, alſe de Hermeiſter vnde de Ordensheren

alle. Da hebben de Lyfflendischen Stende tho der tyt disse Fredeshandelinghe tho Pas-  
wolde mit dem Könige tho Polen, sic vnder de beschüttinge der Krone tho Polen nicht  
ergeuen, besunders darina in dem Muscowitzschen Krynge, do se de Muscowitz schyr auer-  
welbiget hedde, vnde keine hülp vnde trost van dem Königlischen Rycke, dem se noch vnder-  
danich weren, vorhanden was, hebben erer etlike sic erstlick vth hochdremgender nott dem  
Könige tho Dennemarcken, etlike dem Könige tho Polen, etlike dem Könige tho Schweden  
ergeuen. 1557. 1. 26 Sept.

### Wilhelm van Förstenberge, de 45. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1557. vs Wilhelm van Förstenberge des Meisterstandes in Lyfflandt  
mchtig geworden. Datfüllige Jar in dem Winter, vs ein seltsam vnde wunderlick Minsche,  
genant Fürgen, vth hoch düdeschen Landen dorch Polen vnde Prüssen in Lyfflandt gefamen,  
vnde fast alle Lyfflendische Stede vnd Lande dörrch gewandert, vnde gang barfot, naket vnde  
blott mit einem Sacke allein bekleydet gegangen, vnde lange Haar beth auer de Schuldern  
gehat hefft, welches allen Menschen in Lyfflandt ein groth wunder gewesen vs, dat ein Hoch-  
düdescher, so der groten Lyfflendischen kübde vngewanet, solck eine schwarze kübde gang naket  
vnde blott vortragen künde, Vnde wouol he keine haeren vnde scho angehat, so sint em  
dennoch syne Wöte so hete vnd warm gewesen, dat de Schne vnder synen Wotfalen, dar he  
gestanden, vorschmolten vs, Vnde do men em Kleyder, haeren vnde scho geuen wolde, hefft  
he se nicht annemen willen, hefft oc kein Geschenke angesehen, oc keine Spysse annemen  
willen, he hadde se denn erstlick mit arbeyde vordenet, Do men em arbeit anbodt, vs he  
mit aller dankbarkeit willich vnde bereydt dartho gewesen, vnde hefft allerley Knechtische  
arbeit in einem dage so vele gedan, also em ein Knecht [39] in velen dagen nicht na don  
künde, Derhaluen de Lyfflendische arbeitsame Buren, en vor eine mirakel vnde wunder allent-  
haluen vthgeropen hebben, Vnde in synem arbeyde vs he vmmen eine stunde allewege nedder-  
gefallen vnde gebedet, vnde na dem gebede wedder angefangen gewellich tho arbeyden, vnde  
vor syne arbeydt nichts anders denn de blote Kost genamen, gaff oc keinem Menschen bösen  
bescheydt, Vnde also he gefraget wordt, worumme he in Lyfflandt gefamen were? Gaff he  
thor antwort: Godt hebde en gesendet, der Lyfflender gyrichtheit, hoffart vnde leddichgank  
tho straffende, weldere Laster he oc allenthaluen in Lande gestraffet hefft. Gint oc slytich  
in de Kercke, vnde hörde tho wat dar geprediget wordt, vnde also de Predigers en worumme  
fragen, schalt he se vor Hypocriten. Etlike helden en vor einen Vnsinnigen, Etlike vor  
einen Fantasten, Etlike auerst spreken, he were ein wunderteken Gades, vnde hvr worde  
etwas nasolgen, ydt were oc wat ydt wolde. Also he van Neuel na der Narue reysede, hefft  
he sic vorlaren, Men wil auerst seggen, dat he van den Buren sy vmmegebracht worden.

Anno 1557. also alle vneinicheit twiscken Polen vnde Lyfflandt vpgewauen vnde byge-  
lecht was, vnde alle Rüter vnde Knechte affgedanckt, vnde vth dem Lande wech weren, vnde  
men nicht anders wuste, denn dat ydt nu gudt frede were, Do begunde de funck des Mus-  
cowitzschen Trybutts, welder ganz Lyfflandt balde in den Brandt bringen wolde, wedderumme  
tho glimmende, Do schreff de Grotförste van der Muscow an alle Lyfflendische Stende einen  
fiendtlicken Bress, ludende wo volget:

Wilhelm, Meister tho Lyfflandt, vnde Erzbischof tho Riga, vnde Bischof tho Dörpze,  
vnde andere Bischoffe, vnd alle Lüde in Lyfflandt, Gy hebben tho vns gesandt juwe Va-  
den, gude Lüde, Johan Bochorst vnde Otto Grothusen, Wolmer Wragel  
mit syner Gesellschaft, ere Höuet tho schlau, dat wy den Heermeister, vnde Erzbischof vnde  
Bischof tho Dörpze, vnd andere Bischoffe vnd alle Lüde in Lyfflandt wolden begnadigen,  
vnde vnser Stadtholdern tho Nowgarden vnde Pleskow beuelen, einen Frede mit en tho  
makende, na dem olden, Vnd wy hebben vnser Stadtholdern beualen, keinen Frede vmmen  
juwer vngerechtigheit willen tho maken, vnde wolden juwe vngerechtigheit vj juw söken, Auerst  
Johan Bochorst juwe Wade mit syner Gesellschaft hebben vnt vns affgeben, Daruy  
de Heermeister, vnde Erzbischof tho Riga, vnde Bischof tho Dörpze vnd alle Lüde in Lyff-  
landt vns alle vngerechtigheit scholden richtig maken, de Rüssischen Kercken vnde Kercken  
Landen reyn maken, vnser Gesten vnde Koppliden mit den Lyfflendischen vnde auerseeischen tho  
Koppschlagen günnen, mit allerley wahr vthgenamen Pantzer. Vnde dat de Bischof tho Dörpze  
scholde tho hope söken den Lynß vnde alle hinderstelinghe, van allen den vorgangenen Jaren,  
van einem hedern Höuet [40<sup>a</sup>] eine düdesche Mark, vnde denfülligen Lins tho vns senden

in dren jaren des Tredeß, vnde vordan schal de Bisschop disen vnser Zins vthgeuen alle Jar ane vortoch, vnde allerley Denksliede auer See vth allen Landen, de vns tho denende kamen, passeren laten, ane alle vorhinderinge, Vnde dat gy dem Könige tho Polen edder dem Grothfürsten tho Littouwen keinen bystandt von willen mit nichte in keinen saken, also de worde in dem Tredebreue klarlick geschreuen stan, vnde vnse Stadtholders tho groten Nowgarden vnde Pleßkow hebben den Tredebreuff bekrüßküßset vnd ere Segel an den Bress gehangen vor vnsem Baden Kellar Terpigorre, darup, dat gy na dem Bresse allerley saken mit vns vnde vnser Stadtholdern richtig maken scholden, gelick also in dem Breue geschreuen steyt; Auerst beth an disse stunde hebben gy in allen disen saken noch keine mit vns vnde vnser Stadtholdern richtig gemaket, Vnde wy hebben vmme Christen blodi vorgegens juw oft mit vnser Bressen gedacht, dat gy juw in allen saken na dem Tredebreue gegen vns richtig helden, vnde van juwen vnrechtferdigen vnd vnwarhafftigen worden affleten, vnde juwe schult erkennenen, darmit dat vnschuldich Blot nicht vorgaten würde, vnde gy hebben vnse begnadige nergents vorgeachtet, Vnde vnser Geleydesbreuff hebben gy nu darümme genamen, dat de Saken desto lenger vortögert würden. Dewyle gy dem Gades gefette vnde alle warheit hebben tho rügge gelaten, vnde wedder alle Krüßküßunge vnse gnade nergends vorgeholden, gebenden wy vnser gerechticheit haluen den Allmechtigen Godt vmme hülpe anthoropen, vnd juw vmme juwer vngerechticheit vnde auertrebinge willen der bekrüßküßunge heym thoßökende, so vele vns de Allmechtige Godt bystandt vorlenen wert, Vnde welckeres Blodi vorgaten werdt, dat werdt nicht vnsernt, besunders juwer vngerechticheit haluen vorgaten, dat schöle gy weten. Derhaluen wy nu vnse herlicke grote macht van wegen juwer vngerechticheit vullenbringen willen. Disen mynen Dener, den ick tho juw gesandt hebbe, wolben gy na dem Tredebreue nicht anhouden, besunder wedder tho vns staden. Geschreuen in vnser herlicheit, vnsem Gase vnd in der Stadt Muscow, im Jar 1557. im Nouemb.

Disse Bress hefft allen Lyslendischen Stenden nicht eine geringe bekümmernisse vnd sorge gebracht, Vnde wotwol de Bisschop van Dörpste sic wol vorhapet hadde, dat de Muscowiter sic etliker maten scholde hebben ersadigen laten, dewyle he sic tho einem Eyde erbaden hadde, dat de Stifftischen nümmermer den Trybut gegeuen hadden, vnde men oc vth allen olden Büchern vnd schriften solcks nicht erfaren künde, vnde oc allen olden Lüden nicht vndächtich were, dat men juwerle dem Grothfürsten Trybut gegeuen hadde, besunder so vele bescheydes hedde men vth den olden schriften, dat van oldinges vp der grenge de Stifftischen van Dörpste, einen Woldt tho der Honnichweyde gebroket, dar se jarlickes dem Rüssischen Höuetman etwas van gegeuen hedden, welcks in etliken jaren nicht vthgekamen, Des sünde men oc dat de van Dörpste der [40<sup>b</sup>] Kercken der hilligen Dreyfoldicheit in dem Pleßkowschen Gebede gelaten, Jarlickes eine Vorebringe gegeuen hebben, effte dat nu van wegen des Wol-des, de der Kercken velliicht thogehört, edder sumt vth einer sunderlicken andacht geschehen sy, könde men nicht weten. Also nu alle behelp vnde vthflucht nichts hefft gelden willen, vnde de Lyslender des Muscowiters ernst vth dem lesten Bresse vornamen, hebben se stracks vngesümet eine Legation auermals in de Muscow affgeserbiget, tho welckerer Legation sint erwelet geworden Claus Francke vnde Clert Kruse, welckere Anno 1557. gegen den Winter in de Muscow voreyset sint, mit solcker instruction, dat se na allen vormögen vmme einen beständigen Trede handeln, vnde den vnmögelicken schwaren Trybut, welcker ane vorlezunge des Gewetens nicht könde vppgebracht werden, vnde oc mehr vnde gröter were, also aller Herschafften vnde des Adels im ganzen Stifft Dörpste jarlickes pacht vnde vntumpst, affschaffen scholden.

Also de gemelten Legaten in de Muscow gekamen sint, hebben se mit gangem flyte na allem vormögen mit dem Muscowiter gehandelt, vnde entlick so verne gebracht, dat de Muscowiter de ganze Summa aller Ansprake, vp 40000. Daler hefft fallen laten, welckere Summa se stracks ane henige vortögeringe erleggen scholden, Des scholde dat Stifft Dörpste noch Jarlickes 1000. Vngerische gülden dem Grothfürsten tho erleggende oc vorpflichtet syn, darmit scholde de Trede befestiget syn vnde blyuen, welckes also van beyden Parten ys beleuet geworden. Also de Rüssen in der Muscow erfören, dat eine Trede twisscken Rüsslandt vnde Lyslandt heramet was, ys dar eine grote frönde vnde frolockend in allen Sagen geworden. Nicht lange barna schicket de Grothfürste syne Lüde tho den Lyslendischen Legaten in ere Herberge, de 40000. Daler tho entfangende, Auerst dar was kein Geldt. Do wortt de Grothfürst vnderains ergrimmet, vnde leth den Legaten ansessen, effte se verhalten darhen gekamen weren, dat se en narren vnde veteren wolben, Se scholden men hentrecken,

he wolde balde volgen, vnde dat Geldt süluest vth Lyfflandt halen: De Legaten auerst er-  
 böden sich, se wolten Börge edder Gyselers setten, vnde ock vth dem Lande nicht tehen, dat  
 Geldt sy denn dar, an vortögeringe, welches alles nicht geholpen hefft. Do hefft be stracks  
 synem Krges Volcke anfündigen laten, dat se sich wedder Lyfflandt rüsten scholden. Alse  
 de Rüssen höreden, dat ein Loch wedder Lyfflandt geschehen scholde, sint se ganz trurich  
 vnde bedröuet geworden, vnde hebben gesproken, efft de Grothförste nicht hebbe Dyke, staende  
 See vnd stetende Ströme in synem Lande, dar he syn Volk in vorsöpen möchte, besundern  
 müste se noch in Lyfflandt fören, dar se van den düdeschen Hundten scholden vorteret werden,  
 Denn de Rüssen van eren Olden wolgehört hadden, wo se ehimals in Lyfflandt gefaren  
 sint, verhaluen se nicht gerne daran gewolt hebben, Do [41<sup>a</sup>] müsten se plich vordt, vnde sint  
 gar balde den Lyffländischen Legaten gefolget. Anno 1558. den 22. Januarij, ys de Mu-  
 scowiter mit geweldigher Heereskraft in Lyfflandt gefallen, vnde hefft de Lande im Stiffte  
 Riga, Dörpt vnde Wyrlant auertagen, vnde dar gerouet, gebrandt vnde gemordet, vnde  
 einen groten schaden gedan mit mordende, rouende, bernende vnde wechförende, an yenigen  
 wederstant der Lyfflender, vnde wat he van Wehe vnde Korn nicht hefft wechfören können,  
 dat hefft he tho nichte gemaket, vnde ganz vele Wehes in de Schünen gedreuen, vnde de  
 Schüne darna angezündet vnde mit dem Wehe vorbrandt.

Tho versülügen tydt hefft einer van Adel vnde ein vornemester Radesvorwanter in  
 Harrigen tho Neuel Köste gehalten, tho welcker Köste de ganze Adel vth allen Christlichen  
 Landen, vnde ock vele vth dem Stiffte Riga, sampt velen Ordensheren, vorschreuen gewesen,  
 also dat de Fründe gemeinet hebben, dat eine Gildestauen vor alle de Geste de se vormoden  
 weren, nicht groth genoch syn scholde, verhaluen hebben se de andern Gildbehüser ock besprochen,  
 welches vörhen nye gehört was, Vnde der Brudt fründe hebben sich ock hören laten, vth  
 scholde solcke eine prechtige, stablücke vnde fröliche Köste syn, dat Kindes Kindt versülügen  
 Köste gedenden scholde. Alse se nu gemeinet hebben, de Köste stablücken vnde in allen fröw-  
 den tho vullenendigen, kumyt also balde böse tydinge van Rüssen, wo he mit geweldigher  
 Heereskraft ynt Landt gefallen sy, roue vnde berne, Do wordt vth der groten fröwde eine  
 grote wehemodt vnde bedröffnisse, Vnde mögen Kindes Kindt vnde alle ere Natömelinge ver-  
 sülügen Köste wol gedenden. Wowol bedröffnisse vorhanden was, so wordt versülüge Hoch-  
 tydt dennoch na dem olden gehalten vnde vullenbracht, Dar hebben vele sich keck vnde frey-  
 rich bedinken laten, vnde de eine dem andern by gangen vnde by haluen Lasten de Rüssen  
 thogefapen in einem druncke, weren also geweldige Krgers im supende, Alse auerst de Köste  
 vorhy was, vnde thom drende quam, do sint erer vele nicht allein vor einen Rüssen, be-  
 sundern ock vor Dannenböme vnde Wüßsche geflagen, de se van vernez vor ydel Rüssen  
 angesehen hebben. Vnde dat wordt vnde geschrey wende, wende, ys sehr gemein im an-  
 fange by en gewesen, mit welckerem worde de Rüssen eren spödt bedreuen hebben.

Dissen Krych hefft de Muscowiter der meininge nicht angefangen, dat he der Lyfflender  
 Stede, Beste edder Lande gedachte tho eraueren, besundern dat he gegen en synen ernst men  
 bewysen, vnde se ere lößte vnd thosage tho holden bedrouwen wolde, Vnde hefft ock synem  
 Krygesauersten vorbaden, dat he sich vor keine Bestinge legern scholde. Vnde alse des Mu-  
 scowiters Krygesauerste vnde Feldtther Czer Sigaley, ein Laterscher gefangener Köninck,  
 den Loch in Lyfflandt gedan, vnde sich wedder tho rügge vth dem Lande begeuen [41<sup>b</sup>] hadde,  
 vnde etliche dage vp der Grenze by der Narue synes Krgesvolcks, so noch in Lyfflandt hen  
 vnd wedder des Roues haluen vorstrouwet was, vorvachete, Do kumyt plich ein Post vth  
 der Muscow mit des Grothförsten breue an em, dar de Grothförste in schreff, dat Czer  
 Sigaley in synem eigen namen an alle Lyffländische Stende schryuen, vnde se erer lößte  
 vnde thosage dorch den lesten Legaten geschehen, noch thor auerslot erinnern vnde vormanen  
 scholde. Darup hefft Czer Sigaley an alle Lyffländische Heren vnde Stende stracks in  
 dem Februario Anno 1558. geschreuen, disser meininge also: Dewyle de Lyfflender dem Key-  
 ser aller Rüssen, de thosage vnde lößte nicht gehalten, besundern em vorgelagen hadden,  
 were de Keyser aller Rüssen verhaluen vororsafet geworden, se tho bekrygende, vnde solcken  
 Krych vnde Bloduorgetendt hebben se de Lyfflender süluest dorch ere vngerechticheit vp er  
 Landt gebracht. So se auerst ere Landt verner vnuorheret vnde vnuordoren hebben wol-  
 den, scholden se van stunde an ere Bodeschop mit dem thogesechten Gelde an den Groth-  
 försten schicken, wenn de Bodeschop mit dem Gelde dar were, alse denn wolde he neuent  
 anderen Knefen vnde Woywoden eine vorbede vor de Lyfflender ton, vp dat kein Minschen  
 blodt in Lyfflandt mehr möchte vorgaten werden.

157

1572

Pm  
par

1572

de  
so

zu

Pat  
du  
m  
A

Alle de Hermeister vnde de andern Stende vnt Schrupendt entfangen, hebben se do in der yle tho den 40000. Dalern keinen radt gewust, wente de Hermeister hadde sich vorn Jare mit dem Polisschen fryge des Geldes ganz vorblödet, vnde de Bisshop van Dörpste muste ock keinen radt, dewyle he synes vorsaren Jost van der Recke schülde betalet, vnde de vorsettede Lande yngelöset, vnde wedderumme an dat Stifft gebracht hadde. Diffe gemelte Summa were wol van einem Edelman edder van etlicken Kopliiden balde tho wege gebracht worden, wenn man süluest gewoldt hedde, auerst nemandt wolde van dem Gelde. Denn yederman in der groten sekerheit vnde weldgen also meynede, dat ydt so grote gefahr henfänger nicht hebben würde, Restlich na langer vorwylinge, hebben de Lyfflendischen Stede also Miga, Neuel vnde Dörpste, 60000. Daler thowege gebracht. Dewyle auerst de gemelten Stede wydt van einander gelegen sint, hebben se datsüluige Gelt so balde nicht thosamende bringen können.

Middeler wyle rücket de Rüsse vor de Narue mit Heereskraft, vnde mit gewelbiger Krugesamunition, Vnde dewyle de Lyfflendische Narue gar na an Rüsslandt gelegen ys, vnde ein schlechte Befe edder Strom, Rüsslandt vnde Lyfflandt dar scheydet, hefft de Rüsse van jenner syden des Befes vth synem eigen Lande de Narue beschaten, Tumelers vnde Fürbelle darin geworpen, auerst weinich schaden darmit geban, beth vp den 12. May, do erhöff sich ein eigen Fier vth Cort Vliken eines Balberes Hufe, welches vorredlich [42<sup>a</sup>] Fier dat ganze Stedeken Narue angestickt vnde vorbrandt. // In demsüluigen Brande hefft de Muscowiter de Narue gestormet vnde erauert, De Börger auerst also se gesehen dat ydt vorlaren was, sint mit eren Trouwens vnde Kindern vp dat Schlot gewecken, vnde dar mit den Rüssen vnmme einen fryen Paß mit dem yenigen wat se noch by sich hadden, wech thothende gehandelt, welches en de Rüssen gelauet vnde ock geholden hebben. Also hefft de Muscowiter beyde de Stadt vnde dat Schlot Narue yngetrogen vnde erlanget, den 12. May, Anno 1558.

Do hebben etliche Ordensheren vnde Gedebyden in dersüluigen yegent, nömelicken, Gerdt Hüen van Anserath, Baget tho Wesenberch, Dyderick van der Steinkule, Baget van Nyenschlate, Hinrick van Kallenbach, Baget thor Tolsborch, vnd andere mehr, ere Hüser vth groter angst vorlopen, dewyle se desüluigen in der guden tydt vor gewaldt gar nichts befestiget hadden. Vnde also de Wesenberggischen Börger Edel vnde vneddel van Wesenberge affbögen, vnde na Neuel sich begeuen, hebben se vndereinander sich des Königens tho Dennemarcken getröfiet, vnde gespraken: Latet den Rüssen de Hüser vnde Lande men hen nemen, de Könind tho Dennemarcken schal se em wol wedderumme benemen. Do wörden ock de Hüser Ez, Nyehuß, Lays vnde andere mehr vorlopen, welckere de Muscowiter ane Schwerdttschlacht hemwech getrogen hefft.

Alle de Muscowiter de Narue sampt anderen gemelten Hüsern erauert vnde hnbekamen hadde, Do wörden em de 40000. Daler van den Lyfflendern erstlick thogeschicket, auerst de Muscowiter hefft se nicht entfangen willen, besundern geantwordet: Se hedde Geldes genoch, he hedde in Lyfflandt mehr gewonnen, also dat Geldt werdt were. Vnde dewyle em dat gelücke tholeye, so wolde he synes gelückes warnemen, vnde sich darbeneuen syner rechtfertigen saken tröfien, se scholden dat Geldt men erer Herrschop wedderumme bringen. Also dat Geldt vth der Muscow wedder gebracht wordt, vnde de Narue sampt andern Hüsern vorlaren was, do begunde den Lyfflendern tho geruwen, dat se mit dem Gelde so lange vorwylet hadden, auerst do was de Radt benamen.

Tho disser tydt hefft de Muscowiter dat Hus Wesenberch, welches negeß Narue dat vornemeste vnd beste was under allen Hüsern de he vp dat mal ynne hadde, vnde dar de ganze Prouinz Wyrlant thogehöret, vnde dar ock ein herlick groth Fleck by lach, angefangen vor gewalt thobefestigende, Do hefft he den langen Berch vor dem Schlate ganz stepl affgesteten, vnde eine Mür van beyden syden vorher vpgetagen, vnde dat Wömdicke Kloster, de Parkerde [42<sup>b</sup>] vnde den Silbestauen sampt andern Börgerhüsern van Steinen gebuwet, ganz herunder gereten, vnde de Steine tho synem Buwercke geföret, vnde hauen vp dem Berge vnde vp de Müre rundt vnmme vnde vnmme grote gewelbige Volwercke, Blockhüser, Törne vnde Strypdiuere van gewelbigen dicken Ranen vnde Valcken gebuwet, vnde etliche hundert Waninge dar twisschen vspetten laten, dar etliche dusent Man sich in vorbergen künden, welches eine Börborch gewesen ys, Dat düdesche Schlot auerst ys vor ein Stock vnde Prouiant Hus geholden worden, dar keine Rüssen hebben vp wanen möten, besundern de Wohwode alleine.

In diesem Hakelwercke Wesenberg, hefft by der Düdeschen Regeringe eine nye Börger-schop gewanet, dar gute Reringe vnde alle dinck wolsehl gewesen ys, Wente tho der tydt

heft men hyr einen Schepel Roggen vor 4. Schilling Lübesch gekofft, vnde einen Offen vor 3. Daler, vnde eine Lunne Beers vor einen Hornen gülden, De Neringe ginc dat so wol als in andern Ryfflandischen Flecken gewellich van der handt, Denn de Lande allenthalen weren vull Adels, Landtschen vnde Buren, welckere alles wes se bedürfften vth dem Flecken hebben müsten, welches den Kramern, Goldschmeden, Schnydern vnd andern Handwerckern keinen schaden gaff, dardörch se auermöddich vnde stolt wörden, vnde in eren weldagen nicht wüßten wat se don scholden. Derhaluen ein wöft, wildt vnd vnardich leuendt vnde wesent sic manck dem meisten hupen erhauen hefft, Wente freten, supen vnde schwelgen dach vnde nacht, thodeme ock houwen, steken vnde balgen, ys tho Wesenberge de grötste ehre vnde rohm gewesen, Vnde de einen Schram vp der Backen hadde, de pralede darmit alse manlicher mit einer gülden Keden, vnde desüluike mochte mit allen ehren tho Wesenberge den vordanz allewege fören, Denn solck einen schram vp der Backen, helden se vor ein teken der groten Manheit vnde standhasticheit, Derhaluen in dem ganken Lande ein Sprickwort dartzu geworden ys, dat men einen Schram genömet hefft eine Wesenbergische Krall, Vnde do men einen gesehen hefft, de einen Schram vp der Backen hadde, hefft men allewege gespraken: De mach tho Wesenberge mit allen ehren wol vordanken. Etliche vorstendige auerst hebben sic gesegnet, vnde gespraken, Godt scholde se behöden vor den Bellynschen spruck, vor den Wittensteynischen druck, vnde vor dem Wesenbergischen vordanz. Gar selden ginc de meyste hupen hyr thor Kercken, Denn etliche, so in erer yögend dat gedenet hebben, bekennen dörsen, dat se ein ganz Jar dar gewesen, vnde in allen Beerbüßern by dage vnde by nacht vp ere Herrschop gewachtet hedden, auerst in de Kercke tho Wesenberge weren se ere dage nicht gefamen, vth orsaken, dewyle ere Herrschop nümmer thor Kercken gegangen, vnde syn Gesinde ock dartzu nicht geholden hadde. De leste Bözgeraget edder Richter in dissem [43<sup>a</sup>] Hafelwerck hefft den Pastorn in der Kercken, vp dem Predigstole, do he der Wesenberger Laster straffede, dörsie lögen straffen, solcks ys em van etliken thor groten Manliken könheit gerefent worden, vnde de letzte Ordensagete vnde Gebetide tho Wesenberge ys ein apentlick Horer gewesen, de nicht alleine mit gemeinen Wyuern, besondern ock mit ander Lüden, Ghesrouwens apentlicke Horere vnde schande bebreuen hefft, vnde der Ordensähern Denern dagelicke arbeidt ys nicht anders gewsen, denn Kesselse vnde Bolere, welches vor keine schande by en ys geachtet worden, besondern ydel Ehre vnde döget.

In demsüluiigen Samer Anno 1558. Alse de Muscowiter gesehen, dath em de Hüser vnd Lande in Ryfflandt sampt dem gellücke, so ganz lichtlic thogelopen sint, vnde he ock gar keinen wedderstandt vornahmen hefft, Derhaluen he sic ock vor Dörpt mit synem Geschlütte hefft sehn laten, vnde wowol he nicht einmal tho Storme geschaten, vnde ock nicht einen Minschen beschediget hadde. Is em dennoch vth groten Früchten vnde lichtferdicheit de Stadt Dörpt vygeuegen worden ahne nott, den 18. Julij, alse he noch nicht achte dage daruor gelegen hadde, nicht anders alse wenn se em de Stadt vorköcht edder vorkofft hadden, vnde scholde men kamen, vnde se entsangen. Ock hebben de vornemesten der Stadt, de ydt vorken wol wüßten vnde vormercket, dath ydt so kamen würde, der Kercken, Saken, vnmündigen Kinder Geld, wor wat vorhanden was, by hupen alles vygenahmen, vnde in ere Hüser vorketen laten, by dat, wenn ydt thom löpende queme, se dat Geldt beste lichtlicker mit sic wech bringen konden, vnde wowol se vor dem Muscowiter dat geld mit freden vth Dörpste brachten, so hefft doch de Hermeister darup etliche bestellet, de se van wegen erer groten lichtferdicheit vp dem wege berouen vnde beströffen scholden, Derhaluen Wilhelm Wyfflerinck ein Bözger van Reuel, alle de Dörpschen, so he hefft auerkamen können, eres Geldes vnde Geschmides herouet, vnde einen groten Schat van Golde, Siluer vnde Golde, van en bekauen hefft, dem Hermeister thom besten.

Wat auerst de Muscowiter in disser Stadt, vor einen Schat van Gelde, Siluer vnde Golde, vnde allerley Geschmide vnde Klenode van dem Bisschoppe, Dombherrn, Eddellüden vnde Bözgern, wechgekregen hefft, ys nicht nra tho seggende, Wente van dem einigen Edelmannen Fabian Fisenhufen genömet, hefft de Muscowiter auer achtehtich dusent Dalers an baren gelde wech gekregen. In summa, he hefft domals in Dörpste, solcken schat vnde schaw Gut, van allerley vorkade vnde Royenschoop erlangt vnde bekamen, darmit men einen langen frede ahne schaden hebbe tho wege bringen, edder einen geweldigten Krynch weder den Muscowiter fören können, dardörch [43<sup>b</sup>] de Stadt vnde dat ganze Landt were wol beholden gebleuen, Auerst do wolde keiner van dem Gelde, vnde wowol eine gemeine sage was by Idermannen, se wolden leuer hundert Daler mit dem Muscowiter vorkreygen, alse einen Daler tho dem Tribut edder frede erleggen, hebben se doch noch tho dem frede noch

tho dem Kryge alse de nobt vorhanden was, etwas erleggen willen, Darauer se nicht alleine erer Stadt Lande vnde Lüde, besondern ock eres Schattes vnde aller Wolfsart quit geworden sint, vnde effte wol erer vele eren schatt van Siluer vnde Golde vormuret, vnde in den Krecken vnder den Grasssteinen vorgrauen hadden, hefft ydt doch alles nicht geholpen, Denn de Rüssen alle Müren dorchgesocht, vnde alle Obhengraue vnde Grasssteyne vmmegewölet, vnde alle vorgrauene Schatte domals, vnde ock na landheit der tydt heynwech getrogen hebben.

Nha dem de Muscowiter de Stadt Dörpthe sampt dem ganzen Stifft, vnde allen Hüsern des Stifftes ingenamen hadde, vnde Bisshoy Herman na der Muscow vorköret was, dar he endlick gestoruen ys, do hefft dith Bisshoysohm vp dith mal ein ende genamen, welcher auer dre hundert Jahre van den Düdeschen Bisshoppen ys regeter worden, vnde gelick alse van einem Hermanno, dem ersten Bisshoppe, welcher ein Bremer gewesen, datsüluige Stifft gewönnen, vnde dat Schlot sampt der Stadt, dem Düdeschen thom besten ys gebüwet. Also ys dith alles van einem Hermanno, dem letzten Bisshoppe van Wesel borch, wederümme vorlaren den Düdeschen affhendich gemaket, vnde dem Muscowiter auergeuen worden; wovol disse gemelte Bisshoy de man allein den Namen vnde nicht groch dat Regiment förde, so hoch nicht thobeschuldigende ys, alse des Stifftes vnde der Stadt Riede, de alleine dat Regimente hadden, vp dath niemant van en de schuldt dragen möchte, hebben se alle vp den Canzeler Jürgen Holtshur gewöden, alse scholde he, dith vngelick tho wege gebracht hebben, Verhaluen Jürgen Holtshur tho Habel Gefenlick ys ingetagen worden, dar he ock in der Befendnis gestoruen ys. De Orsake auerst, neuenst der groten Sünde vnde Missedadt wedder Godt, ys ock gewesen, dath de Börger tho Dörpthe, ere Stadt vor gewalt, gar nichts befestiget hadden, vnde in dem langwilligen frede nicht eins daran dachten, dath ydt einmal wedder vnfrede werden konde, vnde ehre beste Buuerck ys gewesen, eigen nutt, girichheit, vnderdrückinge des Negeten, Pracht, Hoffart, Inesunde, itallische Rüste, Kündelbeere, vnde dagelicke Gastgebade, vnde wovol se eine herrliche vnde geweldige Archeben, geschüt vnde Krygesmunition in erer Stadt hadden. So war doch dar noch wall, noch Höfde, noch jenich Düwinger gebüwet, dar men solck Geschüt vp gebrucken konde, verhaluen ys datsüluige geschüt vnde [44<sup>a</sup>] Krygesmunition mehr dem Feinde, alse der Stadt thom besten getüget gewesen.

Alse Verent van Schmerzen, Vaget vnde Gebediger tho Wittenstein gehöret, dat Dörpthe van dem Muscowiter erauert was, ys he vor groter angst mit syner ganzen Hoffgesinde vorlopen, vnde hefft dath herrliche faste Hus Wittenstein vnbesetzt vnde ganz apen stahn laten, welcher Hus mit allerley Nothroff genochsam vnde auerhöchlich vorsorget was, vnde alse de Düdeschen Knechte, so de Muscowiter van Dörpthe wech na Keuel vnde Riga passeren leth, Wittensteyn vorby tögen, vnde dat Hus apen vnde ledich van Volcke funten, stit se darup gelopen, vnde hebben sich mit den Wittensteynischen Wöyn vnde Beer frölich gemaket, vnde mit sich wechgenamen, wat en bepaget hefft, vnde dath Hus gelick alse ydt gefunden, ock stahn laten, Wenn auerst weinich Rüssen weren vorhanden gewesen, so hadden, so ydt ahne jenige möye innehmen mögen. Darna hefft Casper van Oldenboken, ein junger ströbbar Man, datsüluige Hus ingenahmen, vnde mit gar weinigem Volcke dem Rüssen groten spott daruth bewysert.

Densüluigen Samer den 26. Julij, hefft ock Franz van Anstel Cumpter tho Keuel, dat Schlot vnde de Stadt Keuel vorlopen, vnde dennoch so vprichlich gehandelt, dath he dath Hus tho Keuel einem van Adel Christoffer Mönninghusen dem Könige tho Denemarck thom besten auergeuen hefft, welcher Christoffer Mönninghusen dath Hus van wegen des Königes tho Denemarcken, doch ahne befehl angenahmen, vnde fast ein ganz Jahr ingehat hefft, dardorch sint de Keuelschen sampt den van Adel vth Harrigen vororsaket geworden, ere Legaten alse Bruno Wedtberch, vnde Fabian Tisenhusen den Jüngern van wegen des gemelten Adels, vnde Iuo van der Höge, vnde Iodocum Claudium Syndicum vnde Jesper Bretholdt van wegen der Stadt Keuel, an Christianum Könink tho Denemarcken tho schickende, hülpe vnde trost wedder den Muscowiter thobegerende, Dewyle Harrigen vnde Wyrlandt sampt der Stadt Keuel vormals Denesch gewesen, vnde dat Hus tho Keuel mit den thogehödrigen Landen nru wedderümme an den Könink gefallen was; Auerst dewyle de hochlöffliche Könink wol gesehen hefft, dat solcks eine erwideringe mit dem Muscowiter geberen wolde, hefft he de Legaten mit plicher hülpe nicht vortrüffen können, sundern etliche dusent syden Specks, vnde andere Nothroff sampt etlichem Geschüt krudt vnde Lode, vp dat Hus Keuel geschickt, vnde de Legaten also wedder nha Hus tehen laten.



[44<sup>b</sup>] Nicht lange darnach ist Königin Christianus gestorben, und die gemelte Legaten vom Adel, sint und gestorben by dieser Reise, Fabian Eisenhufen, ist in Denemarcken begraben, und Bruno Wedtberch, ist by der Wedderreise in der See gestorben und dobt tho Neuel gebracht, und aldar begraben worden.

Als de Kriegslüde by dem Huse tho Neuel <sup>borneten</sup>, dat weinich trostes van Gelde vth Denemarcken gekamen was, und nicht wusten effte se einen gewissen Heer hadden, edder nicht, hebben se vth mangeling des geldes, dath Schlot tho Neuel dem Rade angeboden, vor eine geringe summa; Do hebben etliche Bürger vor Rathsam angesehen, dat man ydt annehmen, vorfahren unde Bürger Hüter unde Waininge by de Stede wedderbuwen scholde; Auerst ein Diack unde Gemeine hefft dar nicht angewolt.

Densüligen Samer, Anno 1558. hefft de Muscowiter etliche Düdesche Bürger unde Koeplüde van Dörpste an de Stede Riga unde Neuel geschickt, se thobewegende, dath se sich vnter synen Beschut gutwillich ergeuen scholde, unde also desüligen nichts vthrichten konden; hefft de Muscowiter einen entsege Bress an de Stadt Neuel gesandt, do wort einem jdem Bürger angesetzt, dath he synen Gaden, Lusthoff, Schüne, Badstauen unde Holstrunne nedderbreken, edder in den Brandt bringen scholde, welderen schaden maniger mit 100. hundert Dalern gelöset hadde, wenn ydt möglich gewest were; Do hebben de Neuelschen ere Stadt mit grottem ernst angefangen thobefestigende, unde dath gewelbige Runderel vor der Keemporten sampt belen Wellen, Muren, Grauen unde Struchweren in der yle vorserdiget, dar se sich negest Gades hütle, wat by vorlaten mügen, an welderem Arbeit alle Bürger unde Gesellen, de Hende off hebben anlegen müten, Wenn auerst de Muscowiter damals alle he Dörpste erauerde, nich tho Neuel gerücket were, So hadde de Stadt em nicht lange vorenstahn könen, denn se was tho der ydt allenthaluen vor gewalt nicht grotz gebuwet, de Bürger weren of des Kriegs ungewanet, unde of vnerfaren unde ganz seker, Verhaluen erer vele bereydt so kleinmüchich weren, dath se vth zaghafticheit ere Frauen unde Kinder, unde vele of erer Barschop van Gelde, Süluer unde Golde vth dem Lande schicken, dar ein unglück thogeschlagen ist, dath se ydt ere Leuedage nicht wedder getregen hebben, Auerst Goot de Allmechtige, hefft de gude Stadt, der Christenheit thom besten, noch beith her tho, vor des Muscowiters list unde gewalt gnedichlichen beschlütet unde bewaret.

[45<sup>a</sup>] **Kort Extract der Ursachen des Muscowittischen Krieges wedder Lyfflandt, welder de Muscowiter, of an den Römischen Keyser Ferdinandum hefft gelangen laten.**

Ala deme ydt van oldinges her, in den Lyfflandischen Steden, Dörpste, Riga unde Neuel, Rüssische Kercken thobuwende vorgünnet gewesen ist, darinne de Rüssischen Koeplüde, eren Gadesdienst vorrichten möchten, unde of van oldinges her, in gemelten Steden, alle Rüssische Koeplüde syre Straten unde Koephüser gehat hebben, darinne se ere Wahr, fry unde unuerhindert mit Ihermanne vorhandelen mochten. Tho deme, dewyle of de Meister tho Lyfflandt, de Erzbischof tho Riga, unde de Bischof tho Dörpste, sampt dem Rade desüligen Stadt, dem Grothförsten den Tribut binnen dren Jaren tho erleggende, nicht alleine mit vorsegelden Bressen, Sondern of mit erem Eyde gelauet unde thogesecht hebben, Welderes Eydes sampt erer vorsegelinge, de Lyfflander ganz unde gar vorgeten, unde wedder alle olde belüunge unde Gerechtigheit gehandelt hebben, unde syne Rüssische Kercken tho Bussen Hüser, tho Cloaken unde Raceryen gemaket, de Bildnissen vnser Salichmackers, der leuen Aposteln unde Martelers vorbrandt, und ganz vorunehret, unde den Rüssischen Koeplüden ere frye Market, handelinge unde Koephüser benamen, unde mit ein man eine by Koyenschof gehalten, unde se aller olden Fryheit unde Gerechtigheit berouet, unde em of synen gebörlicken tribut trogich vorenstholden, geweyert, ja gar nichts tho willen gewust hebben, vnangesehen, dat he se oft unde vafen dorch syne Bresse unde Legaten tho der rechtferdicheit vormant hadde, he en of, alle ein gude Arzte, gerne hadde helpen unde radtschaffen willen, weldere vormantinge se dennoch modtwillich thogeschlagen, unde wedder ehre regene Wolfart gestreuet hebben, unde ere herte, alle des Pharaonis jümmerdar ganz vorstoct gebleuen ist, hadde he derwegen einen Kriech wedder se anfangen müten, se tho vorstolende unde tho der billicheit thouoror sakende, auerst se weren noch jümmerdar vorstoct gebleuen, derhaluen müsten se lyden, dath se nu mit dem Schwerde unde Bür hehntgesocht worden, unde solches were nicht syne, sondern der Lyfflander eigen schuld, ic.

## Godthardt Ketler, de 46. vnde leste Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1559. Na deme Wilhelm van Försenberge, van wegen synes hogen vlders, van dem Meisterampte affgedancket, vnde syn gemack by Wellyn [45<sup>b</sup>] gefaren hadde, vnde yet mit Eck selgdam vnde wunderliik im Lande tho stundt, vnde vele Schlöte, Börge vnde Lande vorlaren, vnde alle vorradt des Landes wech was, vnde de auerigen Lande noch im vnsfrede vnde groter gefahr stunden, do vs Godthardt Ketler, Coadiutor des vorigen Hermeisters int Meisterampt gescheit vnde beropen, vnde vs ehm ock datsüluige ihar tha Neuel gebüldiget worden; Do hefft he van den knechten dat huf Neuel, so se van wegen des Königes tho Dennemark in hadden, vnde kein vorfolge van dem Könige vornemen, affgehandelt, vnde wederumme ingenamen vnde hefft sich ock bekümmert vnde Rath gesocht, wo dem Erffpennde geweret möchte werden, dath he synen ~~Wort~~ nicht wyder in Lyfflandt setten mochte; Derwegen hefft he etliche Hüser vnde Lande vorsetten vnde vorpanden möten, do hefft he dat Huf Strubyn, dem Hertoch tho Prüssen vorsettet vnd by den hoff tho Regge, nicht wyt van Neuel gelegen, hefft he van der Stadt vordich duzent Daler genamen, vnde mit dem Gelde Krygesuolk angenamen, vnde gegen Martini Anno 1559. mit einer stadlichen Krygesmacht int Feldt gerücket, vnde by der Kercken tho Rugge, im Stiff Dörpthe sich gelegert, in welcherem tage ock Hertoch Christoffer van Meckelnborch gewesen ys.

Des Rüssen hupe auerist, de wylck vff Ruslandt gekamen was, hefft 6. Mylen van dar gelegen; welcher hupe mit den Rüssen tho Dörpthe solck einen bescheidt gemaket hadde, dath se des Meisters hupen behaluen vnde vortraschen wolben; Auerst des Meisters Krygeslüde hebben erem vordel ock nha gedaicht, vnde sint ehr verlich geworden, vnde hebben de Rüssen by S. Martens Aendt, in erem Leger vorraschet, erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde einen van den vornemisten Beywoden, sampt velen Boyaren, tho dem Meister int Leger gebracht.

By datsüluige mal, nha dem de Hermeister Godthardt Ketler dath Huf Ringen ingenamen, vnde de Rüssen alle darup erwidiget, vnde datsüluige Huf nedder gereten hadde, ys he ock sampt Hertoch Christoffer van Meckelnborch, Coadiutoren des Erzbischoffwes tho Riga, vor de Stadt Dörpthe gerücket, vnde desüluige eine tydlang belegert, vnde nha dem se etliche schermügel mit dem Rüssen geholden, vnde nichts mehr vifgerichtet hadden, sint se wedderumme affgetagen, vnde in demsüluigen afftage, ys de Hermeister vor Lays gerücket, datsüluige Huf belegert, beschancket vnde tho storme beschaten, vnde twe mal gestormet, Auerst beide mal vorlaren. In welcheren beiden stormen etliche hundert dierlesene knechte, vnd der Neuelschen Süeman, Wolff van Straßborch, geblauen sint; dewyle auerst de Winter by de händt gekamen, vnde kein geluck vorhanden was, ys man auerimal mit worte vnde schaden affgetagen, do sint de Krygeslüde, van wegen der wedderwerbicheit des glücks vnde mangelinges des Geldes, vordraten vnde van einander [46<sup>a</sup>] vordrouwet worden; de Archelpe auerst, vnde Geschütze, ys by Wellyn gefbret worden.

Umme desüluige tydt ys eine stadliche Denische Legation, Römlichen Her Claus Vhr Ridder, vnde Peter Bilde, sampt Doctoren vnde Aelichen Mannern mehr, dorch Neuel in die Muscow vorreiset, welcherer Legation de Neuelschen, vnde andere Lyfflender sich hoch erföhret, vordapende; dath ere wekwinge dem Lyfflande thom besten geschehen scholde, Auerst man hefft dar nichts van vornemen vnde erfaren können.

Datsüluige Jahr 1559. hefft ock de Later syne Legaten an den Hermeister tho Lyfflandt gesandt, welcher van wegen eres Hern dem Hermeister hülp wedder den Muscowiter gelauet, vnde em ock gewünschet hebben, dath he mit freden in synem Lande wanen mochte, vnde ock begeret vnde vormanet, dath de Hermeister dorch syne Legaten newerst einem Geschencke, eres Hern Gesundheit ein mal wedderumme besöken wolde.

Nhadem Lyfflandt in einem geweldigem langwiligen Kych mit dem Muscowiter geraden, dardorch den Bihlendischen, so wol alle den Lyfflendischen Koeplüden, de Handel mit den Rüssen vorbüret vnd vorstrickt was, do sint de Lübeschen Koeplüde, so tho Neuel eren Handel vnde Wandel gehat, vnderins gants buel daran gewesen. Derhaluen nha dem tho Neuel der Kopenschop haluen, vddt Strom was, vnde se de Lübeschen mit dem Muscowiter Schwendliker wyse nichts thoschaffende hadden, hebben se eine fart nha der Mariue vorgeamen, dar se by gangen hupen den ganzen Kych auer de Stadt Neuel, vordy hen gefezelt sint, vnde ein groth Gurt aff vnde thogeforet hebben, wedder de olde beleiunge der Hense Stede. Welckes den Neuelschen nicht weinich vordraten hefft; Derwegen hebben de Neuelschen Koep-

lücks etliche Schepen mit Geschüt v̄ ere eigen handt vnde euentüre thogerüstet, de Lübeschen thobestruende, vnde en de Naruische fart thouorhinderende darborch ein grote vnmetige hat, nydt vnde Fiendschop twisschen den Lübeschen vnde den Neuelschen entstan ys, vorden auerst, ys allenege twisschen gemelten Parten solt eine grote vnde dichte Fründschop vnde Bröderschop gewesen, dath wenn ein Bürger van Neuel tho Lübeck, vnde ein Lübescher Bürger wedder tho Neuel quam, man nicht anders sporede, also wenn ein Broder tho dem andern gefamen were, demgelycken sint ere Kinder van beiden parten ock also entfangen, vnde vor allen andern gefordert worden. Nhu wedderumme auerst, ys de grote Fründschop dorch disse Naruische fart twisschen gemelten Steden ganz tho trennet geworden, De Lübeschen hebben ehre entschuldiginge dorch einen apentliken Druck an den Dach gegeuen, mit volmeldinge, wo se van etliken olden Königen tho Schweden sint, priuilegeret worden, dath se in Rißlandt beth in de Ny wol segeln möchten.

[46<sup>b</sup>] Tho deme hedden se ock de fröheit van etliken olden Meistern tho Lyfflandt erlanget, dath se in apentliken Ryfflendischen Krigeslüfften mit dem Muscowiter tho handelvn vnuorhinderet syn scholden, welcks ein de Römische Keyser tho disse tydt ock erlöuet vnde thogelaten hadde, vnde se weren in dissem Kryge ock de ersten na der Narue nicht gewesen, besondern etliche Neuelschen süuest de enen den wech na der Narue gewysset hadden; vnde dewyle de Neuelschen mit erem affgescheten Fiende handelben, worinme se denn solcks ock nicht dohn scholden, dewyle se keine Fiendschop mit dem Muscowiter hadden; Na der tydt sint nicht alleine de Lübeschen vnde andere Seestede der Dntsee, besondern ock alle Franzen, Engelsen, Hollender, Schotten vnde Denen by groten hupen, na der Narue geseget, vnde dar den gewelbigen handel, so vormalt tho Neuel was, mit allerley wair, vnde mit velen gelde, süliuer vnde golde bebreuen; darborch vth der Stadt Neuel eine wüste vnde nerlose Stadt geworden ys; do hebben de Neuelschen Koeplüde vnd Bürger v̄ dem Rosengarden, vnde v̄ den wellen gestahn, vnde mit groten schmerzen vnd herteleide angesehen, wo de sचेpe de Stadt Neuel vorby, vnde na der Narue gelopen sint. Wöwöl de sचेpe v̄ derfülligen Naruischen fart, oftmals keine grote Eyde gespannen hebben, denn jarlicks vele sचेpe vor der Narue, vnde in der See gebleuen sint, vnde vele jarlicks ock van des Königes tho Schweden Krigeschepen, vnde van andern Fründtern benamen sint; dennoch hebben se desfüllige fart nicht vnderlaten können. Tho der tydt ys de Stadt Neuel eine bedröuede Stadt gewesen, welckere eres glückls noch mate noch ende gewust heest.

Anno 1559. hefft ock Johannes Mönnichhusen Bisshop der Stifte Desel vnde Ghurlandt syne beiden Stifte vorlaten, vnde vth früchten vor dem Muscowiter se dem Könige tho Dennemarcken Frederico dem 2. auergeuen, welcker se synem broder Hertoch Magno thom besten angenamen hefft.

Anno 1560. im Winter, hefft de Muscowiter wedderumme nicht geyret, sondern ys mit ganzer macht in Lyfflandt gefallen, vnd vmmme irum Regum, dat herlike Hus vnde Feste Marienborch, dorch v̄geuinge des Caspers van Syberge Commendatoren des Huses sampt andern Dübeshen, de mit v̄ dem Huse gewesen sint, erauert vnde inkamen. Tho derfülligen tydt, hefft de Muscowiter nicht eine van den Lyfflendischen Festingen mit gewalt, edder dorch hungers nott, edder langwillige Belegeringe erlanget, besondern se sint em alle vth groter kleinmüthigkeit ganz lichtferdigen vnde vntwulick ahn nott v̄geueuen worden. Nha eraueringe des Huses Marienborch hefft de Muscowiter im Stift Riga grüwlic gewötet mit mordt vnde brande, vnde dat Fleck Schmilten in de grundt vorbrandt; demgelycken hefft he ock in Ghurlandt gewötet vnde gebauet ane jenigen wedderstandt.

[47<sup>a</sup>] Datfüllige Jar in dem Pässcheseffe ys Hertoch Magnus van Gölste in Königes Frederici des 2. tho Dennemarcken Broder, thor Arensborch v̄ Desel angekamen, vnde hefft de Stifte Desel vnde Ghurlandt entfangen vnde ynngamen; derwegen ein groth Fröwdesest, glorieendt vnde frolocher by jedermennighliken in Lyfflandt gewesen, dewyle de Köninck tho Dennemarcken sic etlicher Order in Lyfflandt angemater, vnde eines hochblüssliken Königes Söne sic v̄t hnt Landt begeuen hadde, vnde ock eine nye Legation, darunder D yderick Behr, einer van Adel vth dem Lande tho Lünenborch, principal gewesen, auermals an den Muscowiter van wegen des Königes tho Dennemarcken vorrensende; darborch gar vele der Lyfflender eine grote habenunge gefatet hebben, dat hnt ein mal wedderumme gut in Lyfflandt werden scholde; Do begunde de grote sekerheit sic wedder anthofangende, vnde meynden nicht anders denn dat se dem vngelücke alle entrommen weren. Tho der tydt hefft Mauritius Wrangel Bisshop tho Neuel, ock den Hertoch Magnum thom Herrn angenamen, vnde em dat Bisshopsdom sampt dem Dom Capittel tho Neuel auergeuen. Demgelycken hefft

folte. v. v. l. i. p. v. v. - Graben

oek *Hinrick Wulfj* Ordensvaget thor *Sonenborch*, dat *Hufz* vnde ganze *Gebede* *Sonenborch* dem *Hertoch* *Magno* gudtwillich vjgebragen. *Nademe* hederman grote *hapentinge*, droch, vj derwegen de *Herrmeister* *Godthart Kettler* beivagen worden, syne *Legaten* neuuent den *Neulesschen* an den *Hertoch* *Magno* in tho schickende, fründtlich tho *horren*, worumme he in *Lyfflandt* gesamen were, vnde wes men sic in dem *Lyfflandt* vngelücke tho em vorsehen scholde? Darup se *dissen* fründtlicken *bescheydt* erlanget hebben, dat de *Herrmeister* vnde alle *Stende* in *Lyfflandt* sic alles fründtlicken willens, vnde *guder* *Naderschop* tho em vorsehen scholden, *Vnde* dewyle he dorch *billike* anförderinge, sic *etlicher* *Stiifte* vnde *Lande* in *Lyfflandt* *angemattet* hadde, so wolde he oek, neuuent syner *Herrbroder*, allem vormögen na, des *bedrickeden* *Landes* beste weten, vnde de *Gesanten* fast vj de *meininge* also vorasscheydet. *Hertoch* *Magnus* auerst, des aller *Christlichsten* *Königes* *Christiani* van *Denemarcken* *Söne*, was 19. Jar oldt, alse he in *Lyfflandt* quam) Derwegen vele van *Lyfflandt* *Adel*, *junct* vnde oldt, sic tho em *gesettet* hebben; dar van he sic einen *Stadt* *erwelet* hefft, de by em in *grotom* *gehöre* vnde *ansehende* was, beth dat *desülige* den *jungen* *Heren* sehr vorfordert, vnde tho einem *selgamen* *spele* gebracht hefft.

Anno 1560. vumme *Pingesten*, vj de *Rüsse* in *Harrigen* gefallen, vnde hefft *den* *desüligen* *orth* *Landes* ganz *flechlich* vorberet. Do vorbrände he oek dat *Bisshöplike* *Hufz* *Regesüer*, vnde vele *Eddelhöfe* vnde *Dörper*, *samt* der *Kercken* tho *Roschkul*, vnde *keine* *andere* *Kercken* mehr vj dat *mal*; *Wente* in *den* *desüligen* *Karspel*, *wedderfoer* dem *Rüssen* ein *spott* van *etliken* *Junctern* [47<sup>n</sup>] vnde *guden* *Gesellen*, de sic in dem *Nyenhause* mit 95. *Verden* *vorsamelt*, vnde in einem *datygen* *Wedder*, *bundeswyse* vj 16000. *Rüssen* tho *gerichtet*, vnde vele *Rüssen* *erschlagen* hadden; *welcke* *Sauelube* *entlicken*, do ydt *begunde* *klar* tho werden, vor der *grothen* *herandringenden* *macht* der *Rüssen*, de sic in einem *Gegewolde*, *nicht* *verne* van *Nyenhause* *vorborgten* hadden, de *flucht* *nemen* *mosten*, darauer *etliche* *gude* *Gesellen* vnde *Junctern* *erschlagen*, vnde 32. *gefangen* worden, Do vj oek de *Ehrentveste* *Guert* van *Delwich*, ein *Juncter* *desüligen* *Karspels*, *gebleuen*.

*Darna* *den* *desüligen* *Sommer*, vj de *Rüsse* oek in *Letzlandt* gefallen mit *gancker* *macht*, darvgen de *Gebedigers* des *ordens* sic na allem *vormögen* oek *gerücket* hebben, alse *Philipp* *Schall* van *Bell*, *Landmarschalck* vj *Segenwolde*, vnde *syn* *Bedder* *herr* *Schal* van *Bell*, *Gumter* tho *Goldingen*, *Hinrick* van *Galen*, *Vaget* tho *Bouschte*, vnde *Christoffer* van *Syberge*, *Vaget* tho *Sandow*, *welckere* alle in *eigener* *persone*, mit einer *kemeliken* *macht* van *diideschen* *Volcke*, sic ynt *Feldt* *begauen*, vnde mit dem *Rüssen* by *Ernis* an einander *gesettet* hebben; *Auerst* dewyle se *falsche* *kundtschop* hadden, dat de *Fiende* *nicht* *gar* *starck* *syn* *scholden*, sint se van dem *groten* *hupen* der *Fiende* *behaluet*; *ouerweldiget*, vnd *ouer* 500. *erschlagen*. Do sint de *vorgemelte* *Ordensheren* vnde *Gebedigers* *sampstlic* *gefangen*, vnde na der *Muscow* *geföret*, dar se mit der *Rüssen* sint vor de *Koppe* *geschlagen*, vnde *jamerliken* *vmmegebracht* worden. *Disse* *Nedderlage* hefft den *üerigen* *Lyfflandtischen* *Steden* vnde *Landen* einen *groten* *schreck* *gegeuen*, *Wente* dewyle *disse* *Heren* *vmmegekamen* *weren*, vj de *tall* des *diideschen* *Ordens* *gar* *schwach*, vnde *schyr* alle *Stadt* im *Lande* en *benamen* *gewesen*.

Anno 1560. im *Julio*, hebben de *üerigen* *Lyfflandtischen* *Stende* vnde *Stede*, alse *Marggrau* *Wilhelm* *Ergbisschop* tho *Riga*, vnde *syn* *Coadiutor* *Hertoch* *Christoffer* van *Mekelnborch*, *Hertoch* *Magnus* van *Holstein*, *der* *Stiifte* *Dsel*, *Churlandt*, vnde *Neuel* *Administrator*, vnde *Godthart* *Kettler* *Meister* in *Lyfflandt*, *samt* den van der *Ridderschop*, vnde den *Steden*, einen *Landdach* thor *Parnow* *geholden*, vnde *alldar* des *Muscowitischen* *Kryges*, vnde *anderer* *saken* *haluen*, *geradtschlaget*. *Alse* nu de *Heren* thor *Parnow* *vorsammelt* *weren*, *euen* tho *desüligen* *tydt*, vj de *Muscowiter* mit *geweldig* *Herestkraft* *heran* *gedrungen*, vnde vj *Bellyn* *synen* *weg* *gesettet*, vnde vj *Mariae* *Magdalena* in der *nacht*, dat *Hufz* *Bellyn* *belegert*, *beschanzet*, vnde tho *strome* *beschaten*, vnde de *Müren* des *Stedtliks* *Bellyn* by der *Erden* *weg* *geschaten*, *dartho* *grote* *Rümelers* vnde *Füerelle* *darin* *geworpen*, vnde dat *ganze* *Stedeken* vj byff *Hüser* na, *hart* vor dem *Schlate* *gelegen*, *vthgebrandt*. *Darümme* do de *Heren* thor *Parnow* *solcken* des *Muscowiters* *ernst* vor *Bellyn* *erfören*, hefft sic ein *jeder* *hlich* van *dar* *gemaket*, *Derwegen* [48<sup>a</sup>] *nichts* *fruchtbarlikes* vj *differ* *Thosamenkumpst* vj *vthgerichtet* worden. *Wenn* oek de *Muscowiter* *domals* eine *kleine* *Macht* na der *Parnow* *geschicket* hadde, so hebde de *ganze* *Vorsameling* der *Lyfflandtischen* *Stende* *grothe* *gefahr* vnde *euentür* *vthstan* *möten*, dewyle dat *Stedlin* *Parnow* *domals* vor *gewalt* *gar* *nichtes* was.

*Alse* nu de *Muscowiter* by 4. *weken* vor *Bellyn* *gelegen*, vnde mit *gewalt* an dem *Huse* vnde *Stedeken* *nichts* hebben *fonde*, vj em *dat* *desülige* *vnöuerwindtliche* *vaste* *Hufz*, van den

düdeschen Knechten, de daruppe weren, ganz vorredlicker wyse, ane jennige dringende not, vpgegeven worden, disser gestalt, Na deme se etlike Maente ere Besoldinge gemisset, hebben se nu desüluike nullenakenne besoldinge, dewyle de nodt vorhanden gewesen, van dem olden Hermeister; Wilhelm van Förstemberge, de syn gemack vp Belyyn gefaren hadde, mit groter vnstümmeit gefördert, Alse auerst de gude olde Here, der Knechte bößheit vormerckede, hefft he sine eigene barshoy vnde Geschmyde den Knechten angebaden, vnde se tho freden gespraken; vnde tho der standthasticheit vormanet, vnd vnmme Gades willen gebeden, dat men solt ein gewellich Huß, ane nodt dem Erffinde nicht scholde vpgueen, wente des würden se spott vnde schande vor Godt vnd der ganzen Christenheit hebben, vnd können ock solckes nümmer in ewicheit verantworden. Solckes hebben de Knechte nicht geachtet, snndern sint in erem vorredlickem vorsate fortgefare, vnde hebben dem Muscowiter dat Huß Belyyn thogesecht, by dem bescheyde, so se mit allem wat se wech dragen konden, fry, selich vnde vnuorhindert wech passeren möchten, Wo se nu solckes vorwisset würden, wolden se dem Grothförsten van der Muscow dat Huß auerantworden, welckes en de Rüsse vngetwyselt, gerne vnd gutwillich tho seggen wolde. Darup sint de Knechte thogefaren vnde hebben dem olden Hermeister synen gangen schatt, van Golde vnde Süluer, syn Geschmyde vnde Klenodia mit gewalt berouet, vnde alle Kisten vnde Kasten, welcker de van Adel vnde Burschop, vor dem Fiende vp dat Huß in vorwaringe geföret hadden, vpgeschlagen, dat redeste vnde beste wat en gedenet, daruth genamen, vnde sich süluest also wol betalet, Darna alse se sich mit grotem gude also vorforget vnde beladen hadden, geuen se dem Muscowiter dat Huß vp. Auerst do se meinden dat se solckes dar van bringen wolden, hefft ydt en gefeylet, Wente de Muscowiter hefft ydt en alles genamen, vnd also leddig hen passeren laten. Welckere Knechte de Hermeister Godthart Kettler, so vele he versüluiuen hefft auerfamen können, alle an den Bohm hengen laten. Also ys dat vnuerwindlike Huß Belyyn dem Muscowiter tho dele geworden. Do hebben de Rüssen den olden Hermeister Wilhelm van Förstemberch, sampt synen truwen Denern, in de Muscow geföret, dar he in einer Förstlichen gefendnisse hefft steruen möten. Ock hefft de Muscowiter de ganze Archelhe des Landes, welcker dem Huse Belyyn vortruwet gewesen ys, wechgefragen. Geschehen Anno 1560. im August.

[48<sup>b</sup>] Alse nu de gefangene olde frame Here Wilhelm van Förstemberch, vnde andere van Adel vnde gude Gesellen mehr, thor Muscow, thom Tryumphy vnde Spectafel ingeföret würden, hebben twe gefangene Könige der Latern also nömlicken de van Casan vnde Afrian, dissen des Muscowiters herlicken Tryumph vnde victoria ansehen möten, Van welckeren de eine de Düdeschen vth Lyßlandt, do se vorby geföret würden, hefft angespyet, vnde gesecht: Juw düdeschen Hundten geschüt euen recht, Wente gy hebben erfflick dem Muscowiter de Rode in de handt gedan, dar he vns mit gestüpet hefft, nu stüpet he juw süluen ock darnede. Hym mit hefft de Latersche Köninck antögen willen, dat Krudt vnde Loedt, vnde allerley Krygsrüstunge, vth Düdeschlandt her gebracht, dorch düdesche vnde Lyßlendische Koplüde dem Muscowiter auerstöblich vorköfft were, darmit he se nu süluen, vnde andere Völcker mehr bedwingen, vnde sich vnderdanich maken konde. Also hefft nu leyder de eigen nutz, vnde dat Geldt, de Lüde so sehr beseten, dat se nicht alleine der leue, de se erem Regesten vth Gades ernstlickem befehle schuldich sint, sundern ock erer egenen, erer Kinder, vnde des ganzen Vaderlandes wolfsart vorgeten vnde ganz vch der acht schlän.

Darna alse de Muscowiter Belyyn wol besetzt hadde, hefft he de grothe Vorfammlunge vor Belyyn in dre Hupen gedelet, vnde hefft den einen hupen na Wenden vnde Wolmar geschicket, de vnmeliggenden Lande darfüluest thourherende. Vnde alse se vnmme Wenden her gerouet vnde gebrandt hadden, sint se ock vor Wolmar gerücket, vnde hebben der Stadt Behe alles wech gedreuen. Do sint de Börger vnde Landesknechte samplicken vth der Stadt gefallen, vnde hebben den Rüssen dat Behe wedder affyagen willen, Auerst alse de Börger van Wolmar sich alltho wydt vordan hadden, sint se fast alle, sampt dren rott Knechten behaluet vnde gefangen, vnde na der Muscow gefendlich geföret worden. Wat tho versüluiuen tydt vor eine weemodt vnde bedröffenisse manck Frouwen vnde Kindern tho Wolmar gewesen ys, kan ein jeder vornünftiger by sich süluen wol affnemen.

Mit dem andern Hupen, sampt der Archelhe, ys he vor Wittenstein gerücket, datfüluige Huß im Septemb. Anno 1560. belegert, beschanget vnde tho storme beschaten, vnde eine halue Mür balde herunder geworpen, doch vorgeuens, wente de Stadholder Caspar van Oldenbockem, ein junger freybdiger Man, hefft dem Muscowiter dat Huß Wittenstein, wedder alle höpeninge jenniges entfettens, mit gar weinigen Volcke, ganz ehrlick vnde ridderlick vorentholden. Alse nu de Muscowiter auer byff Wefen daruor gelegen vnde geschaten, vnde nichts

befchaffet hadde, ys he mit spote wedder affgetagen, vnde in demsüligen afftage hefft he grwiltich gewötet vnde gebauet, mit rouen vnd bernen, vnde all dat Korn im gebeide Wittenstein, im Felde vordoruen vnde tho nichte gemaket.

[49<sup>a</sup>] Mit dem drüdden Hupen ys he na der Wyke getagen. Alse auerst Hertoch Magnus tho Habsel des Muscowiters ankumpst erfahren hefft, ys he ylich mit einem Bote öuer Water na Desel gefaren, vnde hefft sich Habsel nicht vortruuen döruen. Tho demsüligen tyd ginc ein gemeine geschrey, dat de Wyck vnde de andere örder alle, de dem Hertoch Magnus tho hördend, einen vasten Frede mit dem Rüssen hadden, Derwegen de Wykeschen ganz sefer geworden sint, darbeneuen ock de Harrigen, eddel vnd vneddel, all ere Behe vnde redesten güder vth Harrigen na der Wyck, alse in eine gude vorwaringe, gebracht vnde geföret hebben, vnde dem apenen Lande mehr, alse yenniger Beste vortruuet. Ehr se sich auerst dar vor warden, lach de Rüsse mit aller macht in der Wyke, vnde frech ydt alles wech, vnde förde erer darto ganz vele fenschlich wech na der Muscow vnd Laterne, Do habbent de guten Lüde gerne anders gesehen, auerst ydt was all tho spade, wente de seferheit vnde Münschen trost hadde se bezdragen, nowol dat men meint, dat dorch des Königes tho Dennemarken Legaten, de tho der tyd in der Muscow weren, ein Frede vor de Wyke schal erlanget gewesen syn, Dat se auerst auertagen ys, schal dith de orfate syn: Dewyle Hertoch Magnus vth dem Landtage thor Barnow mit gewesen ys, dar alle Lysslendisschen Stende wedder den Muscowiter gerathschlaget hebben, hefft en de Muscowiter vordechlich gehalten, alse scholde he sich mit synen Fienben heimlick gesperket vnde verbunden hebben. Auerst de listige Fiendt wech syner gelegenheit na wol lichtlick orfaken tho finden.

Mit demsüligen hupen, alse he vth der Wyke wedder tho rügge gekamen was, hefft he sich ock vor Reuel sehen laten, vnde erslick syn Leger im hane tho Harte, anderhalue myle wegēs van der Stadt, geschlagen, Do sint de Reuelschen beyde Eddel vnde vneddel, Radtsheren, Börger, Gesellen, Landesknechte, vnde gemeine Man samptlicken tho Berde vnde tho vore, des morgens fro vthgefallen, vnde twe Feldstücke mit sich genomen, in meninge den Fiendt thouorrasshende, Vnde alse se vngesehrlick dre verndel wegēs van der Stadt, an den einen Hupen quemen, de den Hoff van Behe vör wech dryuen scholden, hebben se van demsüligen hupen erer ganz vele erschlagen, vnde alle den Hoff, den se vth der Wyck gehalet hadden, welches etliche dusent stücke Behes, sampt etlicken Gefangenen gewesen sint, ene affgeyaget vnd na der Stadt dryuen laten. Do sint de anderen Rüssen im Leger halde ferdich geworden, vnde hebben wedder vth de Reuelschen thogesettet, vnde mit einander geschermitgelt, Auerst de Reuelschen hebben van wegen der velheit der Rüssen wyken möten, vorhapende van den Landesknechten vnde Voedvolcke, de tho rügge gebleuen weren, entsettinge tho frygende, Auerst de Landesknechte, vnde dat Voedvolck, alse se gesehen hebben dat de Hauelüde vorzlagen, sint se ock geschlagen tho Busche vnde tho Broke, dar ein jeder hen kamen konde, vnde hebben [49<sup>b</sup>] dat Feltdgeschütte thouorne gegeuen, welches de Rüsse sampt des Rades verden, de dar vor gingen, wechgekregen hefft. Men hadde auerst dem Rüssen domals wol einen groten affbrock dohn können, wenn men sich recht vorgesehen hebde. Vp datsülige mal ys mennich stolt Heldt gebleuen, van Adel, Börgeren vnde Koepgesellen, alse nömlick Johan van Galen, Jürgen van Yngern, vnde Laurentz Ermis van Adel, vnde Lüdeke van Dyten, Radsvorwanter der Stadt, Blasius Hochgreue ein Börger, sampt andern Börgeren vnde Gesellen mehr, vele sint ock vorwundet vnd franck yngebracht worden. Alse auerst de kleine hupe tho Berde sich so wol gehalten hadde, hebben de Rüssen sich darbuer vorwundert, vnde gesecht, de Reuelschen möten dull, edder ock van Brandewyne gar vull syn, dat se mit so geringen Volcke, solck einer grothen Macht wedderstreuen, vnde den Hoff nemen döruen. Do hebben de Rüssen ere Doden vygesocht, vnde in de vmmeliggende Dörper geföret, vnde de Dörper sampt den Körpern vorbrent, vnd sich na Wittenstein tho dem andern Hupen begeben. Geschehen Anno 1560. den 11. Septemb.

Demsüligen Heruest, alse ydt so selham im Lande tho stundt, hefft sich ock ein Alterm mit den Buren in Harrigen vnde in der Wyck erhauen, Welcke gemelte Buren sich gegen dem Adel vygeworpen hebben, darümme dat se dem Adel groten Lins vnd Schattinge geuen, vnd schwaren Hauedenst dohn mösten, vnde doch gar keine beschüttinge van en in der nott dar gegen hadden, sundern wörden van dem Muscowiter ane jennigen wedderstant, öuertagen. Derhaluen gedachten se dem Adel nicht mehr gehorsam tho syn, edder yennigen Hauedenst tho leyften, sundern wolben des ganz fry vnde auerhauen syn, edder den Adel ganz vordelgen vnde vthraden, Vnde sint also in erem vorsate forthgefahren, vnde hebben etliche Hüue herönt, ock etliche van Adel, de se in den Hüuen tho huß sünden, erschlagen vnde vmmegebracht,

nömlichen Jacob Brel van Lummat, Otto Brel van Kirketa, Jürgen Nyßbyter vnde Diderick Nyue. Vdt hebben ock desülügen Buren ere Legaten an de Stadt Neuel geschicket, mit der Stadt fründschop vnde frede tho makende, Auerst den van Abel hebben se nichts tho willen gewußt. Na vorhoringe erer werue, hefft se ein Rath tho freden gespraken, vnde se van erem vornemende affthoßande, slytlich vormanet, auerst de vormaninge hefft by en keine stede gehat, sundern sint forthgefare, vnde hebben dat Fuß Lode, dar vele van Abel vor en vpgeweken weren, belegt. Dat nu desülügen by dem Fuß Lode entsettet werden mochten, hefft Christoffer Wönnickhusen, mit etlichen Haueluden sich gerüstet vnde de vprörißchen Buren vor Lode angegrepen, erer vele erschlagen, vnde de anßörers vnde Capiteinen gefangen genamen, welckere thom dele vor Neuel, thom dele vor Lode sint gerichtet worden, Also hefft disse müterpe einen ende genamen.

[50<sup>a</sup>] Anno 1560. im Herueste, Na deme de Stadt Neuel in groter gefahr van wegen des Muscowiters stundt, welckere ane vnderlat vor den Vorten tho Neuel wötede, vnde nicht allene der Stadt Wehe, besunders ock Börger vnde Inwaner der Stadt wech förde, vnde nemandt seker vth den Vorten tho ghande sich mehr vordrysten dörfte, vnde schyr alle hülp vnd rath benamen was; Hebben de Neuelschen vth hochbringender nodt, by erem Nabern, Heren Erico, dem 14. Könige tho Schweden hülp vnde trost söken möten, vnde ere Legaten, Johan Schmedeman, einen Radtman der Stadt vnde Jost thor Hake, einen vbesten der Gemeine, an hochgemelten Köninck Erich affgeferdiget, mit solcker Instruction, dat se by em vnuene ein summa Geldes, vj genochsame vorschryuinge, der Stadt thom besten, anlangen, Vnde darneuenst by em erkunden scholden, wes se sich in der not, wenn se de Muscowiter mit einer Belegeringe anfechten wöde, tho em scholden vorsehen. Darup se dissen bescheit erlanget hebben: Dat Nyse tho Schweden hadde kein Geldt thovorlenende, Auerst dewyle de Stadt in groter gefahr stünde, vnde van yederman vorlaten were, vnde dat Nyse Schweden ock einen vndrechlichen Naber an dem Muscowiter hadde, wenn he der Stadt Neuel mechtich wöde, Wen se sich auerst vnder der Krone tho Schweden beschüttinge ergeuen wolden, wolde he, nicht vth begerlichkeit der Stadt vnde der Lande, der he doch vorhen genoch hadde, sundern vth Christlicker leue, vnde vormydinge der Muscowitischen Naberschop, sich erer annehmen, vnde der Stadt Neuel nicht alleine mit Gelde, sundern ock mit Geschütze, Krudt vnde Lodb, dartho mit allerley Proßiande vnde nodtroft, mildichlich tho hülp kamen, vnde se by allen eren vlden priuilegien vnde gerechticheiden blyuen laten, se ock darby erholben, vnde vorbegebingen, vor alles weme.

Alse nu de van Neuel solcken gnedigen bescheidt in Schweden erlanget hadden, hebben se sich darup bedacht, vnde erstlic an den Hermeister Gothart Ketter, ere Legaten, nömlichen, Herman Szoje vnde Robrecht van Silsen, van wegen der Ridderschop in Harrigen vnd Wyrlande, vnde Johan Köninck Börgemeister, Jürgen Hönerjerger Rabesvornanten, vnd Laurentium Schmit Secretarium, van wegen der Börgerschop affgeferdiget, tho erkündende, efft de Hermeister noch jennigen raht wüßte, edder sich wor anders her vorhapende were, dardorch de öuerigen Lande vnde Stede getrübet vnde erredet werden möchten, Vnde wenn he de Neuelschen, sampt der Ridderschop desülügen yegent, vor dem Muscowiter beschütten könde, so wüßten se keinen leueren Heren, alse en, Wo he auerst keinen betern raht, hülp vnd trost wüßte edder vormöchte, alse en beth anßer wedderfaren were, moßten se vth hochbringender nodt, andere middel vnde wege söken, Wente eme wenich darmede gebenet were, wen de Stadt Neuel sampt allen Inwanern junkt vnd oldt, dat Got vorbe, [50<sup>b</sup>] in des Muscowiters gewalt queme, welckes se sich doch dagelikes befürchten mößten. Darup de Hermeister noch jümmerdar gude vortrößtinge gedan hefft, ane hülp, Doch thom lesten etliche Balen, welckere de Poltische praesidia genömet wöden, na Neuel geschicket, Welckes solck ein ansehent gehat hefft, alse wenn he nicht alleine süßest Poltsch werden, sundern ock de Stadt Neuel gerne an den Köninck tho Polon bringen wolde, Auerst mit den Praesidijs was der Stadt Neuel nicht groth gebenet, Vnde alse desülügen Polen eine tydtland tho Neuel gelegen hadden, vnde mit den diüdeschen Landes knechten sich nicht wol vordragen konden, hefft ein Radt en fründtlich affgedancket, vnde se mit geschencke vnde vorebringen in Polen passeren laten.

Tho desülügen tydt, Alse ydt mit Lyßlandt einen bösen thoßandt gewunnen hadde, dat vele Lande, Schlöte vnde Borge vorrücket, alle vorradt des Landes vthgeschepet was, de tall der Regenten vnde Gebedigers ganz vorringert geworden, vnde de uester Radt by dem Hermeister alleine gebleuen was, vnde he sich ock alleine tho schwach besandt, wedder solcken mechtigen Siendt, deme Victoria vnde dat gelücke mit gewaldt tho leep, thoßtreuende, hefft

he vor Radisam angesehen, sich mit den übrigen Landen vnde Steden, vnder den beschütt der Krone van Polen thoerueude, darmit de Muscowiter versülügen nicht mehr bekamen möchte. Vnde hefft also Sigismundus Augustus, Köninc tho Polen, dorch anförderinge des Hermeisters Godthart Kellers, sich der auergebleuenen Lande vnde Schlöte in Lyfflandt angematet, vnde dem Hermeister etliche Lande vnde Schlöte in Churlandt, vnde in dem Stiffte Riga erslick vorlenet, vnde en vor einen Hertoch tho Churlandt, vnde Grauen tho Semigallen, erlheret. Do hefft de Meisterschop des düdeschen Ordens in Lyfflandt vpgelohret vnde einen ende genamen, vnde sint twe erslickte vnde Weltlike Fürstendöme, wedderumme angerichtet worden, dat eine in Churlandt, welches dem Hertogen darfüruest vngeweuen ys, dat ander in Lettlandt vnde im Stiffte Riga, welches de Köninc vor sich beholden hefft, vnde de Auerdüneische Fürstendöm hütiges dages genömet werdt.

## [51<sup>a</sup>] Dat drüdde Deel der Lyfflendischen Chronica.

**W**ise nu de Prouinz Lyfflandt in großer nott vnde gefahr stundt, vnde de Muscowiter na erbueringe veler Stede vnde Schlöte, noch jümmerdar im Lande, vnde sündeliken in Harrigen, vnde vor der Stadt Neuel, wöte vnde dauede, Vnde de vornemeste Gebedigers, Ordensheren vnde Regenten der Lande, thom vele vorlophen, thom dele in de Muscow gefencklich vorföret vnd vmmgebracht weren, vnde by dem Hermeister tho Lyfflandt, vnd anderen weinigen auergebleuen Gebedigern, alle raht mangelde, de vorruckede Lande tho rechte tho bringende, Tho deme also ydt ock nicht einen geringen schreck vnde angst den übrigen Landen vnd Steden bröchte, dat de olde Hermeister Wilhelm van Fürstenberch, vnd dem Huse Wellyn, an jennige hülp vnde entsetzinge synes Successoren vnde volgenden Meisters, van dem Muscowiter gefangen, vnde in de Muscow vorföret was, Welches keinem Meister vorhen in Lyfflandt, van anfang her des Ordens, wedderfaren ys, Derwegen ock de Vnderdanen vele weiniger hulpe vnde trost, in erer nott vnde ansechtunge, thourhappende hadden. Vnde dewyle ock de Hermeister sich füruest, vor dem Muscowiter, vnder den beschütt der Krone tho Polen gegenen hadde, vnde ein weltlick Fürste vnde Herr geworden was, Dardorch de Meisterstandt düdesches Ordens in Lyfflandt, nu gar vorrücket geworden vnde vngeshauen was, dem beth her alle Ordens Stede vnde Stende alleine mit Gyden vorpflichtet vnde vnderworpen gewesen weren, hebben der wegen de Neuelschen van wegen der groten gefahr, dar se dagliches in schweueden, neuenst andern Landen vnde Steden, ock ere beste prouen, vnde beschüttinge vor dem Muscowiter söen, vnde sich an eine andere Herschop schlan möten. Vnde dewyle de Köninc van Polen der Stadt Neuel wydt affgelegen ys, vnde de Neuelschen gar keine Meringe vth dem Ryke Polen edder vth Littowen, also de van Riga wol hebben, nürwile gehat, ock noch nicht hebben konden, sint se vororsaket vnde genddiget worden, der Krone tho Schweden, de en neger vnde drechliker gelegen was, vnderdanich tho werden.

Wise nu solches vorhanden gewesen ys, hefft ein Radt vnde de Gemeine tho Neuel darauer delibereket vnde gerattschlaget, vnde na veelfoldigem bedenkende, vor radisam angesehen, dat men des Köninges van Schweden genedigen vnde van Gade geueuenen trost vnde beschüt, nicht vthschlan scholde. Des hefft ock ein Radt tho Neuel mit der Ridderschop vth Harrigen vnd Wyrlande, so vele er domals tho Neuel jegenwerdich weren, hyrüber gerattschlaget, [51<sup>b</sup>] vnde der gedachten Ridderschop de gnedige Könincklike vortröstinge vorgeholden, des se sich ganz hoch erfröuwet, vnde ock darbeneuust gesecht hebben, se konden vnde wolden van der Stadt Neuel nicht affgesundert syn, dar de Stadt bleue, dar gedachten se mit tho blyuende. Vnde sint also alle eindrechtigen in disse meininge getreden, dat se Schwedisch werden wolden. Na solcker vorwilliginge vnde eindrechtiger beleuinge, hebben se ere Legaten, nömlikenn Reynolt Bode, van der Ridderschop, vnde Johan Winter, einen Radesvorwanten van der Vbrgerschop wegen, an den gewesenen Hermeister tho Lyfflandt, na der Mytow in Churlandt, affgeserbiget, eren Eydt, dem Meister tho Lyfflandt geleytet, vnd tho kündigende, Welckere Legation dar nicht alltho willkamen gewesen ys. Doch dewyle solcke weruinge nicht vth licht ferdicheit, sundern vth hochdregender vnde vnuormidlicker nott vorgekommen was, hefft de gewesene Hermeister deßhaluen billich nicht törnen können, sundern hefft de gemelte Legation mit allem guden voraffschedet, vnde darbeneuust syne Gesanten, nömlikenn den Heren van